



Geschäftsbericht 2022

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz
München – AKM

www.kinderhospiz-muenchen.de



„NICHT DAS LEBEN
MIT TAGEN, SONDERN
DIE TAGE MIT
LEBEN FÜLLEN.“





VORWORT

6–7

Mit Mut und Hoffnung ins Jahr 2023

Einblicke

10–17

*Interview mit zwei AKM-Familien
Familien im Mittelpunkt –
Jetzt kommen wir zu Wort!*

18–23

*Unsere Arbeit unter dem Einfluss
des Kriegs in der Ukraine
Humanitäre Hilfe in schweren
Zeiten*

24–25

*Interview mit Frau Melanie Huml,
MdL, Staatsministerin für
Europaangelegenheiten und
Internationales, Schirmherrin und
Kuratoriumsmitglied
Wir sind alle gefordert, Familien
mit schwerkranken Kindern nicht
allein zu lassen*

26–27

*Interview mit einem Kuratoriums-
mitglied
Gemeinsam die Stiftung AKM
stärken*

28–35

*Aufbau und Organe der
Stiftung AKM
So ist die Stiftung Ambulantes
Kinderhospiz München organisiert*

36–39

*Interview mit Christine Bronner,
Stifterin und geschäftsführender
Vorstand
Kinder müssen die wichtigsten
Mitglieder unserer Gesellschaft
sein*

Höhepunkte 2022

40–49

*Schönste Events
AKM-Sommerfest, Ferienprogramm
und Kinder-Lebens-Lauf*

50–55

*Schönste Spendenaktionen
Viel Unterstützung in schwierigen
Zeiten*

56–57

*Besondere Herzenswünsche
Wenn Träume Wirklichkeit
werden – wir erfüllen Herzens-
wünsche!*

Aus der Organisation

60–63

*Zentrum München und
drei regionale Zentren
Ab der Diagnose an der
Seite der Familie*

64–67

*Kinderschutz in der Stiftung AKM
Das Wohl des Kindes steht
immer an oberster Stelle*

68–75

*Angehörigenberatung
Neue Schritte in der Beratung
unserer Familien*

76–79

*Familienbegleitender Kinder-
hospizdienst
Gemeinsam Familien stärken*

80–87

*Sozialmedizinische Nachsorge
Hilfe auf dem Weg nach Hause
und danach*

88–99

*Prävention, Teilhabe und Krisen-
intervention
Familien in schwersten Zeiten
stärken*

100–115

*Regionale Zentren
Unterstützung und Hilfe schnell
vor Ort*

116–118

*IT
Umfangreicher Support und
spannende Projekte*

120–125

*Fundraising und
Öffentlichkeitsarbeit
Auch im Jahr 2022: Wieder
alles anders*

126–128

*Unser Hauptamt
Teamarbeit 2022: Wieder mehr
„Gemeinsam statt einsam“*

130–151

*Unser Ehrenamt
Wertvolle Unterstützung durch
das Ehrenamt*

152–171

*Aktuelle Projekte
App „Mut – In Krankheit und
Krise“, Haus ANNA*

Partner und Freunde

174–175

*Freundeskreis und Dauerspender
der Stiftung AKM
Eine feste Stütze auch in
schwierigen Zeiten*

176–179

*Unsere Familienpaten
Familienpate sein – nachhaltig
soziale Verantwortung über-
nehmen!*

180–185

*Stiftungen
Große Solidarität – Gemeinnützige
Stiftungen an der Seite des AKM*

186–191

*Unsere Botschafter
Sie geben uns ihre Stimme, ihre Zeit
und Energie*

192–195

*Mitgliedschaften und
Kooperationen
Gemeinsam geht es besser –
Mitwirken erzeugt Wirkung*

Zahlen und Fakten

198–199

*Auszeichnungen und Preise
Preiswürdig*

200–211

*Alle Zahlen auf einen Blick
Gemeinsam helfen, gemeinsam da
sein – für unsere Familien!*

213–215

Bilanz und GuV

216–217

Vielen Dank von Herzen!

IMPRESSUM

218





CHRISTINE UND FLORIAN BRONNER
Stifterehepaar

Mit Mut und Hoffnung ins Jahr 2023

LIEBE LESER*INNEN,

was war 2022 für ein Jahr. Anfangs hofften wir, dass wir das Schlimmste in der Corona-Pandemie überstanden haben und sich ein wenig Normalität entwickeln darf.

Da veränderte der 24. Februar 2022 mit dem russischen Angriff auf die Ukraine die Welt. Auch die Arbeit der Stiftung AKM stand von einem Tag auf den anderen unter anderen Vorzeichen. Von Kriegsbeginn an wurde und wird bis heute unsere Hilfe benötigt, um schwerkranke Kinder oder Eltern, die mit ihren Familien aus der Ukraine fliehen müssen, in Kliniken unterzubringen. In Bayern, in Deutschland und auch im deutschsprachigen Raum Europas. Rückblickend können wir sagen, dass wir auch diese schwierige Aufgabe dank einer sehr großen Hilfsbereitschaft und eines hervorragend funktionierenden Netzwerks bis heute gut meistern können. Aber es war und ist stets ein herausfordernder und sehr emotionaler Kraftakt, insbesondere bei der zunehmend angespannten Situation in den deutschen Pädiatrien.

Neben den Rettungsaktionen für Familien aus der Ukraine musste unser Tagesgeschäft mit der ambulanten Versorgung weiterlaufen, und wichtige Projekte wie Haus ANNA teilstationär oder unsere App mussten vorangebracht werden. Dies ist uns dank unseres großartigen Teams und engagierter externer Unterstützung gelungen. Und so können wir hier auch einige positive Nachrichten vermelden:

Haus ANNA Eichendorf hat mittlerweile Richtfest gefeiert und wird im September 2023 als erstes unser vier geplanten teilstationären Kinderhospize eröffnen. In Polling hat die offizielle Bauplanung für das Projekt „Zwei Hospize unter einem Dach“ mit unserem Haus ANNA und dem Erwachsenen hospiz begonnen. Unsere bayerische und bundesweite Bedarfsforschung ist abgeschlossen und wir werden beide Anfang 2023 veröffentlichen. Hier gebührt vielen Kooperationspartnern unser großer Dank bei der Mitwirkung.

Und die App – eine digitale Informations- und Vernetzungsplattform mit Soforthilfe – ist Ende Oktober unter dem Namen „Mut – In Krankheit und Krise“ auf den Markt gegangen.

Für das Erreichte in diesen schwierigen Zeiten sind wir sehr dankbar und ein bisschen stolz, auch wenn wir wissen, dass noch viel weitere Arbeit vor uns liegt.

Aus finanzieller Sicht war 2022 eine besonders große Herausforderung. Denn seit Corona und vor allem seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine bricht bis heute der gesamte gemeinnützige Sektor hinsichtlich Spenden um bis zu 20% ein, natürlich auch die Kinderhospizarbeit. Jedoch müssen wir uns weiterhin zu 70% über Spenden finanzieren. Das ist aktuell fast untragbar und wird vor dem Hintergrund steigender Kosten auch nicht einfacher. Nur dank unserer treuen Spender*innen und Unterstützer*innen konnten wir das Jahr noch gut beschließen und davon danken wir Ihnen von Herzen. Ohne Sie alle wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Deshalb unsere große Bitte auch in diesem Jahr: Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam alles dafür tun, dass unser Dienst weiterarbeiten kann! Es wird von Jahr zu Jahr schwieriger, die Finanzierung mit dieser großen Spendenabhängigkeit zu bewältigen. Bleiben Sie mit uns an der Seite der Familien, die mehr denn je auf unsere Hilfe angewiesen sind, und helfen Sie, dass sie weiterhin eine umfassende Unterstützung erhalten können. Denn nur darum geht es uns allen, und mit 6.500 Euro im Jahr ist eine unserer Familien bereits umfassend versorgt für ein Jahr.

Vielen Dank schon jetzt für Ihre Unterstützung. Wir wünschen Ihnen von Herzen alles Gute und vor allen Dingen: Bleiben Sie gesund!

Ihre Christine und Florian Bronner
Stifterehepaar





EINBLICKE

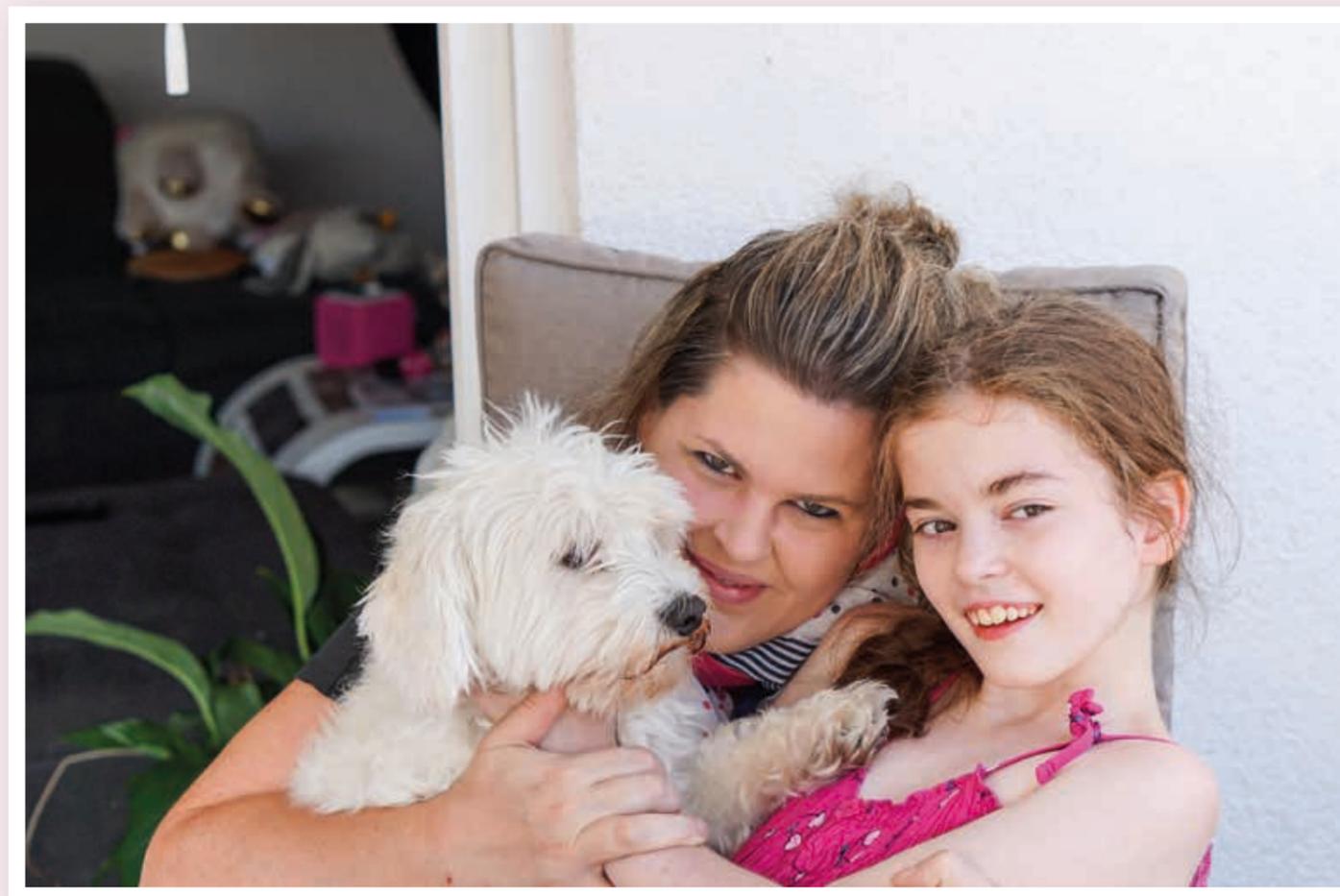
„Wir sind froh, dass es die Stiftung AKM gibt. Unsere Tochter Katharina (12) hat eine schwere Epilepsie, sie kann nicht laufen, nicht sprechen und wird über eine Sonde ernährt. Neben einem wachsamem Auge und Pflege braucht sie viel Zuwendung. Die geben wir Eltern ihr gerne, nur manchmal müssen auch wir etwas in Ruhe erledigen. Daher freuen wir uns, dass wir regelmäßig von einem freundlichen Familienhelfer des AKM unterstützt werden. Er geht mit Katharina spazieren, liest ihr vor und beschäftigt sich mit ihr. In dieser Zeit haben wir Gelegenheit, etwas im Haushalt zu tun oder den Papierstapel im Büro zu reduzieren. Außerdem finden wir beim AKM tatkräftige Unterstützung bei Problemen – so wie im vergangenen Jahr bei der Suche nach einem Pflegedienst. Sehr geholfen haben uns auch Zuschüsse aus dem Spendentopf. So konnten wir für Katharina nicht nur eine Wohlfühl-Oase fürs Wohnzimmer anfertigen lassen, sondern auch einen rollbaren Sessel und ein Augensteuerungsgerät anschaffen.“

HENRY UND YVONNE DINGER

Familien im Mittelpunkt – jetzt kommen wir zu Wort!

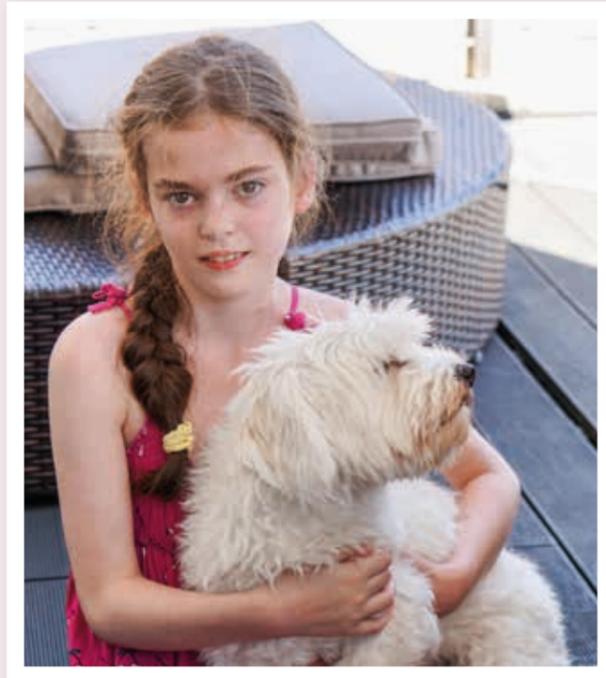
Es ist uns ein großes Anliegen, dass unsere Familien zu Wort kommen, denn sie sind der Mittelpunkt unserer Arbeit. Unsere Familien haben viel zu erzählen. Sie können uns sagen, welchen Belastungen und alltäglichen Herausforderungen sie ausgesetzt sind und wie wir sie am besten unterstützen können. Jede Familie hat eigene, individuelle Sorgen und Bedürfnisse. Unser Ziel ist es, eine bessere und stetig wachsende Versorgung für alle Betroffenen anzubieten.

Wir haben mit zwei Familien gesprochen, die uns ihre ganz persönliche Geschichte erzählt haben, und bedanken uns herzlich für ihr Vertrauen und ihre Offenheit!



Das schwierige Landleben mit einem schwerstkranken Kind

Familie Gabriel wird seit 2020 von der Stiftung AKM über das Zentrum Niederbayern betreut. Die elfjährige Tabea leidet an einer nicht einstellbaren schweren Epilepsie, an ADHS und Schizophrenie und muss jede Minute beaufsichtigt werden. Melanie Gabriel ist alleinerziehende Mutter und hat noch einen 17-jährigen Sohn. Für sie bedeutet die Erkrankung der Tochter, 24 Stunden für Tabea da sein zu müssen – ohne Unterstützung ist dies nicht möglich. Zudem das Landleben mit langen Anfahrtswegen zu Therapien und zum Job den Alltag zusätzlich erschwert.



Wer betreut Tabea?
Wer kann einspringen, wenn die
Mutter nicht zur Verfügung steht?
Trotz Pflegegrad fünf bleiben Unklarheiten,
ungeklärte Betreuungszeiten. Eigenregie,
Großeltern, ein tatkräftiger Bruder
und viele Freunde federn ab,
was der Familie verwehrt bleibt.

Familienhund Maxl als Ruhepol

Ein weißes Fellknäuel belebt hierbei die Welt der Gabriels. Familienhund „Maxl“ strahlt die Ruhe aus, die Tabea in ihrem täglichen Leben braucht. Lächelnd sitzt das junge Mädchen nun auf dem Terrassenboden, den Blick über das Meer aus Fichten in Richtung Böhmerwald gerichtet. Maxl fest im Griff, packt Tabea ihren Hund am Maul und streckt unsanft dessen Kiefer. Doch der ansonsten quirlige Vierbeiner spürt, dass die Elfjährige ihre Aktionen nicht immer kontrollieren kann. Mit seiner Zurückhaltung hilft er, die Epileptikerin schnell wieder in einen Ruhezustand zu versetzen. „Er würde sie nie beißen, egal wie sie ihn behandelt“, grinst Melanie Gabriel wertschätzend.

Seiner Familie erfüllt der Coton de Tulear-Mischling dabei unbewusst einen Herzenswunsch. Ein ausgebildeter Therapiehund ist Maxl zwar nicht, dennoch hat der Quereinsteiger das Potential, der Familie langfristig als Fixstern und Ruhepol für die wissbegierige und kuschelbedürftige Tabea zu helfen. Auf der Suche nach Musik- und Reittherapie für Tabea hilft indes weiterhin die Stiftung AKM. Den einfachen Anfahrtsweg von 163 Kilometer zum idyllisch gelegenen Haus von Melanie Gabriel scheut Sylvia Khan und das Team dabei keineswegs und versinnbildlicht so den unermüdlichen Einsatz des Zentrums im weitläufigen Niederbayern. •

Wir wünschen Melanie Gabriel und ihrer Familie weiterhin viel Kraft auf ihrem Weg!

Ähnliche Szenen wie folgende erlebt Melanie Gabriel nicht selten: Tabea schlägt wild um sich. Sie wirft sich zwischen den Spielgeräten und tobenden Kindern des Indoor-Spielplatzes zu Boden, beginnt zu schreien und zu treten. Noch ruht Melanie Gabriel in sich und nimmt ihre Tochter hoch. Schließlich fällt es Tabea schwer, aufgrund ihrer Reizempfindlichkeit allein zur Ruhe zu kommen. Ein kurzes Durchatmen später eilt Melanie Gabriel mit ihrer noch immer überforderten Tochter zum Ausgang. Jedoch unterbrochen durch einen taktlosen Belehrungsversuch einer Beobachterin: „Es ist schon traurig, wenn man seine eigene Tochter nicht normal an der Hand anfassen kann“, kommentiert die überhebliche Stimme aus dem Off.

Ein Streit entbrennt. Wohlwollend versucht Melanie Gabriel ihre Emotionen zunächst zurückzuhalten, sensibilisiert den ungewünschten Zwischenruf für die schwere Epilepsie und Entwicklungsstörung Tabeas. Auch der Ehemann der Provokateurin schaltet sich ein, im Ansinnen seine Frau zu beruhigen. Doch die Rechtfertigungen finden kein Ende, die Diskussion nimmt Fahrt und Lautstärke auf. In Tabea brodelt es wieder. Sie reißt sich los, läuft auf

die Straße. Die Reifen eines herannahenden Autos quietschen, beinahe wäre die Neunjährige erfasst worden. Erst jetzt erkennt die Beobachterin ihre Fehleinschätzung, auf eine ehrliche Entschuldigung wartet Melanie Gabriel dennoch vergebens.

Vielfältige Unterstützung durch das Zentrum Niederbayern

Als wäre das alleinerziehende Leben mit einer schwersterkrankten Tochter im Bayerwald noch nicht genug Gewicht auf den Schultern der Mutter, bringen derartige Situationen des Alltags Melanie Gabriel zur Weißglut. Seit zwei Jahren wird die Familie nun von der Stiftung AKM unterstützt. Einmal in der Woche besucht ein ehrenamtlicher Familienbegleiter Tabea im Landkreis Freyung-Grafenau, schenkt Aufmerksamkeit und Atempause zugleich. Kinderhospizfachkraft Sylvia Khan steht im stetigen Austausch mit der Mutter, gibt Kraft und Tipps aus dem engmaschigen Netzwerk der Stiftung AKM. Zudem weiß Melanie Gabriel mit Claudia Sterr eine Fachkraft aus der Angehörigenberatung in ihrer Rufweite. Doch die Bedarfe sind

vielfältig: Die weiter berufstätige Mutter wünscht sich Auszeiten, freie Wochenenden. So verkörpert das derzeit entstehende teilstationäre Kinderhospiz Haus ANNA Eichendorf die zielgenaue Entlastung im Alltag für sie.

Innerhalb der Powerfrau brodelt es. Die Nachtschichten im nahegelegenen Klinikum paaren sich mit den weiten Anfahrtswegen zu Tabeas Therapien. Summe der Belastungen: 20 Kilometer zum Kinderarzt, 160 zum Klinikum. Zweimal pro Woche 26 Kilometer zur Ergo- und 18 Kilometer zur Physiotherapie. Wöchentlich 42 Kilometer zur Logopädie, One-Way wohlgemerkt. „Ich sehe das Landleben als Problem, niemand fühlt sich wirklich zuständig“, hadert Melanie Gabriel, während weiter tausend Fragen im Raum verbleiben. Wer betreut Tabea? Wer kann einspringen, wenn die Mutter nicht zur Verfügung steht? Trotz Pflegegrad fünf bleiben Unklarheiten, ungeklärte Betreuungszeiten. Eigenregie, Großeltern, ein tatkräftiger Bruder und viele Freunde federn ab, was der Familie verwehrt bleibt.



„Die unkomplizierte Hilfe ist für uns eine große Freude“

Familie Lex wird seit Dezember 2021 von der Stiftung AKM betreut. Die Zwillinge Johannes und Lukas kamen als Frühchen auf die Welt und benötigten lange eine intensive Unterstützung. Zunächst viereinhalb Monate im Krankenhaus und dann zu Hause, wo die Eltern durch die regelmäßigen Hausbesuche der Sozialmedizinischen Nachsorge entlastet worden sind. Später kam noch die Angehörigenberatung hinzu, um bei den unterschiedlichen sozialrechtlichen Themen wie Gutachten oder Anträgen zu unterstützen. In dem Interview blickt die Mutter Anna Lex auf die schwierigen Monate zurück und betont dabei auch, wie hilfreich die Unterstützung durch die Stiftung AKM in dieser anstrengenden Zeit war.

Liebe Familie Lex, bitte stellen Sie sich doch kurz vor. Wir sind Martin und Anna, und wir sind die Eltern von den Zwillingen Johannes und Lukas, die im August 2021 als Frühchen auf die Welt gekommen sind. Anfang November 2022 ist noch Lea dazu gekommen. Die Zwillinge sind zweieiig und am selben Tag wegen eines frühzeitigen Blasensprungs als Frühchen mit gerade mal 590 bzw. 690 Gramm auf die Welt gekommen. Viereinhalb Monate waren sie im Krankenhaus und haben gefühlt alles mitgenommen, was Frühchen so mitnehmen können.

Welche Erkrankung haben die Zwillinge genau? Anna Lex: Johannes hat mit einem Darmverschluss angefangen und einen künstlichen Darmausgang bekommen. Der wurde später zurückverlegt. Dann haben beide die Augen operiert bekommen. Johannes hat vermutlich durch die Notoperation Schluckprobleme bekommen und wird immer noch über eine Magensonde ernährt (Stand Dezember 2022). Lukas ist unser absolutes Sorgenkind gewesen. Er hat eine Hirnschädigung aufgrund einer Infektion. Laut Ultraschall und MRT ist nur noch ein Drittel des Gehirns übrig. Aber er macht es grandios und man merkt nicht viel. Er hat einen Shunt gelegt bekommen (Anm. Red.: Schlauchsystem, das aus dem Gehirn Flüssigkeit ableitet) und der musste vor einem halben Jahr gewechselt werden, weil er entzündet war. Dazu die Augen und Bluttransfusionen. Sie haben wirklich alles mitgenommen, ich kann es gar nicht mehr aufzählen. Mittlerweile geht es den beiden sehr gut. Klar, man merkt, dass sie Frühchen sind, aber sie haben sich beide sehr gut entwickelt. Johannes krabbelt schon und fängt an, sich an den Möbeln hochzuziehen. Was ein Wunder ist, denn bei ihm waren keine Hüftköpfe angelegt. Vor einem halben Jahr beim Röntgen waren noch keine da und jetzt hat er Hüftköpfe entwickelt. Auch Lukas macht tolle Fortschritte. Beide Jungs sind große Kämpfer und echte Frohnaturen.

Seit wann und in welchem Rahmen werden Sie von der Stiftung AKM betreut? Wir werden seit Dezember 2021 von der Stiftung AKM unterstützt. Mit dem Übergang aus der Klinik nach Hause kam die Sozialmedizinische Nachsorge mit Regina Halser zu uns und hat uns wunderbar betreut. Sie hat geholfen, uns in das Familienleben einzufinden und Sicherheit zu gewinnen. Johannes hatte lange Zeit noch einen Monitor. Auch mit dem Sondieren und der Ernährung hat Regina Halser von der Nachsorge uns sehr viel unterstützt. Später kam die Angehörigenberatung dazu und da bekommen wir seitdem viel Hilfe und Beratung bei Anträgen für den Schwerbehindertenausweis, Pflegegrad etc. Da prasselt so viel auf einen ein und wir sind sehr dankbar für die Unterstützung. Jacqueline Stryczek kümmert sich sehr vorrasschauend um unsere Belange. Sie hat sich mit viel Engagement um die Haushaltshilfe und die Genehmigung bei der Krankenkasse gekümmert. Barbara Schachtschneider hat uns bei den Gutachten beim Medizinischen Dienst begleitet und dafür gesorgt, dass wir für beide Buben den Pflegegrad IV und damit die nötige finanzielle Hilfe bekommen. Frau Stryczek berät uns weiterhin regelmäßig mit den Beratungsbesuchen nach §37.3 und Schulung nach §45. Gut, dass wir sie regelmäßig zu allen Fragen im Haus haben oder anrufen können.

Es ist toll, dass im AKM die Bereiche so einfach zusammenarbeiten. Eine große Freude für uns ist die unkomplizierte Hilfe.

Als wir mit unserem dritten Baby schwanger waren, hatten wir große Sorge, wie wir das alles schaffen können. Alle haben im AKM zusammen geholfen und dann haben wir über eine Spende einen Drillingskinderwagen bekommen. Eine Riesenerleichterung war das für uns. Danke schön!



Was war nach der Geburt der Zwillinge für Sie besonders belastend?

In der Klinik war es die Ungewissheit, was kommt. Was gibt es für neue Hiobsbotschaften? Es gab ja eigentlich jeden Tag oder jede Woche etwas Neues. Erst ab Ende November 21 ging es dann bergauf. Aber dieses ewige Hin und Her vorher, was kommt, welche Operation steht an – das war extrem belastend. Ich habe mal durchgezählt, dass ich in einem Jahr 21 Narkosegespräche geführt habe. Jetzt hoffe ich auf 2023, dass das mal ein Jahr ohne Narkosen ist.

Wie hat sich Ihr Leben durch die Diagnose verändert?

Es ist nichts mehr wie vorher. Aber wir sind als Paar viel mehr zusammengewachsen. Das Ganze hat meinen Mann und mich noch mal viel enger zusammengeschweißt und es ist auch ein ganz anderes Vertrauensverhältnis entstanden. Jeder kann sich auf den anderen blind verlassen. Und dann kam ja noch unsere Lea, die sich dazwischen gemogelt hat und überhaupt nicht geplant war. Als die Frauenärztin den errechneten Geburtstermin nannte, da war das genau der gleiche Tag, der es bei den Zwillingen hätte sein sollen. Da habe ich mir gesagt: Das kann kein Zufall sein, das ist Schicksal. Lea ist letztendlich am 10. November

gekommen. Was aber auch stimmig ist, weil es genau 15 Monate nach den Jungs ist. Lea war meine kleine Heilung. Es war eine Bilderbuchgeburt und sie ist ganz gesund.

Hatten Sie keine Sorge, dass es wieder eine Frühgeburt werden könnte?

Doch, während der Schwangerschaft hatte ich wahnsinnige Sorgen. Ich wollte es lange nicht wahrhaben, dass ich wieder schwanger bin und habe mir immer gesagt, dass es sein kann, dass sie sich noch entscheidet, zu gehen. Es war lange Angst da. Erst ab der 32./33. Woche habe ich mir gesagt, dass sie selbstständig atmen könnte, wenn sie zu früh käme. Ab da habe ich mich richtig freuen können. Jetzt ist es umso schöner.

Was wünschen Sie der Stiftung AKM für 2023?

Ich wünsche dem AKM weiterhin viele tolle Familien und dass sie die Familien länger betreuen dürfen. Denn in der Nachsorge ist die Versorgung zeitlich begrenzt. •

Vielen Dank, liebe Familie Lex, für das offene Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft und alles Gute!





Karyna mit Barbara Haneberg (Stiftung AKM)

Das Team vor der Abfahrt

Humanitäre Hilfe in schweren Zeiten: Rettungsaktionen für krebskranke Kinder aus der Ukraine

Der 24. Februar 2022 hat mit dem Angriff der russischen Truppen auf die Ukraine die Welt verändert. Auch die Arbeit der Stiftung AKM stand und steht seit diesem Tag unter dem Einfluss des Kriegs in der Ukraine. Direkt nach Kriegsbeginn gingen bei Stifterin Christine Bronner die ersten Hilferufe ein – krebskranke Kinder und deren Angehörige mussten aus der Ukraine in Sicherheit gebracht und eine Unterbringung in bayerischen Kliniken organisiert werden. Innerhalb kurzer Zeit wurde dank eines hervorragenden Netzwerks und einer großen Hilfsbereitschaft die notwendige Unterstützung auf die Beine gestellt. Bis heute hilft die Stiftung AKM, krebskranke Kinder aus der Ukraine nach Deutschland zu holen.



Koordination im Bus

Bereits am ersten März-Wochenende startete die erste Rettungsaktion: Drei hauptamtliche, erfahrene Nachsorgekrankenschwestern aus der Sozialmedizinischen Nachsorge der Stiftung AKM machten sich mit einem von der Stiftung organisierten Reisebus und einer Dolmetscherin auf den Weg nach Görlitz an der deutsch-polnischen Grenze. Nach einer aufregenden, von vielen Unsicherheiten begleiteten Fahrt konnten die sechs Kinder auf folgende Kliniken verteilt werden: Universitätsklinikum Würzburg, Universitätsklinikum Erlangen, Universitätsklinikum Regensburg, München Klinik Schwabing, Dr. von Haunersches Kinderspital München und Universitätsklinikum Augsburg.

Im Vorfeld des Hilfseinsatzes war Christine Bronner im ständigen Austausch mit Prof. Dr. Markus Metzler, Sprecher des Kinderonkologischen Netzwerks Bayern (KIONET-Bayern), Prof. Dr. Angelika Eggert, Leiterin der Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie der Charité Berlin und PD Dr. Irene Teichert-von Lüttichau, Oberärztin und Leiterin des Schwerpunkts Onkologie der München Klinik Schwabing (Technische Universität München), die sich wiederum um die Koordination mit den hoch engagierten polnischen Kolleg*innen kümmerten und die Krankentransporte aus medizinischer Sicht fachlich begleiteten.

„Ich war damals vor allem dankbar, dass wir endlich die Möglichkeit hatten, konkret zu helfen. Diese Ohnmacht, in die uns dieser Krieg gestürzt hat, war für uns Helfende nur schwer zu ertragen. Endlich konnten wir wieder ins Tun kommen“,

sagt Christine Bronner im Rückblick auf die schwierige Zeit.

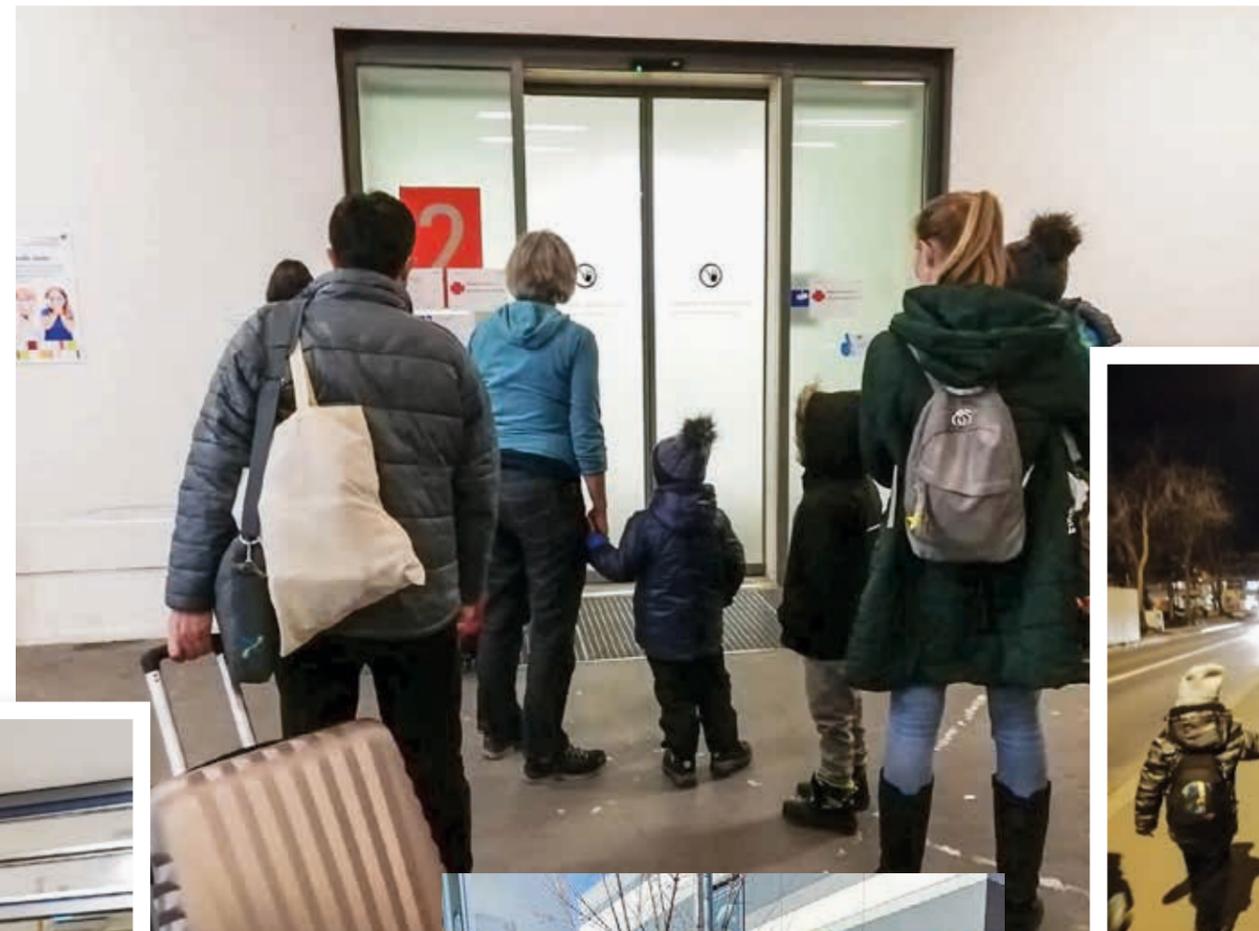
Und fügt hinzu: „Es war einfach wunderbar, wie gut und eng wir im Netzwerk zusammengearbeitet haben. Alle waren sofort engagiert und haben geholfen, wo sie konnten. Mein großer Dank geht hier noch einmal an alle Beteiligten.“

Große Hilfsbereitschaft im Umfeld

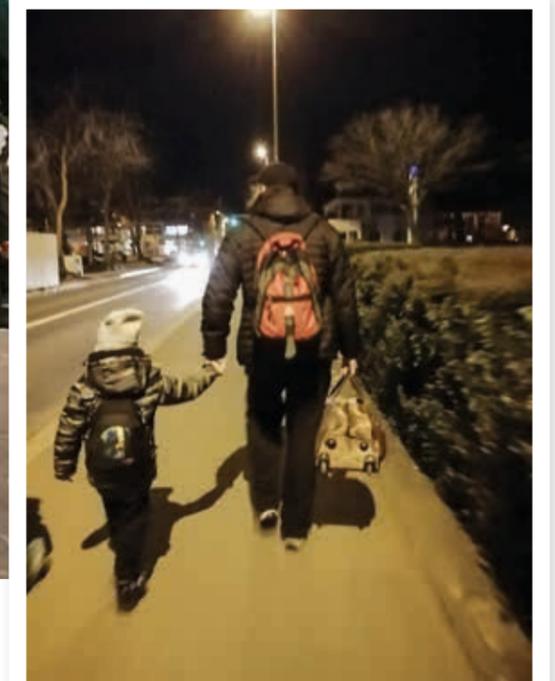
Alle Rettungsaktionen wären auch ohne die große Hilfsbereitschaft und Unterstützung aus dem Umfeld nicht möglich gewesen.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an das Busunternehmen von Sigi Boos Reisen in Inning, das die Transporte übernahm und zwei Fahrer zur Verfügung stellte. Ein weiterer Dank geht an die freiwillige Dolmetscherin Olga Boos, die bei den Fahrten dabei war und als gebürtige Ukrainerin durch ihre Muttersprache Nähe und Vertrauen zu den Familien aufbaute. Olga sorgte dafür, dass die Familien alle nötigen Infos bekamen, die Übergabe in den Kliniken reibungslos klappte und unsere Kolleginnen sich auch mit den Familien auf Augenhöhe austauschen konnten.

Auch an Prof. Dr. Schlegel und Prof. Dr. Metzler sowie an alle KIONET-Zentren senden wir herzliche Dankesgrüße. Alle ärztlichen Leiter der Zentren waren im Hintergrund stets eng miteinander im Kontakt, um die teilweise immer wieder geänderten medizinischen Informationen zu sortieren und für die bestmögliche Verteilung und Vorbereitung in den jeweiligen Kliniken zu sorgen.



Ankunft in Augsburg



Ankunft in Erlangen



Ankunft Dr. von Haunersches Kinderspital München



Ankunft in Würzburg



Ankunft in Erlangen

Kino mit Christa Poschenrieder
(Stiftung AKM)



Gemeinsam helfen – grenzenlos!



Gemeinsam helfen,
GEMEINSAM WÄRME SCHENKEN –
grenzenlos!



Bis heute an der Seite der ukrainischen Familien

Die Rettungseinsätze für die betroffenen Familien in der Ukraine bedeuteten für die Stiftung AKM auch eine zusätzliche finanzielle Belastung, die weitere Einnahmen aus Spenden notwendig machte. Um auf das wichtige Thema aufmerksam zu machen, hat der Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising seine Planungen kurzfristig umgeworfen und spezielle Kampagnen für die Ukrainehilfe entwickelt, um damit gleichzeitig auch die Solidarität der Stiftung mit allen Ukrainer*innen zum Ausdruck zu bringen. Die Resonanz und die Spendenbereitschaft waren sehr groß, wofür das ganze Team der Stiftung sehr dankbar ist.

Bis heute steht die Stiftung AKM an der Seite der Familien, die mit einem schwerkranken Kind aus der Ukraine fliehen müssen. Fast wöchentlich wird noch ein krebskrankes Kind aus der Ukraine nach Deutschland geholt. Christine Bronner ist hier nahezu täglich im engen Austausch mit ihrem Netzwerk. Zudem unterstützen die Kolleg*innen der Stiftung AKM aus verschiedenen Bereichen beispielsweise bei der Wohnungssuche, bei der Organisation medizinischer Versorgung oder bei sozialrechtlichen Themen.

Wir von der Stiftung AKM wünschen uns sehr, dass alle betroffenen Familien die notwendige Hilfe erhalten und dass ihre kranken Kinder weiterhin bestmöglich versorgt sind. •

Ein Klinikplatz für Toma aus Mariupol



Neben den Rettungseinsätzen wurden weitere spezielle Bitten an die Stiftung AKM herangetragen. Wie beispielsweise diese: Die siebenjährige Toma aus Mariupol benötigte dringend medizinische Versorgung. Bei Toma wurde im September 2021 ein Hirntumor diagnostiziert, seither hat sie bereits eine Bestrahlung sowie zwei Chemotherapien hinter sich. Zeitgleich mit Kriegsbeginn ging es Toma zunehmend schlechter, sie musste reanimiert werden, eine Notoperation folgte – es stellte sich heraus, dass sie im Laufe ihrer Therapien eine coronabedingte Lungenentzündung bekommen hatte. Das Virus hatte ihrem sowieso schon geschwächten Immunsystem zusätzlich stark geschadet. Das alles geschah, während ihre Heimatstadt Mariupol bombardiert wurde. Im Keller des Krankenhauses harter sie mit ihrer Mutter Natalia unter schwierigsten Bedingungen einige Tage aus, bevor ihnen die Flucht mit vielen Hürden über die Stadt Zaparozje und aus der Ukraine heraus gelang.

Dank unseres großen Ärzte-Netzwerkes und der Unterstützung von PD Dr. Irene Teichert-von Lüttichau, Oberärztin und Leiterin des Schwerpunkts Onkologie der München Klinik Schwabing (Technische Universität München), konnten wir für Toma einen Klinik-Platz im Universitätsklinikum in Augsburg bei Prof. Dr. Dr. Frühwald ausfindig machen. Dort wird sie seit Mitte März betreut. Ihre Mama Natalia ist immer an ihrer Seite. •



**MELANIE HUML MdL**

Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales;
Schirmherrin und Kuratoriumsmitglied Stiftung AKM

Seit dem Jahr 2013 setzt sich die Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales, Frau Melanie Huml MdL, wie ihre Vorgängerinnen als Schirmherrin der Stiftung AKM mit viel Engagement und Herzblut für die Belange von lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen und deren Familien ein. Auch in ihrer aktuellen Position in der Staatskanzlei ist für sie die Kinderhospizarbeit ein Herzensanliegen. In diesem Interview erläutert Frau Melanie Huml den Stellenwert von teilstationären Kinderhospizen und weist darauf hin, die Belastungen von Angehörigen nicht aus dem gesellschaftlichen Blick zu verlieren.

Wir sind alle gefordert, Familien mit schwerkranken Kindern nicht allein zu lassen

Frau Huml, Sie engagieren sich schon seit vielen Jahren für die Belange der Kinderhospizarbeit und sind als Schirmherrin eine treue Wegbegleiterin unserer Stiftung. Wo steht die Kinderhospizarbeit in Ihren Augen aktuell in Bayern? Die Betreuung und Begleitung der schwerstkranken Kinder und Jugendlichen und deren Familien ist der Bayerischen Staatsregierung, aber vor allem auch mir ganz persönlich ein Herzensanliegen. Wir haben bereits jetzt in Bayern mit rund 20 ambulanten Kinderhospizen und mit sechs spezialisierten ambulanten Palliativteams ein sehr gutes hospizliches und palliatives Versorgungsangebot für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus wird das Angebot demnächst mit zwei stationären Kinder- und Jugendhospizen erweitert.

Was müsste Ihrer Meinung nach noch verbessert werden, um die Situation für Familien mit schwerkranken Kindern zu erleichtern und ihre Bedürfnisse in der Gesellschaft sichtbarer zu machen? Wir sind alle gefordert, die betroffenen Familien nicht allein zu lassen. Jeder Einzelne von uns kann sich bei der Unterstützung betroffener Familien und hilfsbedürftiger Mitmenschen engagieren. Wir müssen achtgeben, dass die Belastung der Angehörigen im gesellschaftlichen Fokus bleibt. Wir müssen aber auch die Arbeit der ehrenamtlichen wie professionellen Akteure sichtbar machen und immer wieder darauf hinweisen, wie wichtig es ist, dass die notwendigen Strukturen im Konsens mit allen Beteiligten weiter auf- und ausgebaut werden.

Die Erwachsenen hospizarbeit steht gesellschaftlich immer noch mehr im Fokus als die Kinderhospizarbeit. Dies wird allein schon mit Blick auf die stationäre Versorgung deutlich. Wie kann das geändert werden? Die Erwachsenen hospizarbeit und die Kinderhospizarbeit sind beide in der Hospizidee verankert, haben aber verschiedene Ansätze: Die Begleitung schwerstkranker und sterbender Erwachsener bedeutet die Begleitung am Lebensende bzw. in der letzten Lebensphase. Bei lebensverkürzend erkrankten

Kindern kann die Begleitung Wochen, Monate, aber auch über Jahre notwendig sein. Auch die stationäre Hospizarbeit gestaltet sich bei Kindern anders als bei Erwachsenen: Sie bietet erkrankten Kindern oder Jugendlichen sowie der ganzen betroffenen Familie einen Ort der Regeneration und Erholung, damit das Leben zu Hause in vertrauter Atmosphäre gelingt. Denn jeder Tag zu Hause ist für die betroffenen Kinder ein geschenkter Tag.

Die Stiftung AKM wird im September 2023 das erste teilstationäre Kinderhospiz Haus ANNA in Niederbayern eröffnen. Wie wichtig ist in Ihren Augen die teilstationäre Versorgung, die für Familien eine Entlastung im Alltag darstellt?

Das teilstationäre Kinderhospiz erweitert das Angebotsspektrum. Mit ihm kann auf weitere individuelle Bedürfnisse von Familien eingegangen werden. Das Haus ANNA will die ambulanten Versorgungsstrukturen ergänzen und die betroffenen Familien im Alltag, etwa in der Pflege und Therapie der jungen Menschen, entlasten und stärken. Die teilstationäre Versorgung kann für die betroffenen Familien eine wichtige Entlastung im Alltag darstellen. Mit diesem Angebot soll den schwerkranken Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden, möglichst lange im vertrauten häuslichen Umfeld leben zu können.

Was wünschen Sie der Stiftung AKM für das Jahr 2023? Ich wünsche der Stiftung weiterhin viele Unterstützer, Förderer und Begleiter. Das breite Angebot der Stiftung bietet schwerstkranken Kindern und ihren Familien eine umfassende Betreuung und Unterstützung. Dafür bin ich sehr dankbar. Meine große Hoffnung ist aber, dass das Kinderhospiz im kommenden Jahr möglichst wenige Kinder zu betreuen hat. •

Gemeinsam die Stiftung AKM stärken

Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsgremium der Stiftung AKM und entlastet den Vorstand. Das Kuratorium berät den Stiftungsrat, setzt sich öffentlich für die Interessen der Stiftung ein und fungiert als Multiplikator nach außen. In den letzten Jahren konnte die Stiftung AKM immer wieder bedeutende Persönlichkeiten für das Kuratorium und den Stiftungsrat gewinnen, die sich alle mit viel Nachdruck für die Arbeit der Stiftung einsetzen.

Wir haben mit **Franziska Velte** gesprochen, die sich seit Ende 2020 als Mitglied des Kuratoriums mit viel Nachdruck und Engagement für die Belange der Stiftung AKM einsetzt. Sie wünscht sich u.a. mehr Unterstützung durch die Politik auch auf Bundesebene, damit die Spendenabhängigkeit der ambulanten Hospizdienste und auch der ambulanten Kinderhospizdienste deutlich reduziert werden kann.

An dieser Stelle möchten wir allen Mitglieder*innen für ihren unermüdbaren Einsatz für unsere Arbeit von Herzen danken!



Wir müssen mehr über die Kinderhospizarbeit reden!

Liebe Frau Velte, wir sind sehr dankbar, dass Sie sich als Kuratoriumsmitglied intensiv für die Arbeit unserer Stiftung engagieren. Warum liegt Ihnen das Thema Kinderhospizarbeit so sehr am Herzen?

Ich habe mich in der Pandemie mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass diese wichtigen Strukturen, die durch unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden erst entstehen konnten, möglichst nicht verloren gehen. Früher gab es für Familien mit schwerkranken Kindern ja einfach kaum Angebote, da mussten die Familien dann alleine durch. Ich bin dankbar, dass durch das Engagement von Frau Bronner und vielen anderen diese Versorgungslücke in Eigenregie etwas geschlossen werden konnte. Familien mit schwerkranken Kindern haben es schwer genug. Unser gesamtes Rettungswesen wurde durch die Vorstellungs- und Tatkraft engagierter Bürger geboren. Genauso unsere Hospizbewegung.

Wie sind Sie auf die Arbeit der Stiftung AKM aufmerksam geworden? Ich war Vereinsbeauftragte des lokalen Bezirksausschusses. Da ist man primär erst einmal zuständig für Sportvereine. Man hat aber auch Gestaltungsspielraum. Als Ärztin, damals Medizinstudentin, hatte ich schon einige Palliativstationen und Hospize besucht, auch die Kinderpalliativstation in Großhadern. So war ich grundsätzlich für das Thema Hospize sensibilisiert, dachte aber, dass die mit nur 5% Spendenabhängigkeit eher nicht in Schieflage geraten sollten.

Als ich dann im ersten Coronaherbst mal nachgefragt habe, hat mich die Lage in der Stiftung AKM und im Johanneshospiz am Romanplatz aber ziemlich schockiert. Ich habe also einfach beschlossen, mich auch für die Stiftung AKM und das Johanneshospiz zuständig zu fühlen. Dass die Stiftung AKM mit ihrem Hospizdienst ohnehin nie nur zu 5% spendenabhängig war, konnte ich zuerst kaum glauben. Dann konnte es mein Bezirksausschuss monatelang kaum glauben. Da war viel Aufklärungsarbeit nötig.

Was muss in Ihren Augen getan werden, um die Kinderhospizarbeit noch mehr in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken? Wir müssen mehr darüber reden. Gerade auch in den Medien. Es ist ein emotionales Thema. Niemand möchte in eine solche Situation kommen, das sucht man sich aber nun einmal nicht aus. Wirklich niemand möchte in so einer Situation aber völlig alleine gelassen werden. Das Schlimme ist ja, dass betroffene Familien oft gar nicht die Kapazitäten haben, auch noch um Hilfe zu bitten. Um Hilfe zu schreien. Aufzustehen und zu sagen: es geht nicht mehr. Da kann einfach die Kraft fehlen. Der Alltag kann so herausfordernd sein, dass das zu viel ist. Da braucht es einfach niederschwellige Angebote. Niederschwelliger als „sag Bescheid, wenn ich was tun kann.“ Ohne Formulare und lange Wartezeit.

Wir kennen das auch in der Triage, wenn man als Notarzt an einen Ort mit vielen Verletzten kommt und entscheiden muss, zu wem man zuerst geht: Häufig sind es gar nicht die Patient*innen, die am lautesten schreien, die die Hilfe am dringendsten benötigen.

Wie kann die Politik die Belange von Familien mit einem schwerkranken Kind noch mehr unterstützen? Konkret wünsche ich mir Bewegung innerhalb der Legislative auf Bundesebene, damit die Spendenabhängigkeit der ambulanten Hospizdienste und auch der ambulanten Kinderhospizdienste endlich spürbar reduziert werden kann. Ich finde, auch der Kriseninterventionsdienst RUF24 schließt eine klaffende Lücke und verdient substanzielle Zuschüsse.

Am Ende des Tages muss sich eine Gesellschaft daran messen lassen, wie sie mit ihren Schwächsten umgeht.

Was wünschen Sie der Stiftung AKM für das Jahr 2023? Ich wünsche mir ein finanziell sicheres Fortbestehen und, dass das Angebot mehr betroffene Familien erreicht. Ich glaube, dass es immer noch viele betroffene Familien in Bayern gibt, die ganz alleine einen Tag nach dem anderen bezwingen. In dem Wort Hospiz schwingt für viele ja auch immer der drohende Tod mit, und für eine tiefere Recherche bräuchte man Zeit und Energie. Glücklicherweise gibt es auch viele, die den Familien das unterstützende Angebot in dunklen Stunden vermitteln. Ich bin dankbar für die vielen starken Hände, die diese Stiftung so erfolgreich durch die Jahrzehnte getragen haben. Die Ehrenamtlichen, die Spender*innen, die Unterstützer*innen. •

Vielen Dank, liebe Frau Velte, für Ihre wertvolle Unterstützung!



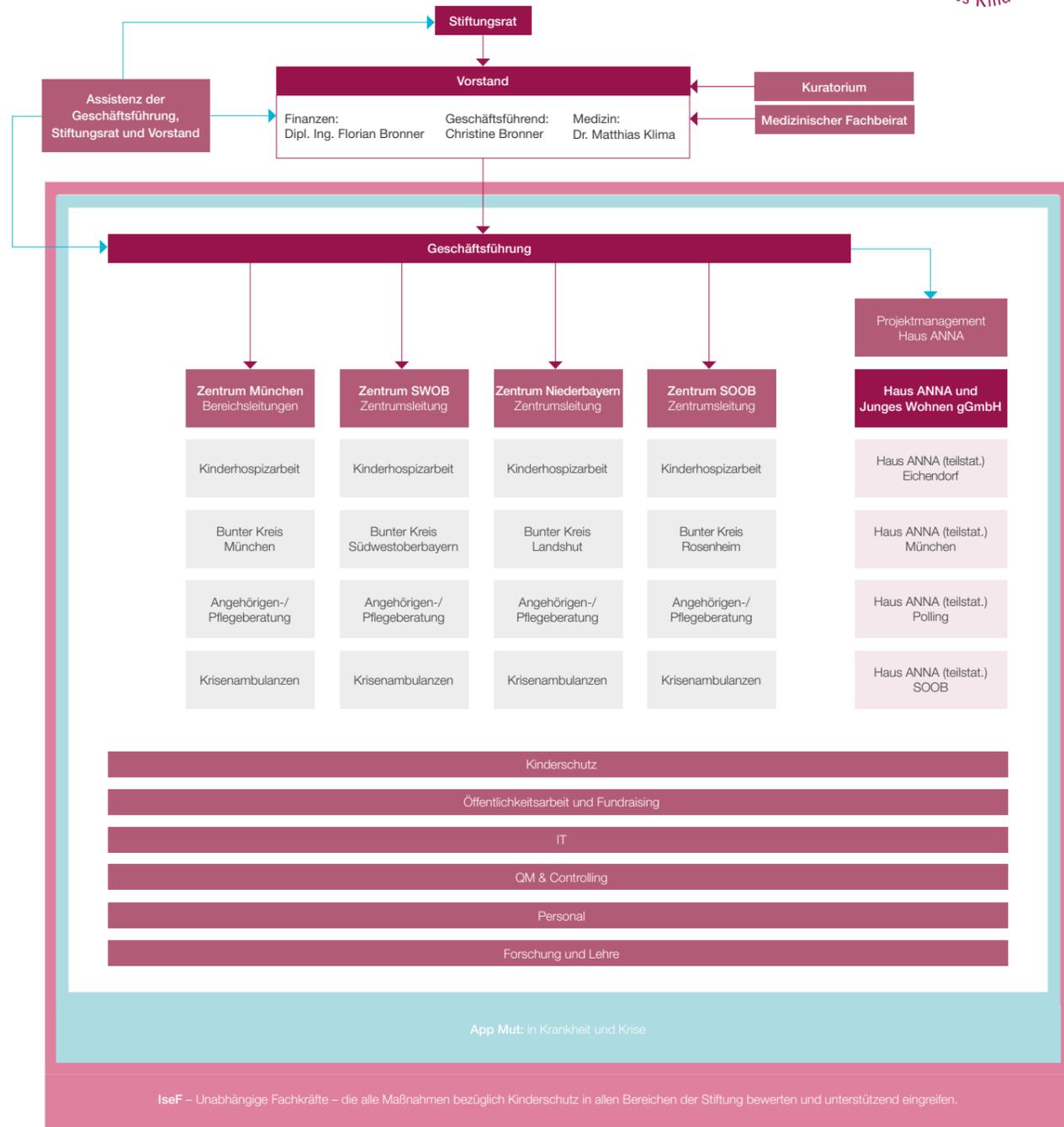
So ist die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM organisiert

Überblick über die Struktur der Stiftung sowie zu den Mitgliedern des Vorstandes und des Stiftungsrates.

Die Struktur und Tätigkeit der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München beruht auf der Satzung vom November 2007. Die Stiftung ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Hospizprojekten für Kinder und Jugendliche, Förderung der Kinder- und Jugendhilfe und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Satzung legt die Aufgaben und den Stiftungszweck fest und beschreibt die Organe der Stiftung sowie deren Mitarbeiter*innen.

Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsgremium der Stiftung und entlastet den Vorstand. Das Kuratorium berät den Stiftungsrat und setzt sich für die Interessen der Stiftung ein. Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung und bestellt zu diesem Zweck den Geschäftsführer / die Geschäftsführerin. •

Organigramm mit Organisationseinheiten



Der Stiftungsrat

VORSITZ

Gerd Peter

ehemals Geschäftsführung Münchenstift GmbH

MITGLIEDER

Dipl. Ing. Florian Bronner

Stifter und Vorstand im Bereich Finanzen

Christine Bronner

Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Christa Stewens

Bayerische Staatsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin a.D.

Prof. Dr. Michaela Nathrath

Chefärztin Kinderonkologie Klinikum Kassel

Gast: Oliver Neumann

Das Kuratorium

VORSITZ

Gerd Peter

ehemals Geschäftsführung Münchenstift GmbH

MITGLIEDER

Susanne Filesch

Dozentin Musik und Kunst Katholische Stiftungshochschule MCH

Melanie Huml MdL

Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales

Hertha Uhl

Inhaberin und Geschäftsführung Bratwurstherzl am Viktualienmarkt

Hanns Beese

Chief Financial Officer (CFO) Constantin Film AG

Robert Hinterleitner

Geschäftsführung elisa Verwaltungs GmbH

Dr. Astrid Bühren

stellvertretende Vorsitzende der KVB-Vertreterversammlung, Ehrenpräsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes (DÄB), Mitglied des Hartmannbund-Gesamtvorstandes, niedergelassene Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Prof. Peter Obermaier van Deun

Professor für Sozialrecht Katholische Stiftungshochschule München

Dr. Stephan Morsch

Partner und Rechtsanwalt, SKW Schwarz

Barbara Burkner

Inhaberin Burkner Consulting

Dr. h.c. Irène Lejeune

Herz für Herz – Stiftung für Leben!, Ehegattin von Hr. Erich Lejeune

Claudia und Günther Maria Halmer

Schauspieler

Kerstin Schreyer

Bayerische Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr

Joachim Unterländer

Mitglied des Landtags a.D., Vorsitz des Landeskomitees der Katholiken

Ulrich Holdenried

Vorstand der Elisabeth & Uli Holdenried Stiftung, Aufsichtsratsmitglied Infineon Technologies AG

Margarete Bause

Diplom Soziologin und Abgeordnete im Bundestag, Bündnis 90/Die Grünen

Katharina Schulze

MdL Fraktionsvorsitzende der Grünen Landtagsfraktion Bayern

Alexandra Gaßmann

M. d. Stadtratsfraktion CSU München

Dr. Evelyne Menges

M. d. Stadtratsfraktion CSU München

Franziska Velte

Vereinsbeauftragte im Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg

Gast: Oliver Neumann

Der medizinische Fachbeirat

VORSITZ

Prof. Dr. med. Michaela Nathrath

Chefärztin Kinderonkologie Klinikum Kassel

MITGLIEDER

Prof. Dr. med. Stefan Burdach

Chefarzt Kinderklinik Schwabing (StKM GmbH und TU München)

Der Vorstand

Dipl. Ing. Florian Bronner

Stifter und Vorstand im Bereich Finanzen

Christine Bronner

Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Dr. Matthias Klima

Vorstand im Bereich Medizin

Das Team der Stiftung AKM

Mit dem steigenden Bedarf hat sich auch das Leistungsangebot der Stiftung AKM weiterentwickelt und vergrößert. Dementsprechend wurde über die Jahre auch mehr Fachpersonal eingestellt. Heute besteht das Team der Stiftung aus rund 100 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, Honorarkräften und Kooperationsschwestern sowie aus rund 350 ehrenamtlichen Helfer*innen. Die Geschäftsführung steht hierbei über den verschiedensten fachlichen Bereichen tätig sind, um die betreuten Familien multiprofessionell versorgen und betreuen zu können. Jede Bereichsleitung wird wiederum von den jeweils darunter stehenden Mitarbeiter*innen tatkräftig unterstützt. Denn nur als Team sind wir stark und können so immer mehr betroffenen Familien helfen. •



Auch 2022 konnte leider kein neues Teamfoto gemacht werden. Deshalb an dieser Stelle ein Teil des Teams in Einzelbildern.



Geschäftsführung

CHRISTINE BRONNER
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Zentrum München FACHLICHE BEREICHSLEITUNGEN



Barbara Schachtschneider
Angehörigen- und
Pflegeberatung



Christine Huber
Sozialmedizinische
Nachsorge



Uta Kachel
Familienbegleitender
Kinderhospizdienst



Marion Menzel
Prävention, Teilhabe und
Krisenintervention



Manuel Fritsch
Controlling, Finanzbuch-
haltung und Qualitäts-
management



Alexandra Zöllner
Fundraising



Andrea Wecke
Öffentlichkeitsarbeit



Tim Schwaiger
Technischer Leiter IT



Sandra Geisler
Forschung und Lehre



Katharina Deeg
IseF

Zentrumsleitungen in den Regionen



Renate Weining-Fischer
Zentrum Südostoberbayern
und Bunter Kreis Rosenheim



Klaus Darlau
Zentrum Niederbayern
und Bunter Kreis Landshut



Barbara Schachtschneider
Zentrum Südwestoberbayern und
Bunter Kreis Südwestoberbayern

**CHRISTINE BRONNER**

Stifterin und geschäftsführender Vorstand Stiftung AKM

Kinder müssen die wichtigsten Mitglieder unserer Gesellschaft sein

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) engagiert sich seit mittlerweile über 18 Jahren intensiv rund um das Thema Kinderhospizarbeit und in der Versorgung von Familien mit chronisch, schwerst- oder lebensbedrohlich erkrankten Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Elternteilen. In diesem Interview blickt unsere Stifterin und geschäftsführender Vorstand, Frau Christine Bronner, auf das vergangene Jahr zurück und erläutert, wie der Krieg in der Ukraine die Arbeit beeinflusst und warum sie hofft, dass der Kinderschutz im Gesundheitswesen verpflichtend wird.

Liebe Frau Bronner, 2022 war ein bewegendes und schwieriges Jahr. Krieg, Krise, Fachkräftemangel, Spendenrückgang im sozialen Sektor. Wie fällt Ihr Fazit aus?

Als Corona damals losging, dachte ich, schlimmer geht's nicht. Und dann kam der 24. Februar. Auf einmal kam zu den abklingenden Corona-Maßnahmen ein Krieg auf europäischem Boden, der zu einem Weltkrieg eskalieren könnte, wenn ein falscher Schritt gemacht wird, egal von welcher Seite. Dieser Krieg hat alles verändert und die Situation für uns alle noch einmal extrem verschärft. Deshalb verbinde ich dieses Jahr mit sehr viel Sorge und sehr viel Druck. Und mit dem Versuch, den Familien in der Ukraine zu helfen. Verbunden mit dem Verständnis dafür, dass viel Geld dorthin fließen muss. Ich hoffe nur sehr, dass wir dabei nicht vergessen werden, denn unsere Familien kommen zum Teil auch aus der Ukraine. Und betroffene Familien, die nicht ukrainisch sind, brauchen ebenso Hilfe, egal ob sie Deutsche sind oder einer anderen Nationalität angehören.

Weiterhin verbinde ich dieses Jahr leider mit einer personellen Katastrophe in der Pädiatrie, insbesondere hinsichtlich der personellen Unterbesetzung auf den Kinderintensivstationen in Deutschland. Die aktuelle Situation macht deutlich, was in den letzten Jahren bei den Kindern an personeller Aufrüstung und Finanzierung versäumt worden ist. Was hier gerade passiert, verstößt gegen die Kinderrechte, gegen die Menschenrechte und gegen das Grundgesetz. Viele Jahre lang wurde behauptet, Pflege und Probleme im Gesundheitswesen bezögen sich nur aufs Alter.



Sie sagten es bereits: Ein einschneidendes Datum war der 24. Februar mit dem Angriff auf die Ukraine. Wie hat der Krieg die Arbeit der Stiftung beeinflusst? Sehr stark, weil wir seitdem wöchentlich mindestens einmal damit beschäftigt sind, ein Kind oder einen Verletzten oder ein krankes Elternteil aus der Ukraine zu holen. Die Transporte und die Unterbringung sind dabei immer sehr komplex, weil die Betroffenen immer schwerkrank sind. Das hat das Spektrum an katastrophalen körperlichen Zuständen noch einmal verändert. Hatten wir vor den aktuellen Krisen bereits belastende Themen in unserer Arbeit, sind sie jetzt noch weitaus belastender. Denn wenn im Hintergrund noch ein Krieg dazukommt, mit all seinen Folgen, einschließlich schwerer Verletzungen, macht es die Sache noch schwieriger für alle Beteiligten. Der Krieg hat also unsere Arbeit deutlich erschwert. Und er hat die Stimmung in der Bevölkerung verändert sowie den Schwerpunkt hinsichtlich Hilfsbedürftigkeit und Verteilung der Spenden komplett verschoben. Dies führt dazu, dass viele Einrichtungen und wichtige Angebote in unserem Land weniger finanzielle Unterstützung bekommen, aber auch, weil die Menschen aufgrund der wirtschaftlich angespannten Situation generell weniger Geld zur Verfügung haben. Dazu muss man bedenken, dass die Bevölkerung nach den letzten Jahren mit Corona ohnehin schon müde und strapaziert war. Es ist also insgesamt eine sehr schwierige Gemengelage.

Die finanzielle Situation ist auch aufgrund der aktuellen Krise nochmals schwieriger geworden. Mit über 70% Spendenabhängigkeit ist die Stiftung AKM hier besonders stark betroffen. Wie lautet Ihr Appell an die Politik? Mein Appell wäre, dass die Politik sich auf Landes- und Bundesebene dafür einsetzt, dass die Versorgung der Kinder mit sozialmedizinischer Nachsorge, Beratungsleistungen und psychologischer Betreuung, mit Kinderhospizarbeit und SAPV, flächendeckend ausgebaut und auskömmlich finanziert wird, so dass statt Konkurrenz endlich eine gute Zusammenarbeit gelingt und alle Kinder adäquat versorgt sind, sowohl die schwerkranken als auch diejenigen, die pflegende Angehörige ihrer Geschwister oder Eltern sind.

Ich würde mir außerdem wünschen, dass im Gesundheitswesen in allen Bereichen, wo es noch nicht der Fall ist, der Kinderschutz verpflichtend wird. Und zwar durch ein umfassendes Rahmenkonzept, das alles unterfüttert – egal ob ambulant, teil- oder vollstationär. Dass also der Kinderschutz greift, wenn entweder die Situation in der Familie eskaliert oder wenn Mitarbeiter*innen auffällig sind, egal ob haupt- oder ehrenamtlich. Und dass in jeder Einrichtung, die mit Kindern arbeitet, verpflichtend entsprechend qualifiziertes Fachpersonal vorhanden sein muss, einschließlich mindestens einer qualifizierten Kinderschutzfachkraft, einer sogenannten IseF („insoweit erfahrene Fachkraft“).

Insgesamt tragen Politik, Gesetzgeber und Gesellschaft die ethische Verantwortung dafür, dass alle betroffenen Kinder mit ihren Familien ihr Leben selbstbestimmt und sozial abgesichert leben können, ohne Druck und medizinisch/pflegerisch/therapeutisch gut versorgt (ggf. palliativ). Denn die Kinder sind die Schwächsten der Schwachen. Auch sind zusätzlich zu den Patient*innen viele Geschwisterkinder dabei, die durch die Situation zu Hause krank werden. Das darf nicht sein.

Trotz der schwierigen Umstände gab es in 2022 auch positive Nachrichten. So ging es in dem Herzensprojekt Haus ANNA und mit der App weiter voran. Wie ist der Stand der Dinge?

Haus ANNA entwickelt sich gut. Zwar mussten wir in München das Vorhaben vorerst zurückstellen, weil aktuell die Baukosten explodieren. Dies gilt auch für Haus ANNA in Südostoberbayern, wo wir die Suche nach einem geeigneten Grundstück erst wieder aufnehmen, wenn sich die allgemeine Situation stabilisiert hat. Aber die bestehenden Bauprojekte mit Haus ANNA Eichendorf und Haus ANNA Polling laufen gut. In Eichendorf sind wir in der Fertigstellung und können im September 2023 eröffnen. In Polling befindet sich das Gemeinschaftsprojekt „Kloster Polling – Zwei Hospize unter einem Dach“ in der offiziellen Planung und hier stehen wir kurz vor dem Baubeginn. Für beide Projekte bekommen wir viel Unterstützung, wofür wir uns wirklich zutiefst bedanken möchten, denn nur so können wir es schaffen, Haus ANNA Eichendorf zu finanzieren. Jede Unterstützung ist willkommen.

Zugleich müssen wir die ambulanten Zentren aufrechterhalten, denn ohne sie können und dürfen wir nicht teilstationär arbeiten. Deshalb brauchen wir weiterhin an jeder Ecke Unterstützung und sind in jeder Region auf Spenden angewiesen.

Wir freuen uns aber, wie gut Haus ANNA voranschreitet. Es grenzt an ein Wunder in dieser schwierigen Zeit und hat einen gewissen Leuchtturmcharakter, dass diese Häuser entstehen dürfen. Ebenso wie unsere App „Mut – In Krankheit und Krise“, die in diesen turbulenten Zeiten gelauncht werden konnte. Dank des Bundeswirtschaftsministeriums und vor allem auch Dank Digisol, der Uni Potsdam und dem Land Brandenburg. Das sind alles Highlights für uns und Kerzen, die uns Zuversicht schenken und den Weg leuchten.

Wie lauten Ihre Wünsche für das Jahr 2023?

Mein größter Wunsch ist, dass die Stiftung gut durch diese schwierigen Gewässer kommt, die wir gerade durchschiffen. Damit wir das schaffen, wäre es wichtig, dass wir so viele Familienpatenschaften wie möglich für die Stiftung gewinnen. Wichtig wäre, dass wir am Ende des kommenden Jahres bei 1.000 Familienpatenschaften ankommen. Das wäre einfach phantastisch! Denn dann können wir noch mehr betroffenen Familien als bisher helfen und alle Familien, die wir betreuen, sowohl ambulant als auch teil- und vollstationär, optimal versorgen. Deshalb wäre es so wichtig, dass jeder, der es irgendwie schafft, eine Familienpatenschaft übernimmt oder sich mehrere Personen oder Unternehmen eine Familienpatenschaft teilen. Um dies zu verdeutlichen: Mit einer Patenschaft in Höhe von 6.500 € können wir, mit der Kassenleistung noch dazu, eine Familie für ein Jahr umfassend mit all unseren Angeboten betreuen. Mit zehn Familienpatenschaften können wir einen Monat lang ca. 30–40 Familien die Betreuung in Haus ANNA teilstationär anbieten. Jede weitere Familienpatenschaft bedeutet also langfristige Planungssicherheit für die Stiftung AKM. Das ist für die Familien so wichtig, denn wir sind an einem Punkt, wo die Versorgung gerade mangels Finanzierung und Personal einbricht und die Kinder in der Folge nicht mehr adäquat versorgt werden können.

Für 2023 und die Zukunft wünsche ich mir zudem, dass auch wir als Organisation angemessen für all unsere Angebote finanziert werden und dass wir im ambulanten Setting nicht weiterhin mit über 70 Prozent von Spenden abhängig sind. Das ist untragbar, gerade in der jetzigen Situation. Und ich wünsche mir, dass die Kinder ab jetzt grundsätzlich wieder mehr im Vordergrund stehen, in der Politik und in der Gesellschaft, insbesondere die schwerkranken Kinder und Familien mit schwerkranken Eltern.

Die Kinder müssen wieder die wichtigsten Mitglieder unserer Gesellschaft sein, denn eine Gesellschaft muss sich daran messen lassen, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Und da ist bei uns in Bayern und in Deutschland noch sehr viel Luft nach oben, finde ich. •



HÖHEPUNKTE 2022

„Ich möchte diesen Menschen,
die zum Teil ja ausgegrenzt sind,
eine Freude machen. Sie sind wie
eine Familie für mich.“

HERTHA UHL
Wirtin „Bratwurstherzl“ und
Mitglied im Kuratorium der Stiftung AKM

Seit dem Jahr 2006 richtet Hertha Uhl für die Stiftung AKM unser jährliches Sommerfest aus. Seit 2007 findet das Fest in ihrer Gaststätte „Bratwurstherzl“ am Viktualienmarkt statt. Das Sommerfest etablierte sich im Laufe der Jahre zu einem der Höhepunkte des AKM-Jahreskalenders. Nicht nur unsere Familien, auch Partner*innen, Botschafter*innen, Freunde und Unterstützer*innen finden jeden Sommer den Weg zum Bratwurstherzl, um zusammen mit den ehren- und hauptamtlichen AKM-Mitarbeiter*innen unbeschwerte Stunden zu verbringen. Danke, liebe Frau Uhl, für Ihren unermüdlichen Einsatz!

AKM Sommerfest 2022: Ein echtes Familienfest

Zwei Jahre mussten wir uns gedulden, doch am 17. Juli war es endlich wieder so weit: Wir durften betroffene Familien, Freund*innen und Unterstützer*innen der Stiftung AKM zum Sommerfest begrüßen. Unser Kuratoriumsmitglied Frau Uhl vom Bratwurstherz und ihr tolles Team versorgten unsere Gäste wieder kulinarisch und unsere Ehrenamtlichen aus der Öffentlichkeitsarbeit und der teilhabeorientierten Nachsorge unterstützten uns bei verschiedenen Aktionen wie der Tombola, dem Dosenwerfen oder dem Glücksrad. Pandemiebedingt fand das Sommerfest in diesem Jahr in etwas kleinerem Rahmen und in neuer Location – dem Pfarrgarten von St. Michael – statt. Doch die Wiedersehensfreude war riesig und so wurde das Fest in entspannter Atmosphäre zu einem echten Familienfest. Danke allen, die mitgeholfen haben, die da waren oder an uns gedacht haben! Wir freuen uns schon jetzt auf unser Sommerfest 2023! •





Ferienprogramm 2022: Endlich wieder live dabei sein!

Nach zwei Jahren Corona-Pause konnte im Sommer 2022 endlich wieder das bei allen Familien sehr beliebte Ferienprogramm live stattfinden. Es gab ein buntes Programm für Groß und Klein! U.a. war dabei ein Besuch bei der Bundespolizei und bei der Berufsfeuerwehr München, ein Nachmittag im Kinderkunsthause, ein Fußballnachmittag der BFV-Stiftung inkl. Besuch von TSV 1860-Trainer Michael Köllner. Mehr Details zu diesem Highlight finden Sie im Kapitel „Aus der Organisation/Prävention, Teilhabe, Krisenintervention). •



Kinder-Lebens-Lauf 2022: Fackelübergabe in München

Ende Mai 2022 hat der Kinder-Lebens-Lauf 2022 des Bundesverband Kinderhospiz e.V. in München Station gemacht. Die Engelsfackel ist aus Landshut gekommen und wurde von dem Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser Landshut an die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) übergeben. Bei der Veranstaltung im Innenhof des Zentrums München der Stiftung AKM in Neuhausen hat Christine Bronner, Stifterin und geschäftsführender Vorstand der Stiftung AKM, die Fackel übernommen. Mit dabei waren Mitarbeitende der Stiftung AKM sowie Schauspieler und AKM-Botschafter Anton Algrang, Moderatorin und AKM-Botschafterin Carolin Henseler sowie Franziska Velte, Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg und Kuratoriumsmitglied der Stiftung AKM. Ein Teil des Teams der Angehörigenberatung der Stiftung AKM hat die Fackel dann nach Inning am Ammersee in das ambulante Zentrum Südwestoberbayern der Stiftung AKM gebracht. •



Die Fackel ist in der Zentrale der Stiftung AKM in München angekommen.



Nach der Fackelübergabe:
AKM-Botschafterin Carolin Henseler und AKM-Botschafter Anton Algrang (hinten, v.li.)
sowie Stifterin Christine Bronner und Kuratoriumsmitglied Franziska Velte (v.li.)



Viel Unterstützung in schwierigen Zeiten: Die schönsten Spendenaktionen 2022

Auch 2022 war für die Stiftung AKM aus Sicht des Fundraisings ein herausforderndes Jahr: Nachdem in der Pandemie ein Ende in Sicht zu sein schien, begann Ende Februar der Krieg in der Ukraine. Damit einher gingen eine Inflation sowie eine Wirtschafts- und Energiekrise und zudem ein Spendeneinbruch im sozialen Sektor. Es war einmal mehr viel Kreativität gefragt, um die für die Stiftung AKM notwendigen Spendengelder zu generieren. Glücklicherweise konnten wir uns wieder auf unsere treuen Spender*innen verlassen und durften uns erneut über zahlreiche und großzügige Geld- und Sachspenden sowie über wunderbare Spendenaktionen freuen. Danke von Herzen für die einzigartige Unterstützung. •

Hier eine kleine Auswahl an besonderen Spendenaktionen:

♥ : SPENDE FÜR DAS ZENTRUM SÜDWESTOBERBAYERN :



Schnell und möglichst unkompliziert helfen – das ist vor allem im ländlichen Bereich, wo die Wege auch mal länger und entsprechende Anlaufstellen für betroffene Familien eher rar sind, eine besondere Herausforderung. Die Stiftung AKM freut sich deshalb ganz besonders über die Spende von 6.000 Euro der Sparkasse Fürstenfeldbruck, die damit speziell die Arbeit des Regionalzentrums Südwestoberbayern unterstützt. „Schwersterkrankte Kinder und deren Familien zu unterstützen, liegt uns sehr am Herzen. Mit dieser Spende helfen wir direkt in der Region – vor der Tür sozusagen,“ sagte Filialleiter Johann Buchfelner (rechts auf dem Bild) bei der Scheckübergabe. •

♥ : GARTEN DER MAGIE :



Eine besondere Idee hatten Kinder aus Moosburg an der Isar. Aufgrund von Corona gab es keine Veranstaltungen und es fehlte an Beschäftigung. Alles fand nur „in den eigenen vier Wänden“ statt, sogar der Schulunterricht. So begannen die Kinder, sich eine geheime Welt auszudenken – „Leosalia“ taufte sie diese und gründeten die „Akademie der Wächter“. Im September gab es dann die große Abschlussfeier im „Garten der Magie“: Es gab Wahrsager, eine Erzählerin, die durch den Abend begleitete und viele spannende Mitmachprogramme für die Besucher*innen. Die Getränke und das Essen wurden von regionalen Unternehmen gesponsert, dafür sammelten die Kinder fleißig Spenden. Ein Teil der Spenden ging an uns und wir durften diese in einer wunderschönen selbst gebastelten Blume entgegennehmen. Vielen Dank! •



: BESONDERE AKTIONSTAGE VON DM :

Die Weihnachtszeit veranlasst zur Einkehr und Umsicht, soziale Projekte und die Gemeinschaft im Allgemeinen rücken in den Fokus der Gesellschaft. Von dieser Einstellung durfte auch das Haus ANNA Eichendorf profitieren. So regten vier Filialleiterinnen der Drogeriekette dm aus der erweiterten Umgebung Eichendorfs eine besondere Spendenaktion an, die bei Kund*innen und Mitarbeiter*innen großen Anklang fand. In jeder der teilnehmenden Filialen (Landau an der Isar, Arnstorf, Plattling und Osterhofen) ließen die Verkäufer*innen ihrer Fantasie freien Lauf und gestalteten drei bis vier individuelle Aktionstage, die vom Kuchenverkauf bis zu aufwändigen Basteleien reichten. Stolz und positiv überrascht ob ihrer eigenen Leistungen, übergaben die vier Filialleiterinnen Regina Zacher (Landau), Anna Schmalhofer (Arnstorf), Pia Schmid (Plattling) und Katharina Maier (Osterhofen) 5798 Euro an AKM-Mitarbeiterin Astrid Kantner. Das Geld kommt der Innenausstattung von Haus ANNA Eichendorf zugute. •



Vier Autos für den ambulanten Dienst der Stiftung AKM

Peter Aicher, Geschäftsführer der Aicher Group GmbH & Co. KG, unterstützt die Stiftung AKM seit vielen Jahren auf vielfältige Weise. So hat die Aicher Group vor zwei Jahren vier neue Leasing-Fahrzeuge zur Verfügung gestellt, mit dem der ambulante Dienst seitdem durch München und das Umland zu den Familien fährt. Kurz vor Weihnachten hat Peter Aicher diese vier Autos nun an die Stiftung AKM übergeben – dafür danken wir von Herzen! Zudem unterstützt die Aicher Ambulanz jährlich bei den AKM-Sommerfesten und stellt dort einen Rettungswagen mit zwei Sanitätern zur Verfügung. Die Besichtigung des Rettungswagens sorgt jedes Jahr aufs Neue für große Kinderaugen. Wir haben mit Peter Aicher über seine Beweggründe für die großzügige Unterstützung gesprochen.



Bei der Übergabe der Autos (v.li.): Peter Aicher, Geschäftsführer der Aicher Group GmbH & Co. KG, Stifterin Christine Bronner und Alexandra Zöllner, Bereichsleitung Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit.

Lieber Herr Aicher, Sie sind ein langjähriger und treuer Unterstützer der Stiftung AKM.

Was bewegt Sie, die Arbeit der Stiftung in dieser umfangreichen Weise zu unterstützen?

Peter Aicher: Seit mehr als 37 Jahren bin ich im Rettungsdienst tätig und wurde stets auch mit Kindernotfällen konfrontiert. Oftmals konnten wir Leben retten und manchmal leider nicht mehr. Bei vielen Einsätzen mit tragischem Ausgang wussten wir nicht, wie wir es den Betroffenen sagen sollten, den Eltern! Ich weiß nur zu gut, wie schwer und belastend die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung AKM täglich ist.

Was bedeutet Ihnen persönlich die Arbeit mit schwer kranken Kindern? Das ist kein Beruf, sondern viel mehr eine Berufung, die sehr viel Kraft abverlangt.

Gibt es einen Moment oder eine Begebenheit, den Sie bei der Unterstützung der Stiftung AKM besonders erinnern?

Wir konnten in den vergangenen zwei Jahren für die Hilfe vor Ort der Stiftung AKM vier neue Fahrzeuge zur Verfügung stellen, und der Moment der Übergabe war eine ganz besondere Begebenheit. Mit der Gewissheit, die Arbeit für die mobilen Helferinnen und Helfer zu unterstützen!

Was wünschen Sie der Stiftung AKM für das Jahr 2023?

Wir von der Aicher Group wünschen der Stiftung AKM und der gesamten Belegschaft weiterhin viel Kraft und ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes neues Jahr! •

Vielen Dank von Herzen, lieber Herr Aicher, für Ihre wertvolle Unterstützung!



♥ : LIONS-DAMENRUNDE SPENDET FÜR HAUS ANNA EICHENDORF :



Das Haus ANNA Eichendorf verankert sich in der Region um den Landkreis Dingolfing-Landau immer mehr. So initiierten die Verantwortlichen des Lions-Clubs Schloss Wildthurn in Niederbayern eine besondere Spendenaktion auf dem Gäubodenvolksfest in Straubing. Unter dem Motto „We serve“ hatten sich knapp 300 Frauen zu einer Damenrunde im Festzelt Lechner getroffen und die beeindruckende Summe von 21.310 Euro gespendet. „Ich bin von der Spende überwältigt“, sagte Astrid Kantner von der Stiftung AKM, „damit haben wir nicht gerechnet.“ Auch die Schirmherrin der Lions-Damenrunde, Carola Pannermayr, war positiv überrascht: „Die fünfte Lions-Damenrunde hat ein Rekordergebnis erbracht. Das Haus ANNA Eichendorf wird eine sehr wertvolle Einrichtung für ganz Niederbayern werden.“ Mit dieser Spende wollen die Lions-Damen einen Beitrag dazu leisten, das teilstationäre Kinderhospiz bedarfsgerecht auszustatten. •

♥ : FLIEGENBINDEN UND GUTES TUN :



Mit der „Erlebniswelt Fliegenfischen“ wurde eine regelmäßig stattfindende Veranstaltung geschaffen, bei der Familie Stroh sich schon seit vielen Jahren für die Stiftung AKM einsetzt. Ende November 2022 kamen wieder einmal 70 Fliegenbinder aus der ganzen Welt an zwei Tagen in Fürstenfeldbruck zusammen, um ihre besten Fliegenmuster zu präsentieren und natürlich auch live zu binden. Die zahlreichen Besucher*innen hatten die einzigartige Möglichkeit, den Fliegenbindern über die Schulter zu schauen, neue Techniken zu erlernen und Tipps und Tricks von den Profis zu bekommen. Am Ende kam eine wunderbare Spende in Höhe von 4.476,32 Euro für die Stiftung AKM zusammen! Wir möchten uns herzlich bedanken für die wunderbare, langjährige Unterstützung und das tolle Event und sind nächstes Jahr gerne wieder mit dabei. •



Wenn Träume Wirklichkeit werden – wir erfüllen Herzens- wünsche!

Mit der Erfüllung von Wünschen schaffen wir den Familien in ihrem oft sehr schweren Alltag kleine Momente des Glücks, aus denen sie Kraft schöpfen können. Oft ist es den vielen Aufgaben im Alltag oder der finanziell etwas angespannten Situation geschuldet, dass keine Zeit bleibt, sich auch selbst einmal etwas Gutes zu tun oder aber etwas ganz Notwendiges zu beschaffen. Dafür treten wir dann ein, indem wir diesen Familien manchmal einen ganz großen Herzenswunsch erfüllen, manchmal aber auch nur etwas Dringendes für den Alltag besorgen und ihnen damit eine riesige Freude bereiten dürfen. Denn der Herzenswunsch der Familie ist so individuell wie jede Familie selbst.

Auch im vergangenen Jahr war es uns Dank der ganz wunderbaren Unterstützung vieler Spender*innen wieder möglich, vielen Familien ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Trotz der angespannten Lage konnten 2022 insgesamt 87 kleine, große, notwendige, ganz wunderschöne, aber auch manchmal etwas traurige Wünsche erfüllt werden.

Vielen herzlichen Dank an alle Unterstützer, die uns auch in dem schwierigen Jahr 2021 geholfen haben, ein Stück Freude schenken zu können! •



: DELFINTHERAPIE FÜR ALEX :

Alexander ist seit seiner Geburt mehrfach schwerbehindert, die Ärzte prognostizierten eine Lebenserwartung von einem Jahr. Mittlerweile darf „Alex“, dessen Familie seit 2018 an verschiedene Leistungen der Stiftung AKM angebunden ist, als Neunjähriger auch auf seine Einschulung zurückblicken. Um seine Symptome, insbesondere die ausgeprägten Spastiken, zu lindern, schwebte in den Köpfen von Familie K. aus dem Landkreis Passau die Idee einer Delfintherapie. Diesen langgehegten Traum machte die Stiftung AKM durch „Herzenswünsche“ zur Realität.

„Ich wäre fast vom Stuhl gefallen, als sie mir die Nachricht überbracht haben“, erinnert sich Jeannette K. im Gespräch mit Kinderhospizfachkraft Sylvia Kahn an den Moment der Gewissheit. Da sich eine Reise nach Curacao als nicht darstellbar erwies, suchte diese nach einer Alternative für die Familie. Fündig wurde sie in Kemer (Türkei). Doch nicht nur auf organisatorischer, sondern auch auf finanzieller Ebene griff die Stiftung AKM Familie K. unter die Arme.

Für zehn Tage genoss Alexander die Therapien und verstand sich auf Anhieb mit Delfin Max. Mittels spezieller Laute kommunizierten beide miteinander, was auch für die Mitarbeiter vor Ort eine Seltenheit darstellte. „Das Wasser ist einfach sein Element“, resümiert seine Mutter in Erinnerungen schwelgend. So erreichten sie alle ihre Ziele: Mithilfe des finanziellen Beistands der Stiftung AKM und weiterer Geldgeber bewiesen sie sich und anderen Familien mit ähnlichen Schicksalen, dass Teilhabe nicht mit schwersten Diagnosen enden muss. •



: EIN TREFFEN MIT EHC-TORWART MATHIAS NIEDERBERGER :

Familie S. wird seit dem Tod des kleinen Quirin von der Stiftung AKM betreut. Ihr zweiter Sohn Xaver (14) ist ein riesiger Eishockeyfan, spielt selbst in zwei Vereinen und möchte später einmal Eishockeyprofi werden. Bei jedem Spiel unterstützt und beschützt ihn sein Bruder Quirin, sagt Xaver.

Kurz vor Weihnachten ging für Xaver ein Herzenswunsch in Erfüllung: Er durfte mit seinen Eltern beim Spiel des EHC Red Bull München gegen Mannheim live mit dabei sein und einen wunderbaren Sieg miterleben. Das war aber noch nicht alles! Die Stiftung AKM organisierte nach dem Spiel gemeinsam mit dem EHC ein Treffen mit EHC-Torwart Mathias Niederberger und erfüllte Xaver damit einen ganz besonderen Wunsch. Fest umschlungen und glücklich hielt Xaver nach dem Treffen das unterzeichnete Trikot in seinen Händen und meinte, dass dieses nun eingerahmt über sein Bett kommen würde.

Unser großer Dank geht an Mathias und den EHC Red Bull München für das herzliche Treffen und die Erfüllung dieses Herzenswunsches! •



: 1860 DAUERKARTEN FÜR WAHRE FANS :

Frau F. ist Mama von drei Kindern und erkrankte 2016 an Krebs. Als ihr Zustand sich zunehmend verschlechterte, wandte sie sich 2021 an die Stiftung AKM und bat um Hilfe und Unterstützung für ihre Zwillinge M. und S. (mittlerweile 18 Jahre alt). Unsere Familienbegleiterin Daniela Safjooon stand der Familie seitdem zur Seite, denn die seelische Belastung, der schulische Druck und die Corona-Pandemie haben die zwei Kinder stark geprägt. Die zwei sind große Fußballfans und spielen leidenschaftlich selbst Fußball. Auf dem Spielfeld und im Stadion erleben sie schöne Momente und können den Alltag hinter sich lassen.

Da die Familie großer TSV 1860-Fan ist, wünschte sich die Mama für die Kinder 1860-Karten für ein paar schöne sorgenfreie Augenblicke. Aus dem ersten Besuch und drei weiteren Freikarten wurden am Ende zwei Dauerkarten für die Zwillinge, die durch einen wunderbaren Spender der WWK Kinderstiftung zur Verfügung gestellt worden sind.

Die Mama ist dieses Jahr verstorben. Die Familie ist weiterhin in Betreuung der Stiftung AKM, und die Zwillinge schießen Tore für ihre Mama und dürfen weiterhin live bei den Spielen mitjubeln. Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir der Mama und den Kindern diesen Herzenswunsch erfüllen konnten. Unser ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an die WWK Kinderstiftung! •



AUS DER ORGANISATION

„Als Zentrumsleitung möchte ich gerne die Visionen und Ideen unserer Stiftung mit weiterentwickeln. Wichtig dabei ist mir persönlich die Begegnung und Beziehung zu den Menschen: auf Augenhöhe und mit echtem Interesse! Dies gilt für unsere Familien, die Kolleg*innen, die Mitarbeiter*innen und Netzwerkpartner*innen. Innerhalb meines Zentrums sind mir unsere regelmäßigen persönlichen Teamtreffen in wertschätzender Atmosphäre wichtig sowie die gegenseitige Unterstützung in einer offenen und transparenten Arbeitsbeziehung, in der auch der Humor seinen Platz hat. Daraus können unsere betreuten Familien verlässlich Kraft schöpfen. Wir arbeiten miteinander bereichsübergreifend und kooperativ, um unser Motto in der Stiftung zu leben: ‚Die Tage mit Leben und nicht das Leben mit Tagen füllen!‘.“

RENATE WEININGER-FISCHER
Leitung Zentrum Südostoberbayern

Familie K. aus München hat drei Kinder. Den dreijährigen Benny sowie die Geschwister Anna (5) und Franz (7). An einem Tag im Sommer ging es Benny plötzlich extrem schlecht – Schwindel, Atemnot, Bewusstlosigkeit – so dass der Junge mit dem Rettungswagen in die Klinik eingeliefert werden musste. Für die Eltern ein Schock und eine Ausnahmesituation. Die Angst um den Jungen war groß, zumal die Ärzte anfangs nicht sagen konnten, was ihm fehlte. In der Klinik bekamen die Eltern den Rat, sich an den Kriseninterventionsdienst RUF24 der Stiftung AKM zu wenden. Dieser Dienst ist rund um die Uhr erreichbar und kommt innerhalb kurzer Zeit zu den Familien oder unterstützt zunächst telefonisch. Unser Team ist direkt zu der Familie in die Klinik gefahren und hat die Eltern so lange betreut bis klar war, dass sie psychologisch stabil waren. Es hat sich aber bereits abgezeichnet, dass die Familie auch weiterhin Unterstützung durch das AKM benötigen würde. Denn die Untersuchungen haben ergeben, dass ein Gendefekt und damit eine schwerwiegende Erkrankung bei Benny vorliegt. Noch in der Klinik haben wir den Eltern unsere verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt. Im nächsten Schritt wurde die Familie in der Kinderhospizarbeit aufgenommen.

Hier wurde sofort eine ehrenamtliche Familienbegleitung für die Geschwister Anna und Franz organisiert. Denn deren Leben hat sich durch die Erkrankung ihres Bruders stark verändert. Das Leben der Familie drehte sich um Benny und spielte sich anfangs fast nur in der Klinik ab. Die von der Stiftung selbst ausgebildeten ehrenamtlichen Familienbegleiter*innen kommen einmal pro Woche nach Hause zu der Familie und kümmern sich nun auch um die beiden Geschwister. So waren die Eltern für eine Weile entlastet und konnten sich um den kranken Benny in der Klinik kümmern. „Für uns war das damals eine sehr große Entlastung“, sagen die Eltern.

Im Laufe der Zeit zeichnete sich ab, dass es sinnvoll wäre, die Geschwister auch an eine Gruppe anzubinden, die die Stiftung im Bereich der Teilhabeorientierten Nachsorge präventiv anbietet. Hier soll Geschwistern und Eltern ermöglicht werden, sich mit Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation auszutauschen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Die Eltern entschieden sich außerdem dafür, Anna und Franz für das AKM-Ferienprogramm anzumelden, das immer in den ersten zwei Augustwochen mit vielen spannenden Aktionen stattfindet.

Benny wurde schließlich nach vielen Wochen mit einer lebensverkürzenden Diagnose aus der Klinik entlassen, was eine medizinische Versorgung zu Hause erforderte. Nun standen die Eltern – neben allen Sorgen um ihren Sohn – vor den nächsten großen Problemen: *Wie kann ich mein krankes Kind zu Hause versorgen? Wer bezahlt das notwendige medizinische Gerät? Wie wird der Pflegegrad beantragt?*

„Wir waren vollkommen überfordert, weil wir uns mit solchen Themen noch nie beschäftigt haben. Unsere Ansprechpartnerin aus der Kinderhospizarbeit hat uns deshalb an die Kolleg*innen der Angehörigenberatung und der Sozialmedizinischen Nachsorge verwiesen“,

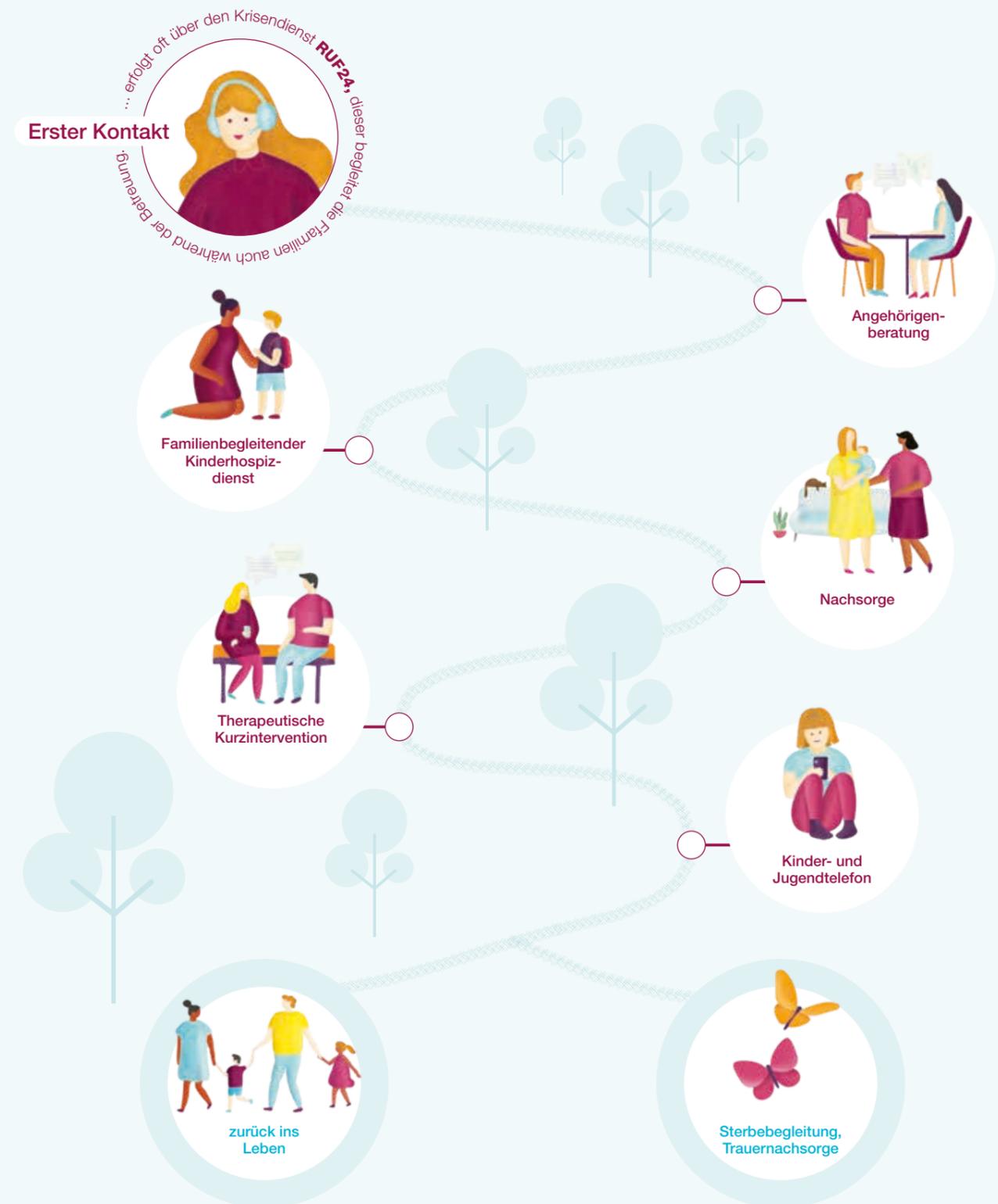
so Frau K. Die Angehörigenberatung kümmerte sich u.a. darum, den Pflegegrad gemeinsam mit den Eltern zu beantragen und erklärte, welche finanziellen Leistungen zur Verfügung stehen. Die Kollegen der Sozialmedizinischen Nachsorge unterstützten die Eltern beim Übergang von der Klinik ins häusliche Umfeld und organisierten die Überleitung zum Nachsorgeteam. Das interdisziplinäre Team besteht aus Kinderkrankenpflegefachkräften mit Fachweiterbildung (z.B. Case Management, Kinderintensiv, Onkologie), psychotherapeutischem Fachpersonal, ärztlichen und sozialpädagogischen Fachkräften und Seelsorgern.

Mittlerweile begleitet die Stiftung AKM die Familie über zwei Jahre, und die befindet sich aufgrund der Schwere der Erkrankung des Sohnes in einer großen Stresssituation. Die Sorge um Benny überlagert alles. Es wird nach Kräften versucht, das Familiensystem aufrecht zu erhalten. „Mittlerweile haben wir jedoch gemerkt, dass wir an unsere Grenzen kommen und selbst Hilfe benötigen“, sagen die Eltern. Dafür gibt es beim AKM die Möglichkeit einer therapeutischen Kurzintervention. Hier kümmert sich ein*e Psycholog*in oder ein*e Seelsorger*in darum, dass die Betroffenen aufgefangen und psychisch stabilisiert werden.

Wie es bei Familie K. und mit Benny weitergeht, können wir heute noch nicht absehen. Aber klar ist: *Wir begleiten die Familie so lange, wie sie uns braucht. Auch, wenn Benny sterben sollte, bleiben wir an der Seite der Familie und fangen sie auf.* •

Gemeinsam ist man stärker

Der Weg, den wir mit den betroffenen Familien gehen



Jede Familie ist so individuell wie ihr Weg.



Kinderschutz in der Stiftung AKM: Das Wohl des Kindes steht immer an oberster Stelle

Seit der Gründung der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München stehen der Schutz und das Wohl des Kindes immer an oberster Stelle. Unser Fokus liegt auf der Inklusion, gesellschaftlichen Teilhabe und Sicherung des Kindeswohls aller in den betroffenen Familien lebenden Kinder und Jugendlichen. Das Thema Kinderschutz wird innerhalb der Stiftung als Querschnittsthema verstanden, das alle Bereiche betrifft. Sinnbildlich könnte man sagen, die Arbeit der gesamten Stiftung wird einmal mit der Kinderschutzbrille betrachtet.

Nicht nur Kinder oder Jugendliche, die selbst an einer lebensverkürzenden oder lebensbedrohlichen Erkrankung leiden, sind in besonderem Maße darauf angewiesen, dass das familiäre Umfeld das Kindeswohl sichert, sondern auch Geschwisterkinder oder Kinder eines erkrankten Elternteils. In unserer Arbeit verfolgen wir einen systemischen Ansatz, um alle zur Kernfamilie Zugehörigen im Blick zu haben und damit das Kindeswohl bestmöglich zu sichern. Geschwisterkinder, erkrankte Kinder und Jugendliche sowie Kinder von erkrankten Eltern erleben die Familie in existenziellen Situationen und in einem Ausnahmezustand, der oft hochkomplex ist. Aufgrund von emotional hoch belastenden Situationen kann das Wohl dieser Kinder aus dem Blick geraten und dadurch gefährdet werden.

Das Kindeswohl in den Familien mit unserem Schwerpunkt zu definieren, ist wesentlich komplexer als in „gesunden Familien“. Besondere Bedürfnisse der Erkrankten, komplexe Krankheitsbilder und emotional kaum ertragbare Umstände verändern urplötzlich das ganze Familiensystem, der Fokus auf ansonsten selbstverständliche Dinge geht plötzlich verloren und kann damit in besonderem Maße das Kindeswohl gefährden. Hier gilt es, einen hochprofessionellen, umfassenden Blick auf alle in der Familie lebenden Kinder zu haben, um aktiv einer Kindeswohlgefährdung vorzubeugen.

Unser Ansatz liegt hierbei bei der Stärkung der ganzen Familie, um die Stressoren im Alltag möglichst zu reduzieren und damit auch aktiv einer möglichen Kindeswohlgefährdung entgegenzuwirken. Es ist die Aufgabe unserer Stiftung dafür zu sorgen, dass die Krankheit diese Familie nicht so destabilisiert, dass sie in Gefahr gerät und damit auch das Kindeswohl.

Alle Fachbereiche der Stiftung AKM, die für die Familien zur Verfügung stehen, arbeiten ressourcenstärkend und damit präventiv im Bereich Kinderschutz. Eine gelingende Kommunikation und die Gestaltung von tragfähigen Beziehungen zu den Familien sind eine große Ressource, die das Familiensystem stärken können.

Bisherige Maßnahmen innerhalb der Stiftung

Kinderschutz hat innerhalb der Stiftung AKM seit jeher einen sehr hohen Stellenwert. Vielmehr geht es im Fachbereich Kinderschutz darum, das Thema weiterzuentwickeln, entsprechende Strukturen zu stärken und Prozesse transparenter zu gestalten. Die gesamte Arbeit soll stetig mit dem Blick auf die zu betreuenden Kinder und Jugendlichen reflektiert und überprüft werden.

Bereits bei der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen gehört es zum Einarbeitungskonzept der Stiftung, den Fachbereich Kinderschutz in einer Einführungsveranstaltung kennenzulernen und damit den hohen Stellenwert innerhalb der Stiftung zu verdeutlichen.

Das regelmäßige Einreichen eines erweiterten Führungszeugnisses aller Mitarbeiter*innen der Stiftung gehört bereits zum Standardprozess.

Der Bereich Qualitätsmanagement ist eng verzahnt mit dem Kinderschutz, um Prozesse und Strukturen zu erstellen, die mehr Sicherheit geben und einen verbindlichen und fachlich fundierten Umgang mit dem Themenfeld gewähren können. Im letzten Jahr wurden erste Prozesse und Dokumentationsbögen entwickelt und für alle Mitarbeiter*innen zugänglich gemacht. Die kollegiale Fallberatung und Prozess-



begleitung wurden etabliert und bereits umfassend genutzt. Das Wertvolle daran ist, dass dies als frühzeitige Hilfestellung in der Begleitung genutzt werden kann, um eine andere, meist außenstehende Perspektive, aber auch konkrete Anregungen zur Umsetzung in der täglichen Arbeit zu bekommen.

Auch im Bereich des Ehrenamtes ist das Thema Kinderschutz in das Curriculum aufgenommen worden und damit Teil der Schulungseinheiten im Rahmen der Familienbegleiter*innenschulung.

Ebenso im Prozess ist die stetige Weiterentwicklung eines passgenauen Schutzkonzeptes für den ambulanten und auch (teil-)stationären Bereich der Stiftung. Dieser Prozess ist langfristig angelegt, um immer wieder Anpassungen vorzunehmen, das Konzept als lebendigen Teil innerhalb der Arbeit zu etablieren und somit eine hohe Präsenz zu gewährleisten – denn Kinderschutz geht uns alle an!

Das Team der „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ (IseF)

In der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München gibt es fünf zertifizierte „insoweit erfahrene Fachkräfte“, die an unterschiedlichen Standorten und in verschiedenen Fachbereichen tätig sind. Aber was beinhaltet eigentlich die Aufgabe einer insoweit erfahrenen Fachkraft?

Eine IseF ist eine insoweit erfahrene Fachkraft oder auch Kinderschutzfachkraft genannt. Zu den Aufgaben zählen die einmalige oder prozessorientierte Beratung und Begleitung von Fachkräften im Bereich Kinderschutz. Die Beratung erfolgt fall-

unabhängig, das bedeutet, es besteht keine Fallverantwortung und ganz wichtig eine fallbezogene Neutralität (die beratende IseF kennt die Familie nicht). Mit einem Blick von außen soll die herangetragene Situation, die meist emotional belastend ist, versachlicht und strukturiert werden und Handlungs- bzw. Schutzpläne für das Kind oder den Jugendlichen entwickelt werden, um das Kindeswohl bestmöglich zu sichern.

Damit die Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten für die Betroffenen jedoch bestmöglich ineinandergreifen, ist es notwendig, sich mit anderen Akteuren im Kinderschutz zu vernetzen, sowie die Aufgaben und Grenzen anderer Akteure zu kennen.

Jeder Fachbereich in der Stiftung AKM kann zu jedem Zeitpunkt eine Kinderschutzfachkraft/ IseF in seinen Prozess einbeziehen, wenn es um Fragen rund um das Thema Kinderschutz geht. In der strukturierten Beratung durch eine IseF können beispielsweise Ressourcen und Risikofaktoren gesammelt und bewertet, weitere Handlungsschritte geplant, Methoden zur Gesprächsführung in schwierigen Situationen an die Hand gegeben und über rechtliche Grundlagen oder Verfahrensabläufe aufgeklärt werden. Eine IseF kann auch einmalig hinzugezogen werden, um sich kollegial beraten zu lassen, wenn ein „komisches Bauchgefühl“ da ist.

Die Zielsetzung der Stiftung ist, dass der kollegiale Austausch möglichst frühzeitig als Instrument genutzt wird, um zum einen neue Blickwinkel und Perspektiven wahrnehmen zu können und zum anderen prozessbegleitend mehr Handlungssicherheit zu bekommen.



Katharina Deeg



Christine Bronner



Irmgard Marchfelder



Christa Poschenrieder



Renate Weininger-Fischer

DAS STIFTUNGSINTERNE TEAM DER „INSOWEIT ERFAHRENEN FACHKRÄFTE“ (ISEF) SETZT SICH AUS FOLGENDEN KOLLEG*INNEN ZUSAMMEN:

Katharina Deeg
(Bereichsleitung IseF)

Christine Bronner

Irmgard Marchfelder

Christa Poschenrieder

Renate Weininger-Fischer

Netzwerke und Fachkongresse

Um im Bereich des Kinderschutzes stets auf dem aktuellen Wissensstand zu sein und damit die Qualität der Arbeit zu sichern, sind die Vernetzung und Weiterqualifizierung unabdingbar. Im letzten Jahr konnte die Teilnahme an Veranstaltungen und Weiterbildungsmaßnahmen der folgenden Fachgesellschaften wahrgenommen werden:

- Deutsche Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin (DGKiM)
- Kinderschutz im Saarland
- Die Kinderschutzzentren
- Medizinische Kinderschutzhotline

Ausblick Grundlagenschulung 2023

Um alle Mitarbeiter*innen der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München noch mehr für das Thema Kinderschutz zu sensibilisieren sowie die Basis und die Kernelemente eines gelingenden Kinderschutzes zu erfahren, ist aktuell eine Grundlagenschulung mit einer externen Fachfrau aus dem Bereich Kinderschutz in Planung. Diese wird sich an alle Mitarbeitenden der Stiftung, egal in welchem Fachbereich tätig, richten, um eine gleiche Basis in diesem wichtigen Themenfeld zu schaffen und damit mehr Handlungssicherheit zu geben. •

Neue Schritte in der Beratung unserer Familien

Die Idee der Angehörigenberatung der Stiftung AKM ist, unsere Familien in ihrer besonderen Lebenssituation zu begleiten. Zusätzlich zur bestehenden Pflegeberatung ist es uns ein besonderes Anliegen, im Rahmen der Fürsorge zusätzliche Hilfestellungen anzubieten. Gemeinsam wird die Pflegesituation zu Hause angesehen, psychosoziale und unterstützende Begleitung und Entlastung bereitgestellt, Hilfsangebote und deren Finanzierung angesehen und bei Behördenangelegenheiten unterstützt.

In der Angehörigenberatung war im Jahr 2022 eine deutliche Erleichterung für die Pflegebedürftigen und deren Angehörige/Zugehörige im Kontext der Coronapandemie spürbar. Bei den Hausbesuchen konnten wir feststellen, wie die Anspannung in den Familien stetig nachließ.

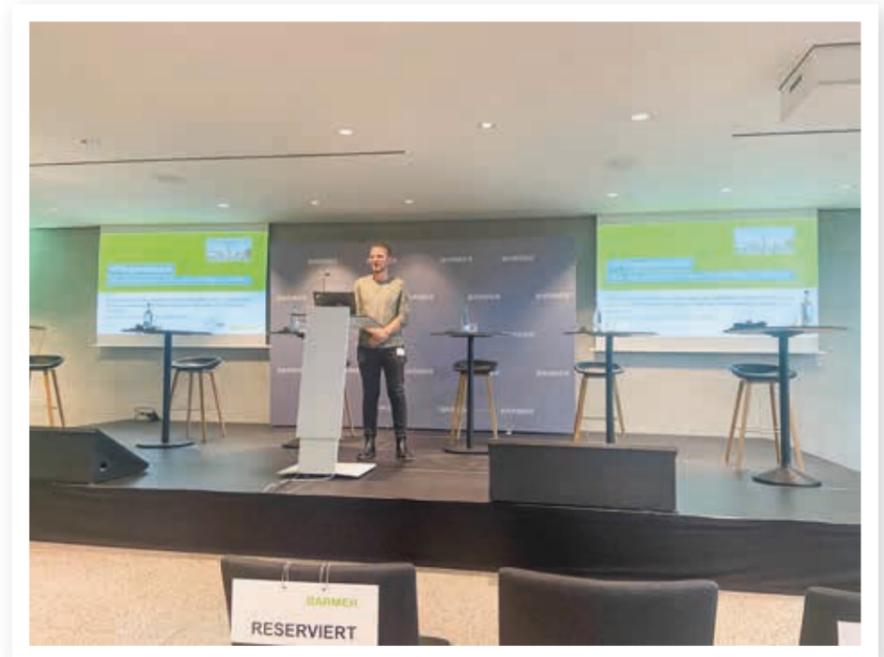
Jedoch bereits im Februar zeichnete sich die nächste Krise durch den Krieg in der Ukraine ab. Nach anfänglicher Fassungslosigkeit ist es uns gelungen, die Beratung für die geflüchteten Familien in Bayern auszuweiten. Die Beratung für die geflüchteten Familien mit ihren zum Teil schwerst erkrankten Kindern gestaltete sich als sehr umfangreich, und ging oft über unser bisheriges Beratungsangebot hinaus, ebenso war eine kontinuierliche und intensive Begleitung notwendig. Im Rahmen der humanitären Hilfe konnten die Berater*innen in Absprache mit der Geschäftsführung sehr niederschwellig die erforderliche Unterstützung anbieten. Dies bedeutete für die Berater*innen ein großes Maß an Engagement, Lösungsorientierung und Kreativität. Herzlichen Dank dafür an das Team der Angehörigenberatung.



Übersicht der Angebote der Angehörigenberatung



- Beratung der pflegenden Angehörigen zur Gestaltung der Pflegesituation. Ab Diagnose der Erkrankung und ggf. auch über den Tod hinaus.
- kostenlose und auf Wunsch anonyme Beratung



In Landshut für Niederbayern an Claudia Sterr, in Rosenheim für Südostoberbayern an Michaela Jenne Eiser, in Inning für Südwestoberbayern an Jacqueline Stryczek und in München an Lukas Schachtschneider mit seinem Team bestehend aus Silvia Feustel, Karoline Felder und Sigrid Auer.

Eine deutliche Verbesserung und Erleichterung sowohl für die pflegenden Angehörigen als auch für unsere Berater*innen ist die Videoberatung. Der Schwerpunkt der Angehörigenberatung liegt zwar nach wie vor bei den Hausbesuchen, um einen direkten Einblick in die Pflegesituation innerhalb der Familie zu bekommen. Jedoch sind wir froh, die Videoberatung als ein weiteres Gestaltungsformat von nun an anbieten zu können. Von Seiten der Familien gab es bereits positive Rückmeldungen über diese Möglichkeit.

PROJEKT DIGITALISIERUNG

Die Berater*innen sind mittlerweile alle mit Tablets ausgestattet und können nun die Beratungseinträge nach §37.3 SGB XI und die Schulungen und Anleitungen nach §45 SGB XI bei den Hausbesuchen papierlos durchführen. Dies kommt nicht nur der Umwelt zugute, sondern erleichtert uns die Arbeit vor Ort und verringert den bürokratischen Aufwand, so dass uns am Ende mehr Zeit für die Beratungsanliegen der Familien bleibt.

KLAUSURTAG

Im Dezember fand unser überregionaler Klausurtag in den Räumlichkeiten des Selbsthilfezentrums in München statt. Leider herrschte an diesem Tag Glatteischaos in Bayern, so dass Claudia Sterr aus Niederbayern nicht persönlich anwesend sein konnte, jedoch war sie digital mit in unserer Runde.

Wir haben uns an diesem Tag intensiv über zukünftige Kommunikationswege, ein einheitliches Wording zur Qualitätsverbesserung, Spezialisierung der einzelnen Berater*innen und zukünftige Projekte, wie die Beratung nach §7a SGB XI und Kurse für pflegende Angehörige, ausgetauscht. Die Mittagspause konnten wir zum gemütlichen Austausch untereinander nutzen.

Der Klausurtag hat wieder gezeigt, wie wichtig es ist, sich zwischendurch Zeit und Raum zu geben, um die Arbeit zu reflektieren, Bedarfe der Familien zu erfassen und neue Ideen und Projekte zu entwickeln.

Neuigkeiten aus den Zentren

ZENTRALE MÜNCHEN

In München konnte Lukas Schachtschneider mit dem Sozialdienst des Dr. von Haunerschen Kinderspital eine intensive Kooperation entwickeln. Ziel ist es, die betroffenen pflegebedürftigen Kinder aus dem stationären Kliniksetting möglichst niedrigschwellig in die ambulante Versorgung zuhause zu begleiten. Der Erstbesuch bei den Familien findet

bereits auf Station in der Klinik statt. Kurz vor der Entlassung in den häuslichen Bereich erhalten die pflegenden Eltern ausführliche Beratung und Informationen über die benötigten ambulanten Hilfen. Neben der Lotsenfunktion beraten wir auch beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen. Falls es von den Eltern gewünscht ist, leisten wir psychosoziale Begleitung bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst. Im weiteren Verlauf werden die Familien bei der Gestaltung der Pflegesituation wie gewohnt kontinuierlich begleitet.

Unsere Kooperationen wurden in diesem Jahr intensiviert, gefestigt und neue Kontakte geknüpft z.B. mit den Kliniksozialdiensten des Dr. von Haunerschen Kinderspital, der München Klinik Schwabing und Harlaching, dem Klinikum Großhadern, der Kinderklinik Dritter Orden und der Frauenklinik Taxisstrasse. Weiterhin arbeiten wir eng mit Regsam, dem MD Bayern, den örtlichen Krankenkassen, der MUKI-Beratung und der bayrischen Krebsgesellschaft zusammen.

PROJEKT N.E.S.T.

Lukas Schachtschneider ist mit 20 Wochenstunden für das Projekt N.E.S.T. tätig. Dabei handelt es sich um ein Forschungsprojekt, welches über einen Innovationsfond finanziert wird. Der Verein Nestwärme organisiert in Kooperation mit der Angehörigenberatung der Stiftung AKM dieses Vorhaben. Ziel des Projekts ist, die „Stärkung und Entlastung von Familien mit pflegebedürftigen Kindern durch Familien-Gesundheitspartner*innen (FGP) in regionalen

Netzwerkstrukturen“ zu etablieren. Dabei sollen neue Versorgungsformen erprobt werden.

Bis Ende 2023 wird Lukas Schachtschneider 21 Familien im Stadtgebiet München beraten und begleiten. Hervorzuheben ist, dass die Familien eine ganzheitliche Beratung im Rahmen des Case Managements mit Blick auf die gesamte Familie erfahren. Dabei werden auch systemische Beratungsmethoden angewandt. Während der Projektdauer von eineinhalb Jahren nimmt ein verantwortliches Familienmitglied viermal an einer Onlinebefragung teil.

NEUE KOLLEGINNEN IM TEAM MÜNCHEN

Unser Team wird seit Februar letzten Jahres durch Karoline Felder und seit September von Sigrid Auer unterstützt. Karoline Felder ist von Beruf Krankenschwester und Lehrerin für Pflege. Die Weiterbildung zur Pflegeberaterin nach §7a SGB XI hatte sie bereits vorab absolviert. Sie berät unsere Familien tatkräftig und mit großem Engagement. Letztes Jahr hat sie beim Projekt der App „Mut“ mitgearbeitet.

Sigrid Auer ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und erwarb zudem pflegeprofessionelles Fachwissen im Pflege Dual-Studium sowie im Masterstudium „Management von Gesundheits- und Sozialbetrieben“. Sigrid bringt Beratungserfahrung aus ihrer vorherigen Tätigkeit in einem Pflegestützpunkt mit. Auch sie hat vorab die Weiterbildung zur Pflegeberaterin nach §7a SGB XI gemacht.



Highlights 2022

Eine schöne, langersehnte Entwicklung fand dieses Jahr wieder statt: Im Laufe des Jahres kamen immer mehr Mitarbeiter*innen aus den verschiedenen Bereichen der Stiftung wieder zurück in die Büroräume des AKM. Worte wie „Ah du bist es“ oder „schön dich endlich persönlich kennenzulernen“ fielen in der Runde. Die Büroräume des AKM füllten sich wieder mit Leben, Austausch und Lachen. So lebte das Gemeinschaftsgefühl auf.

Der diesjährige Betriebsausflug des Zentrums München ins innovative Kultur- und Bildungszentrum „Shaere“ in Neuperlach bestärkte dies. Mit den verschiedenen Workshops, an denen wir alle aus verschiedenen AKM-Bereichen bunt gemischt teilnahmen, machte ein unkompliziertes Kennenlernen möglich. Vor allem bei Olaf, dem Pokercoach.

Und endlich konnte unser beliebtes Sommerfest wieder stattfinden. Bei Sonnenschein, gutem Essen, Clowns und Tombola konnten die Familien ein paar unbeschwerte Stunden erleben.

ZENTRUM NIEDERBAYERN

Die Nachfrage bezüglich Angehörigenberatung nahm im Jahre 2022 in Niederbayern deutlich zu, so dass es am Ende des Jahres 77 Familien in Niederbayern waren, die Angehörigenberatung in Anspruch genommen haben. Im Frühjahr/Sommer kamen vielen Anfragen durch die Sozialmedizinische Nachsorge und anschließend vermehrt durch den Familienbegleitenden Kinderhospizdienst. Ebenso kamen Familien auf die zuständige Be-

raterin zu, die von unserem Angebot durch andere betroffene Familien gehört hatten. Es gab Familien, die nur eine Beratung wünschten, andere begrüßten es, kontinuierlich Beratung in Anspruch nehmen zu können. Die Beratungen fanden in ganz Niederbayern statt, schwerpunktmäßig jedoch in Stadt und Landkreis Landshut, Stadt und Landkreis Dingolfing-Landau, Landkreis Straubing und Landkreis Rottal-Inn. Die Beratungsnachfragen führten die Kollegin zudem in die Landkreise Regen, Passau, Deggendorf und Kehlheim.

Die Außensprechstunde im Deggendorfer Landratsamt war weiterhin im Angebot. Die Sprechstunde im Familienzentrum Landshut gab es nach vorheriger Terminvereinbarung.

Ein Höhepunkt 2022 war im Juni die Teilnahme der Angehörigenberatung Niederbayern am Hauptstadtkongress in Berlin. Dies war eine interessante und eindrucksvolle Erfahrung.

Im Rahmen der Kooperationen für den Bereich Angehörigenberatung wurde der Kontakt mit dem Sozialdienst im SPZ Landshut und dem Sozialdienst im SPZ St. Martin in Regensburg intensiviert. Ferner entstehen nun in Niederbayern die ersten Pflegestützpunkte. Mit dem neu eröffneten Pflegestützpunkt in Landshut erfolgte im Dezember ein intensiver Austausch. Ziel ist auch hier, künftig eine Sprechstunde anzubieten.

Weiter wurden die schon bestehenden Kooperationskontakte, wie zu Beauftragten für Menschen mit Behinderung, EUTB, Familienzentrum, Pflegeberatungen der Krankenkassen u. a. weiter gepflegt. Ferner wurde regelmäßig an den Treffen des Netzwerkes „Inklusion in der Stadt und Landkreis Landshut“ teilgenommen.

ZENTRUM SÜDOSTOBERBAYERN

Die Nachfrage nach Angehörigenberatung im Zentrum ist groß, so dass viele neue Familien nicht nur über die Sozialmedizinische Nachsorge, sondern auch über den Familienbegleitenden Kinderhospizdienst angefragt wurden.

Es entstanden einige neue Kooperationen in der Angehörigenberatung. Zum einen mit dem SAPV-Team in Rosenheim. Zum anderen konnte ein Termin mit dem neuen Pflegestützpunkt in Rosenheim stattfinden, um die Zusammenarbeit zu gestalten.

Gemeinsam mit dem Familienbegleitenden Kinderhospizdienst wurde die Angehörigenberatung in die Technische Hochschule Rosenheim eingeladen, um unsere Arbeit in einem Seminar für Versicherungsfachangestellte im dualen Studium vorzustellen. Viele der Teilnehmer*innen sind im Gesundheitsbereich tätig. Die Professorin der Fakultät möchte die Kooperation mit dem AKM im Januar nun vertiefen.



ZENTRUM SÜDWESTOBERBAYERN

Die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team hat sich deutlich intensiviert. Die regelmäßigen Familienbesprechungen dienen der Verbesserung der Beratungsqualität.

Die Beratung wurde häufig über die Sozialmedizinische Nachsorge, den Familienbegleitenden Kinderhospizdienst, die regional ansässigen Onkolog*innen, Pallia Home (SAPV Team), den regionalen Nachbarschaftshilfen, den Klinik Sozialdienst sowie über die stationären Psycho-Onkolog*innen angefragt. Im Vergleich zu den Vorjahren hat die Beratung für schwer erkrankte Eltern deutlich zugenommen.

WICHTIGE KOOPERATIONEN

Die Kooperationen mit den Krankenhäusern Herrsching und Starnberg konnten nach der langen Coronazeit wieder aufgenommen werden. Kooperationen mit den Krankenkassen, dem Medizinischen Dienst Bayern, dem Pflegestützpunkt Landsberg, dem Gesundheitsamt Garmisch, den regionalen Arztpraxen und dem Bezirk Oberbayern wurden weiter intensiviert. Eine Sprechstunde wurde einmal monatlich im Pflegestützpunkt Landsberg angeboten.

Ziele 2023

Für 2023 ist ein Ziel der Ausbau der Netzwerk- und Kooperationsarbeit.

Geplante Projekte sind zudem der Ausbau der Schulung und Anleitung für unsere Familien in Kooperation mit der Sozialmedizinischen Nachsorge und den Kranken- und Pflegekassen. Zusätzlich wird ein Konzept zur Erbringung der Kurse für pflegende Angehörige erarbeitet und im Laufe des Jahres für die Familien in den Zentren Rosenheim und Landshut angeboten.

Ein weiteres Projekt ist, einen Resilienz-Kurs zur Erhaltung der Pflegefähigkeit für pflegende Angehörige in München anzubieten. Hierfür werden zwei Kolleginnen zu Resilienz-Trainerinnen ausgebildet.

Das Digitalisierungsprojekt wird weiterentwickelt. Nächste Schritte sind die Digitalisierung des Formularwesens, des Weiteren die Vereinfachung der bürokratischen Abläufe, ebenso die Vereinfachung des Abrechnungswesens mit den Kranken- und Pflegekassen.

Projekt App „Mut“: Die Mitarbeit im Projekt App „Mut“ wird fortgesetzt und die digitale Terminbuchung zur Videoberatung ist der nächste Meilenstein.

Ein wichtiges Ziel für die Beratung ist die Anerkennung der Pflegeberatung nach § 7a durch die Krankenkassen. •

Barbara Schachtschneider mit Team

Zahlen 2022 Angehörigenberatung

Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 416 Pflegebedürftige durch die Angehörigenberatung betreut. Insgesamt wurden über das Jahr im Zentrum München und in den regionalen Zentren 2.046 Beratungen bei den Familien zu Hause, in den Kliniken, in den Außensprechstunden oder schriftlich bzw. telefonisch durchgeführt. Damit hat die Anzahl der Beratungen im Vergleich zum Vorjahr (1.932) noch einmal zugenommen.



Pflegegrad Pflegebedürftige	MUC*	SOOB*	SWOB*	NB*
Pflegegrad 0	32	15	22	10
Pflegegrad 1	8	0	3	1
Pflegegrad 2	37	17	28	15
Pflegegrad 3	47	14	19	16
Pflegegrad 4	31	8	11	10
Pflegegrad 5	39	10	14	9
Gesamt	194	64	97	61

*MUC = Zentrale München; SOOB = Zentrum Südostoberbayern; SWOB= Zentrum Südwestoberbayern; NB = Zentrum Niederbayern



Ambulanter Kinderhospizdienst – gemeinsam Familien stärken

Die ambulante Kinderhospizarbeit der Stiftung AKM ist ein wesentlicher Bestandteil von Palliative Care und arbeitet vernetzt mit Kliniken, ärztlichen Fachkräften für Kinder- und Jugendmedizin, therapeutischem Fachpersonal, spezialisierten Fachdiensten sowie Behörden der jeweiligen (kreisfreien) Städte und Landkreise. Zudem bestehen Kooperationen mit Erwachsenen- und Kinderhospizvereinen, Kliniken, Nachbarschaftshilfen, Teams der spezialisierten ambulanten pädiatrischen Palliativversorgung (SAPPV-Teams), Jugendämtern, Pflegediensten und Sozialstationen.

Zielsetzung der Arbeit der Fachkräfte ist, Familien in Notsituationen zu stärken. Kern der Arbeit ist die psychosoziale Stabilisierung der Familien durch Prävention zur Sicherung des Kindeswohls aller Kinder/Jugendlichen in den betroffenen Familien durch:

- Niederschwellige Erreichbarkeit der Fachkräfte
- Kontinuierliche psychosoziale Betreuung und Beratung der betroffenen Familien ab Diagnose der Erkrankung
- Vermittlung passgenauer Unterstützungsangebote
- Entlastung durch Familienbegleitung
- Unterstützung in der Auseinandersetzung mit Sterben und Tod
- Stabilisierung und Stärkung der Familie
- Begleitung der Geschwister
- Aktivierung von Ressourcen
- Netzwerkarbeit

Vernetzung mit Haus ANNA Eichendorf

Das neue Angebot „Haus ANNA“ wird als teilstationäres Kinderhospiz zunächst in Eichendorf das Angebotsspektrum der Stiftung AKM erweitern. Um eine optimale Versorgung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen, ist eine enge Verzahnung mit den Leistungsangeboten des Zentrums Niederbayern in Landshut notwendig.

Die Fachkräfte der Kinderhospizarbeit arbeiten intensiv an Strukturen und Konzepten, um eine hohe Versorgungsqualität für die betroffenen Familien zu gewährleisten.

Haus ANNA als teilstationäres Konzept ist ein Ort außerhalb der Familie, an dem durch ein intensives Zusammenwirken der Fachkräfte ein an die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes angepasstes Hilfearrangement gestaltet wird.



Geflüchtete Familien aus der Ukraine mit schwersterkrankten Kindern werden von Mitarbeiter*innen der Stiftung AKM ins Klinikum in Augsburg begleitet.

„Dem Wunder einen Platz freihalten“

Ein Fokus der Kinderhospizarbeit im Jahr 2022 galt der Zusammenarbeit mit Familien mit sogenannten „Sternenkindern“. Als Sternenkinder werden Kinder genannt, die kurz vor, während oder nach ihrer Geburt versterben.

Für die Fachkräfte gilt es, zwischen „Ein Kind startet ins Leben“, „Ein Kind startet holprig und auf sehr spezielle Weise ins Leben“ und „Ein Kind hat eine sehr kurze Lebensspanne“, zu unterscheiden und die Familien, die es möchten, darin zu unterstützen, einen Weg zu finden, mit den jeweiligen Herausforderungen umzugehen.

Wesentliche Themenfelder der Arbeit mit diesen Familien sind:

- Die Einzigartigkeit ihres Kindes kennenzulernen
- Erfahrungen und Gefühle auszudrücken
- Die Herausforderungen für Eltern und Geschwister besprechbar zu machen
- Ein tragfähiges Netzwerk zu knüpfen
- Resilienz zu stärken

Plan B – Soforthilfe für Familien

Die Stiftung AKM hat durch die langjährige Tätigkeit in der Arbeit mit lebensbedrohlich erkrankten Kindern und Elternteilen und den damit verbundenen individuellen Fragestellungen und Anforderungen an Unterstützungsleistungen und die intensive Zusammenarbeit mit sozialräumlichen Akteuren sowie dem Gesundheitswesen eine hohe Qualität ihrer Arbeit entwickelt.

Mit „Plan B - Soforthilfe für Familien“ soll diese Qualität im engeren Zusammenwirken mit der Jugendhilfe weiterentwickelt werden mit dem Ziel einer besseren Versorgung von Familien, die vom Thema lebensbedrohliche Erkrankungen betroffen sind.

Plan B – Soforthilfe für Familien kann bei einem bestehenden Unterstützungs-Bedarf von Geschwistern mit einer Erziehungsbeistandschaft für diese verknüpft werden.

Stand with ukraine – Humanitäre Hilfe durch die Stiftung AKM

Der Angriffskrieg des russischen Militärs auf die Ukraine im Jahr 2022 beeinflusste die Arbeit der Fachkräfte in der Kinderhospizarbeit in sehr vielschichtiger Weise.

Neben der Betreuung der Familien nach Rettungsaktionen und der Betreuung ukrainischer Familien im Zusammenwirken mit Netzwerkpartnern spielt die Anbindung an Kliniken und die Einbindung in Regelsysteme eine wichtige Rolle.

Aus dem Team der ambulanten Kinderhospizarbeit engagierten sich die Fachkräfte, um die Aktivitäten der Stiftung für ukrainische Familien mit lebensbedrohlich erkrankten Kindern zu unterstützen. Insbesondere für diese Familien spitzte sich die ohnehin schwierige Situation durch den Krieg dramatisch zu. Im Verbund mit einer Vielzahl internationaler sowie nationaler Institutionen, Vereinen, Initiativen und in Kooperation mit europäischen Partnerorganisationen leistete die Stiftung die dringend benötigte humanitäre Hilfe. Durch Rettungsaktionen und ein breites Spektrum von medizinischen und psychosozialen Hilfsangeboten konnten somit Familien in Sicherheit gebracht und intensiv unterstützt werden. •

Zahlen 2022 Familienbegleitender Kinderhospizdienst

Im vergangenen Jahr konnten mit unserem familienbegleitenden Kinderhospizdienst insgesamt 322 Patient*innen betreut werden. Somit wurde ein klarer Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (265) verzeichnet. Dabei ist auch der Anteil an erkrankten Elternteilen erneut gestiegen. Hier wurden 96 Elternteile betreut (im Jahr 2021 waren es 61). Nur durch die Mithilfe von 178 ehrenamtlichen Familienbegleiter*innen konnten die Familien umfassend begleitet werden.



322

Patient*innen wurden insgesamt betreut



216

Kinder wurden betreut



29

junge Erwachsene wurden betreut

96

Elternteile, die lebensverkürzend erkrankt sind und mit minderjährigen Kindern im Haushalt leben, wurden betreut



30

Fälle wurden im vergangenen Jahr abgeschlossen



19

hauptamtliche Fachkräfte Kinderhospizarbeit



178

Ehrenamtliche Familienbegleiter*innen

ALTERSSTRUKTUR DER FÄLLE

	Säuglinge	Kleinkinder	Kindergarten	Grundschule	Teenies	Jugend	Junge Erwachsene	Eltern
Alter	0-1	2-3	4-6	7-10	11-14	15-16	17-24	24+
Anzahl	35	30	47	38	41	18	37	76



Hilfe auf dem Weg nach Hause und danach

Die Sozialmedizinische Nachsorge ist eine gesetzliche Leistung der Krankenkassen (§ 43 Abs. 2 SGB V), die Eltern mit schwer oder chronisch kranken Kindern das Ankommen daheim erleichtern möchte. Die ambulanten Maßnahmen der Sozialmedizinischen Nachsorge tragen dazu bei, dass Klinikaufenthalte verkürzt oder weitere vermieden werden. Die Teams der Bunten Kreise der Stiftung erheben individuelle Bedarfe, leiten die Eltern an und vermitteln und koordinieren im Netzwerk. Anspruch auf die ärztlich verordnete Leistung haben komplex erkrankte Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, in Ausnahmefällen bis zum 18. Lebensjahr.

Im Jahr 2022 stand die Netzwerkarbeit im Mittelpunkt. Bereits Ende des Jahres 2021 zeichnete sich ab, dass die Fallzahlen stagnieren, so dass der bisher kontinuierliche Anstieg der Fallzahlen gebrochen wurde. Allerdings verzeichneten wir einen Anstieg an sehr komplexen und aufwendigen Nachsorgefällen, die häufiger eine Verlängerung der Nachsorgeeinheiten notwendig machten.

Netzwerken – Hand in Hand mit den Familien

Seit Januar 2022 wird mit Beginn der Sozialmedizinischen Nachsorge eine Informationskarte an die niedergelassene Kinderarztpraxis des Kindes verschickt, die auch die Kontaktdaten der zuständigen Fachkraft enthält. Zudem informiert die Karte über die weiteren Angebote der Stiftung.

Der zunehmende Fachkräftemangel und die Bettensperrungen in den Kliniken hatten zum ersten Mal direkte Auswirkungen auf die Fallzahlen in der Sozialmedizinischen Nachsorge. Der hohe Druck und Fachkräftemangel in den Kliniken führte einerseits dazu, dass Kinder teilweise ohne Anbindung entlassen wurden oder aufgrund der verringerten Bettenkapazität

notwendige Operationen verschoben wurden. Mit der RSV-Welle im Spätherbst 2022 wurde dieser eklatante Missstand erstmals öffentlich breit diskutiert, obwohl die Engpässe bereits lange vorher von Fachkräften angesprochen worden sind. Das sehr hohe Engagement der Fachkräfte in der Kinderheilkunde wird leider bis über die Grenzen hinaus beansprucht und neben den Fachkräften selbst sind vor allem Eltern mit schwerkranken Kindern die Leidtragenden, die in ihrer verzweifelten, hochbelastenden Situation auf ein völlig überbeanspruchtes System treffen.

Im Rahmen eines Teamtages wurden neue Wege gesucht, um den Überleitungsprozess zu vereinfachen und Strategien zu entwickeln, wie andere Netzwerkpartner*innen über die Sozialmedizinische Nachsorge informiert werden können. Dazu wurde im Mai ein Strategie-Tag des Nachsorgeteams in unseren Räumen in Landshut durchgeführt.

Das Ergebnis waren die Überarbeitung der Homepageseiten der Sozialmedizinischen Nachsorge, Informationsvorträge bei unterschiedlichen Gesundheitsakteuren und das Erstellen einer Informationsmappe.



Teamtage in Landshut



Das Team der Sozialmedizinischen Nachsorge mit Stifterin Christine Bronner (3.v.re.) beim Fachtag anlässlich des 10jährigen Bestehens unseres „Bunter Kreis München“.

Fachlicher Austausch und Fortbildung

Das Online-Format mit Teams-Meetings macht es möglich, dass sich zentrumsübergreifend alle Kolleg*innen der Sozialmedizinischen Nachsorge unkompliziert und ohne weite Fahrtwege austauschen können. Das einstündige wöchentliche Meeting wurde auch für interne Fortbildungen, die für alle operativen Kolleg*innen der anderen Fachbereiche offen waren, genutzt. Eine Fortbildung über angeborene Herzerkrankungen wurde für interessierte Kolleg*innen der angrenzenden Bunten Kreise geöffnet und von über 30 externen Teilnehmenden gerne angenommen.

Folgende interne Fortbildungsthemen konnten angeboten werden:

- „Herzerkrankungen: Medikamente, Komplikationen“
Carmen Speldrich (Bunter Kreis München)
- „Seltene genetische Erkrankungen“
Dr. med. Marta Somorai (Kinderzentrum München)
- „Stillberatung in der Sozialmedizinischen Nachsorge“
Andrea Robinson (Bunter Kreis München)
- „Autismus“
Marco Visentin (Heilerziehungspfleger, Diakonie Rosenheim)
- „Herzkinder in der Sozialmedizinischen Nachsorge“
Dr. med. Julia Lemmer und Andrea Kiemann (Deutsches Herzzentrum München)
- „PEG, Gastrostoma, Button“
Dr. med. Andreas Hofbauer (Kinderchirurgie Traunstein)
- „Softwareeinführung Symdok“
Firma Symdok

Ein herzliches Dankeschön geht an die Referent*innen, die sehr wertvolle und individuelle Vorträge für uns gestaltet und ihre Zeit unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben.

Evaluation der Sozialmedizinischen Nachsorge

Seit über 15 Jahren wird vom Bundesverband Bunter Kreis eine Evaluation der Sozialmedizinischen Nachsorge durchgeführt. Die anonymisierten Eltern- und Fall-Fragebögen wurden 2022 in einem überregionalen Arbeitskreis des Bundesverbandes Bunter Kreis unter Mitwirkung von Christine Huber vollständig überarbeitet und in ein digitales Format übertragen. Der Pre-Test konnte Ende 2022 abgeschlossen werden, so dass alle Nachsorgefälle ab 2023 wieder evaluiert werden können. Damit steht uns dieses wichtige Qualitätsinstrument in moderner Form wieder zur Verfügung.

Mitgliederversammlung und Symposium in Fulda

Nach zwei Jahren Online-Mitgliederversammlung konnte erstmals wieder eine Präsenzveranstaltung stattfinden. Die Bereichsleitung und die Leitungen der Bunten Kreise der Stiftung reisten gemeinsam nach Fulda, um sich dort mit ihren Kolleg*innen aus dem gesamten Bundesgebiet auszutauschen. Der Vorstand wurde neu gewählt und Andreas Podeswik als Vorsitzender bestätigt. Neben Fachvorträgen am zweiten Tag war die Veranstaltung geprägt von der Freude, sich wieder persönlich zu treffen und der gemeinsame Abend wurde entsprechend lang, bzw. die Nacht kurz.



Auf dem Weg nach Fulda (v.li.): Christa Poschenrieder, Christine Huber, Meike Rädels, Barbara Haneberg, Effe Binder

„Nur zusammen lässt sich für betroffene Familien ein sicheres Netz spannen, das ihnen den Übergang in den Alltag erleichtert.“

CHRISTINE BRONNER

„Menschen brauchen Menschen.“

ANDRÉ KELLNER

10 Jahre Bunter Kreis München

Das Highlight des Jahres war im Oktober die Fachveranstaltung zum 10jährigen Bestehen unseres Bunten Kreis München, der 2012 nach dem Modell des Bundesverbandes akkreditiert wurde. Gefeiert wurde unter anderem mit den Sozialdiensten der Kliniken, Pflegekräften in der Überleitung, Kinderärzt*innen und Psycholog*innen. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden einige Elternstimmen gesammelt, so dass sie die Eltern in Form einer Videobotschaft mit dabei waren. André Kellner (Psychologe) bereicherte die Veranstaltung mit einem Vortrag, wie Eltern in den schweren Zeiten rund um einen Klinikaufenthalt gestärkt werden können. Vor allem „Da sein“ und „Bindung aufbauen“ sind dabei wichtige Instrumente. Der Kern des Nachmittags war der persönliche Austausch, der durch die Pandemie und die Kontaktbeschränkungen in den Kliniken in den letzten Jahren gelitten hatte.



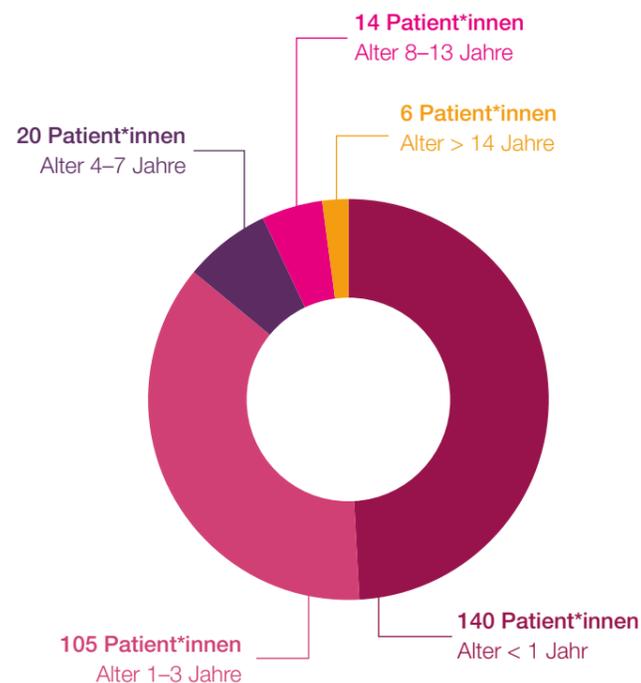
Eingangswege der Bunten Kreise der Stiftung AKM

Grundlage für die Verordnung für Sozialmedizinische Nachsorge ist ein vorausgegangener Klinikaufenthalt, woraus sich eine enge Zusammenarbeit mit den Kinderkliniken und Kinderstationen im Einzugsgebiet der Stiftung ergibt. Überleitungen aus heimatfernen Kinderkliniken kommen vor allem bei speziellen Krankheitsbildern vor und werden entweder von Nachsorgeeinrichtungen oder Sozialdiensten vor Ort an uns übergeleitet. Im Zeitraum von sechs Wochen nach dem Klinikaufenthalt kann die Verordnung über eine niedergelassene Kinderarztpraxis erfolgen.

Überleitende Nachsorgeeinrichtung	Anzahl der Patient*innen
RoMed Klinikum Rosenheim	75
andere Nachsorgeeinrichtungen	47
München Klinik Harlaching	25
München Klinik Schwabing	24
KH St. Marien Landshut	23
kbo-Kinderzentrum München	21
Deutsches Herzzentrum München	18
Sonstige	12
Klinikum Rechts der Isar	11
niedergelassener Kinderarzt	10
Dr. von Haunersches Kinderspital	7
Rotkreuzklinikum Frauenklinik	5
Ukraine-Projekt	3
Klinikum Großhadern	2
Schön Klinik Vogtareuth	2

Altersstruktur in der Sozialmedizinischen Nachsorge

Der größte Bedarf der Sozialmedizinischen Nachsorge liegt eindeutig in der frühen Kindheit. Hierbei spielen schwere angeborene Fehlbildungen, genetische Erkrankungen, Stoffwechselstörungen und neuropädiatrische Krankheitsbilder eine große Rolle. In den ersten Lebensjahren ergeben sich daraus häufig wechselnde medizinisch-pflegerische und therapeutische Bedarfe und die Familien profitieren durch die Anleitung und koordinierende Unterstützung durch das Nachsorgeteam.



Bunter Kreis München

Im Jahr 2022 konnten wir endlich wieder in einen intensiveren und persönlicheren Kontakt mit unseren Familien und Netzwerkpartner*innen gehen. Die Informationskarten für die Kinderärzte werden seit Anfang Januar standardmäßig bei jedem neu übernommenen Kind an den/die zuständige Kinderarzt/ärztin verschickt. Die Rückmeldung dazu ist positiv und eine engere Zusammenarbeit entsteht. Zusätzlich wurde der Kontakt zu den Münchner Kinderärzt*innen direkt gesucht, weil vermehrt Kinder ohne Sozialmedizinische Nachsorge aus den Kliniken entlassen werden. Wir konnten uns im November 2022 bei einem Qualitätszirkel der Münchner Kinderärzt*innen vorstellen. Die Rückmeldung war auch hier sehr positiv. Es besteht Interesse an einer Zusammenarbeit mit uns.

NETZWERKARBEIT IN DEN KLINIKEN

In den Kliniken konnten wir wieder mehr vor Ort sein und uns mit den Ansprechpartner*innen direkt treffen. Im Februar haben wir uns in der München Klinik Schwabing mit Frau Grimm von der Kinderchirurgie getroffen und ihr unsere Unterstützungsmöglichkeiten für chirurgische Kinder dargestellt. Im Juli sind wir mit Frau Reischel, zuständig für den Bereich Neonatologie, in den Austausch gegangen.

In der München Klinik Harlaching wurde die psychosoziale Elternberatung neu besetzt und wir haben uns zu einem persönlichen Kennenlernen getroffen. Das gesamte Team des Sozialdienstes war dabei. Es war für alle Beteiligten sehr informativ und wertvoll.

Aus der Kinderklinik St. Marien Landshut kommen auch immer wieder Kinder zu uns. Wir arbeiten sehr gut und eng mit der BK-Leitung aus Landshut zusammen. Zusätzlich konnte eine Kontaktanbahnung und ein persönliches Treffen mit Frau Ciunterei (Sozialdienst) aus Landshut erfolgen, was sehr förderlich für die weitere Zusammenarbeit war. Die Teilnahme an Fallbesprechungen im Zentrum Landshut ab September war eine gute Gelegenheit, sich besser kennenzulernen und sich über die aus St. Marien kommenden Fälle auszutauschen.

VIEL AUSTAUSCH IM WACHSENDEN TEAM

Das Team München hat sich in 2022 gut zusammengefunden und besteht aus mehreren Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen mit vielfältigen und langjährigen Berufserfahrungen. Drei Mitarbeiterinnen sind in Teilzeit mit unterschiedlichem Stundenumfang (35h/Woche, 25h/Woche und 20h/Woche) beschäftigt. Zwei davon haben dieses Jahr erfolgreich ihre Weiterbildung zum DGCC Case Manager abgeschlossen. Zusätzlich gibt es zwei geringfügig beschäftigte Mitarbeiterinnen, die im Klinikum Rechts der Isar und im Herzzentrum München auf Station arbeiten und meistens die Kinder direkt von dort übernehmen. Hinzu kommen eine externe Mitarbeiterin für die onkologischen Kinder und eine weitere externe Nachsorgekraft aus dem Herzzentrum.

Wir besprechen uns regelmäßig in interdisziplinären Fallbesprechungen mit Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen und Fachärzt*innen aus verschiedenen Bereichen. Der Hauptanteil unserer Arbeit besteht aus dem direkten, aufsuchenden Kontakt



mit den Familien. Der erste Kontakt wird, wenn möglich, bereits in der Klinik geknüpft. Dort besuchen wir die Familien zum ersten Mal und können schon wichtige Informationen austauschen. Für die Familien ist dies sehr hilfreich, weil sie dann schon wissen, wer zu ihnen nach Hause kommen wird und was auf sie zukommt. Oft fällt es den Eltern dadurch leichter, sich zu melden. Ein frühzeitiger Kontakt ist für beide Seiten eine große Hilfestellung, insbesondere, wenn sprachliche Barrieren bestehen oder die soziale Situation schwierig ist.

VIELFÄLTIGE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE FAMILIEN

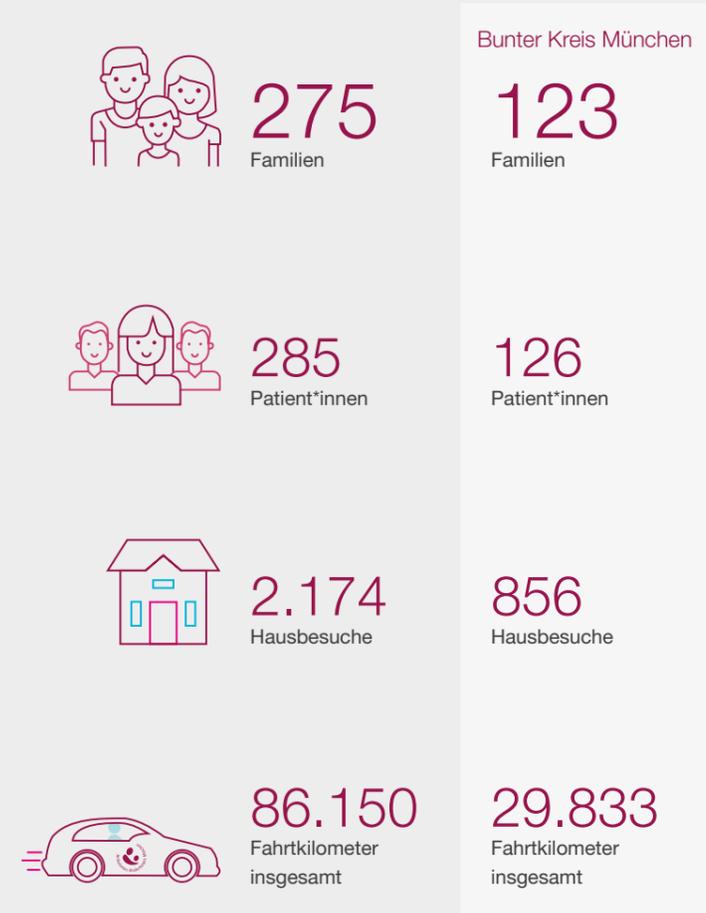
Die Betreuung von Familien, die auf vielfältige Weise unsere Unterstützung brauchen, da sie z.B. die Sprache nicht verstehen oder mit ihrem kranken Kind in einer Flüchtlingsunterkunft wohnen, ist im vergangenen Jahr deutlich mehr geworden. Ein erkranktes Kind zu haben, ist schon an sich eine Herausforderung für die ganze Familie. Gibt es zusätzlich noch weitere schwierige Themen, wird es oftmals zu einer Belastung, welche sie kaum noch alleine bewältigen kann. Wenn ein Kind komplex erkrankt ist mit vielfältigen Auswirkungen, dann ist es für jeden schwer, dies zu verstehen und damit umzugehen. Wie schwierig ist es erst, wenn man kein Deutsch oder Englisch und vielleicht nicht einmal lesen oder schreiben kann. Die Familien haben

oft schon viele Herausforderungen und Anstrengungen hinter sich. Sie versuchen meistens, sich nichts anzumerken zu lassen, sondern konzentrieren sich auf ihr erkranktes Kind. Die Unterstützung dieser Familien ist auch für uns eine besondere Herausforderung. Wir arbeiten interdisziplinär zusammen, um den Familien die bestmögliche Hilfe anbieten zu können. Dazu gehört beispielsweise, dass wir im Vorfeld mit dem Sozialamt oder Jugendamt Kontakt aufnehmen oder an Helferkonferenzen beteiligt werden. Um mit den Familien kommunizieren zu können, nutzen wir Übersetzungs-Apps oder organisieren Dolmetscher*innen. Können die Eltern nicht lesen, zeigen wir z.B. Bilder oder malen auf, wieviel sie von dem Medikament verabreichen müssen. In jedem Fall ist unsere Kreativität dabei gefordert.

Insgesamt legen wir unseren Fokus nicht nur auf das erkrankte Kind, sondern betrachten und unterstützen das gesamte System Familie, da dieses eine Einheit bildet. Wir schauen uns andere Themen an, die die Familie belasten und suchen nach Unterstützungsmöglichkeiten. Beispielsweise bei psychosozialen Belastungen oder finanziellen Sorgen oder bei Problemen, die die Versorgung des Kindes betreffen. Hier können wir teilweise intern an unsere Kolleg*innen weitervermitteln oder wir aktivieren Unterstützungssysteme von außen. •

Zahlen 2022 Sozialmedizinische Nachsorge

In der Sozialmedizinischen Nachsorge stagnierten die Fallzahlen, so dass der zuletzt kontinuierliche Anstieg gebrochen wurde. Diese Entwicklung zeichnete sich bereits Ende des Jahres 2021 ab. Allerdings verzeichnete der Bereich einen Anstieg an sehr komplexen und aufwendigen Nachsorgefällen, die häufiger eine Verlängerung der Nachsorgeeinheiten notwendig machten. Zudem ist die Anzahl an Hausbesuchen und der gefahrenen Kilometer im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen.





Familien in schwersten Zeiten stärken

Der Bereich Prävention, Teilhabe und Krisenintervention der Stiftung AKM gliedert sich in vier Abteilungen. Zielgruppe sind alle Familienangehörigen (auch im erweiterten Verständnis) oder die ganze Familie mit einem oder mehreren schwerst erkrankten, verunfallten oder plötzlich verstorbenen Ungeborenen, Säuglingen, Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, sowie schwerst erkrankten Elternteilen mit minderjährigen Kindern im Haushalt, sowie alle in diesem Kontext stehenden Institutionen (z. B. Schulen, Kindergärten, etc.). Mittels psychologischer, therapeutischer, pädagogischer und spiritueller Mittel wollen wir sie unterstützen und stärken, diesen ihren Weg zu beschreiten. Unser Anspruch ist es dabei immer, die Individualität zu wahren und so zu begleiten.

Im Nebel

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,
Als noch mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.

Wahrlich, keiner ist weise,
Der nicht das Dunkel kennt,
Das unentrinnbar und leise
Von allen ihn trennt.

HERMANN HESSE

Viele kennen aus der Schulzeit das Gedicht von Hermann Hesse. Das lyrische „Ich“ wandert im Nebel und reflektiert die Veränderungen – auf sich, aber auch auf andere bezogen. Im Zentrum steht dabei die Einsamkeit. Niemand ist mehr erkennbar, mit dem das lyrische „Ich“ die Erfahrungen teilen oder abgleichen kann. Einsamkeit ist spürbar.

Was ist, wenn aber der Nebel kein Wetterphänomen ist, sondern eine schwere Erkrankung oder Unfall, die plötzlich „unentrinnbar und leise“ alle trennt? Häufig erleben wir dies in unserer Arbeit. Dabei betrifft die Einsamkeit nicht nur einzelne Lebenswelten, wie die Arbeits- oder Schulwelt. Das Gefühl der Einsamkeit ist plötzlich umfassend, Begleiterin in den Schlaf, ein Nebel im Familienleben, der alles umkleidet und einhüllt.

Jeder Bereich in der Stiftung greift dieses Thema der Einsamkeit auf und wirkt dem entgegen. Im Bereich Prävention, Teilhabe und Krisenintervention nutzen wir dazu psychologische, therapeutische und traumapädagogische Methoden. Hier geben wir einen Überblick über unsere vier unterschiedlichen Abteilungen.

Einsamkeit und Isolation durch schwere Erkrankung oder Unfall

Kurzbeschreibung der Abteilungen

1. RUF24 – KRISENDIENST

RUF24 hat zur Zielsetzung eine psychische Erststabilisierung nach plötzlichem Tod oder schwerem Unfall, plötzlicher Erkrankung eines Ungeborenen, eines Kindes oder eines Elternteiles mit minderjährigen Kindern im Haushalt, damit Betroffene alltagsnahe Tätigkeiten selbst wieder aufnehmen können (z.B. Versorgung von weiteren Kindern im Haushalt, Stütze und Kontakt zu Familie und Freunden, Organisation der Beerdigung, etc.).

Zudem bietet es primäre Prävention durch Vorträge und Schulungen an.

Umsetzung: Familien, Kliniken und Einrichtungen sowie Dienste der psychosoziale Akuthilfe können über die RUF24-Notrufnummer 365 Tage, 24 Stunden am Tag einen geschulten und fahrbereiten Mitarbeitenden erreichen. Dieser fährt unmittelbar zu den Betroffenen, übernimmt die Weiterbegleitung nach Krisenintervention/Notfallseelsorge, auf Intensivstation, im Kreißsaal oder zuhause. Nachts, am Wochenende und feiertags übernehmen diesen Dienst speziell geschulte Ehrenamtliche. Zusätzlich ist immer eine diensthabende psychosoziale Fachkraft zwingend mit hinzuzuziehen.

2. THERAPEUTISCHE KURZINTERVENTIONEN

Die Therapeutische Kurzintervention hat zur Zielsetzung eine sekundäre Prävention zur Verhinderung psychischer Erkrankung nach Traumatisierung durch Diagnose einer schwersten Erkrankung/Unfall eines Familienmitgliedes oder dem Tod eines Familienmitgliedes durch zeitnahe individuelle Beratung und Vernetzung mit weiterführenden Hilfen (z. B. individuelle entwicklungspsychologische Beratung der Erziehungsberechtigten, Schule, Kindergarten, etc. zur Verhinderung, dass Geschwisterkinder psychische Probleme, Schulprobleme, Isolation etc. durch den Tod oder die schwere Erkrankung entwickeln).

Tertiäre Prävention zur Verhinderung einer weiteren psychischen Erkrankung bzw. Verschlechterung einer psychischen Erkrankung nach Traumatisierung durch Diagnose einer schweren körperlichen Erkrankung eines Familienmitgliedes oder dem Tod eines Familienmitgliedes durch zeitnahe individuelle Beratung und Vernetzung mit weiterführenden Hilfen (z.B. Doppelbelastung der Familie durch bestehende Suchterkrankung eines Familienmitgliedes und plötzliche Erkrankung eines weiteren Familienmitgliedes).

Weitervermittlung an niedergelassene psychologische Psychotherapeut*innen und Fachärzt*innen.

3. TEILHABEORIENTIERTE NACHSORGE

Die Teilhabeorientierte Nachsorge hat zur Zielsetzung die Stärkung einzelner Familienmitglieder und der gesamten Familie durch gezielte Angebote zur Prävention psychischer Erkrankung und um eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen (z.B. Mütter-, Väter-, Geschwister- oder Jugendgruppen für den Austausch im geschützten Rahmen, erlebnispädagogische Angebote wie Bogenschießen für die gesamte Familie oder Ferienprogramm, hochschwellige Streßpräventionkurse, seelsorgerische Gesprächsangebote, u.v.m.). Viele der aufgeführten Angebote konnten wir auch 2022 wieder in Präsenz anbieten. Dabei war es für alle Beteiligten so schön, wieder in den direkten Kontakt zu treten (sh. separater Artikel zur Teilhabeorientierten Nachsorgen in diesem Kapitel).

4. DEIN RUF24 – KINDER- UND JUGENDTELEFON

Kinder sind besonders schützenswert. Sie bedürfen besonderer Bedingungen, um sich entwickeln zu können. Die Erkrankung eines oder mehrerer Familienmitglieder stellt damit Kinder vor besondere Herausforderungen. Sie benötigen hier aufmerksame Gesprächspartner*innen, bei denen Fragen und Themen besprochen werden können, die die kindliche Seele belasten. Hierbei sind immer die Eltern auch in unserer professionellen Betrachtung einbezogen. Aus der Erfahrung wissen wir aber, dass Kinder auch manchmal schweigen, Themen nicht ansprechen können, weil sie Angst haben, Mama oder Papa weh zu tun. Hierfür steht Dein RUF24 zur Verfügung. Speziell geschulte Fachkräfte stehen den Kindern zur Verfügung, hören zu, entlasten und besprechen mit ihnen Wege aus dem Schweigen. Dein RUF24 ist ein eigener Kommunikationskanal für Kinder zum Thema schwerste Erkrankung in der Familie. Kinder und Jugendliche können sich per Telefon und per Chat melden. Die Mitarbeitenden bei Dein RUF24 nehmen sich individuell Zeit für die Kinder und Jugendlichen, neuerdings auch über unsere App „Mut – In Krankheit und Krise“.

Im Jahr 2022 durfte Dein RUF24 ersten Geburtstag feiern. Zudem konnten wir Ende des Jahres unser Team vervollständigen und zwei neue Kolleg*innen begrüßen. Wir freuen uns sehr, mit Katrin Gassner und Franz von Laer bei Dein RUF24 zwei sehr kompetente und herzliche Mitarbeiter*innen gefunden zu haben. Amelie Hirsch wünschen wir alles erdenklich Liebe für ihre neue Aufgabe außerhalb der Stiftung und sagen herzlich Danke für das tolle Engagement.

Entsteht also ein Nebel der Einsamkeit aufgrund von schwerer Erkrankung oder Unfall, benötigt es viel, um diesen zu lichten. Es braucht eine umfassende Fachlichkeit, eine Multiprofessionalität und ein richtiges Maß zwischen laut und leise. Niemand, der sich im Nebel befindet, soll sich einsam und ausgegrenzt fühlen. Deshalb ist es unser aller Aufgabe, Lichter und Lotsen zu stärken in einer Welt, in der jeden der Nebel berühren kann. •





Teilhabeorientierte Nachsorge

Unsere Angebote im Jahr 2022 waren anfangs noch von Corona beeinflusst, so dass wir auch in dieser Zeit viele Angebote nicht in Präsenz anbieten konnten. Vor allem die erste Hälfte des Jahres war noch sehr eingeschränkt und wir konzentrierten uns hauptsächlich auf ein buntes Online-Programm und Outdoor-Aktivitäten.

Zu unserem digitalen Angebot zählte die wöchentliche „Freitags-Lesestunde“, eine fröhliche Online-Faschingsfeier, eine lustige Show mit dem „Zauberclown Manuela“ sowie zwei „Beat-Box Workshops“ für alle musikalisch interessierten Kinder und Jugendlichen. Darin übte der bekannte Musiker und Beatboxer Carlos Malcom Howard mit unseren Kids die Kunstform des Beatboxen. Unser „Ideenletter“, der zu Beginn der Corona-Pandemie Anregungen für die Familien im Lockdown daheim bieten sollte, wurde fortgeführt und hat sich mittlerweile etabliert. Er wurde verbessert, ergänzt und wird weiterhin einmal wöchentlich an die Familien versendet.

Im Frühjahr konnten wir dann allmählich wieder mit den ersten Outdoor-Aktivitäten starten. So fand endlich das „Mütterfrühstück mit Wanderung“ in der freien Natur am Weßlinger See statt und die Mamas hatten die Möglichkeit, Zeit für sich zu haben und sich mit anderen Müttern auszutauschen. Der „Foto-Workshop für Kinder“ wurde in München am und um das Deutsche Museum herum durchgeführt. Bei diesem Angebot ging es mit der Kamera und der Fotografin Ursula Undeutsch auf Entdeckungstour. Es wurden besondere Motive, Formen, Farben, Strukturen, Gebäude und Perspektiven festgehalten und das fotografische Auge der Kinder geschult. In der kreativen „Schreibwerkstatt“ ging es um lustvolles Schreiben, um Qualitäten des Zuhörens und um spielerische Formen des „zu Wort-Findens“.



Im Sommer warteten dann zwei besondere Highlights auf unsere Familien: Wir durften endlich wieder unser Sommerfest veranstalten! Hier unterstützte die Teilhabeorientierte Nachsorge mit einem vielfältigen Bastelangebot und verzierte alle großen und kleinen Besucher*innen mit glitzernden und coolen Tattoos. Und unser sehr beliebtes Ferienprogramm konnte das erste Mal nach zwei Jahren Pause endlich wieder stattfinden.

Sommer-Highlight 2022: Endlich wieder ein kunterbuntes Ferienprogramm

Was für eine aufregende Zeit: Im August durften wir endlich wieder mit unseren Familien zwei Wochen gemeinsam im Ferienprogramm verbringen – bunt gefüllt mit verschiedensten Angeboten.

Wir starteten mit einer Walderlebnis-Wanderung in Grünwald. Im idyllisch gelegenen Walderlebniszentrum gab es viel zum Selbstentdecken, verschiedene Stationen zum Experimentieren und Spielen sowie ein großes Wildschweingehege. Abgerundet wurde dieser Tag in der freien Natur mit einem kleinen Picknick und einem Such-Spiel für alle Familienmitglieder.

Weiter ging es mit einem Besuch bei der Bundespolizei am Flughafen und mit einem Ausflug in den Wildpark Poing bei schönstem Sommer-



wetter. Bei einem Tag im Kinderkunsthhaus München konnten sich die Kinder kreativ entfalten. Am letzten Tag der ersten Ferienwoche wurde es sportlich, denn wir wurden von der BFV-Sozialstiftung

(Bayerischer Fußball-Verband) zu einem Fußballtag eingeladen. Es wurde gespielt und trainiert und zum Schluss wurden die Kinder mit einem ganz besonderen Gast überrascht: Chef-Trainer des TSV 1860 Michael Köllner nahm sich extra für unsere Familien Zeit, um mit ihnen zu plaudern, Fußballbälle und T-Shirts zu signieren und um mit den Kids ein wenig zu trainieren.

unsere Geschwisterkinder sowie der „Rundflug über die bayerischen Alpen“. Beide Veranstaltungen haben wir wieder im Rahmen einer kreativen Bastelaktion verlost. Das „Erlebnis Europapark“ begann für die Gruppe am Flughafen Augsburg, von dort ging es nach Lahr und weiter zum nahegelegenen Freizeit- und Themenpark Rust, wo alle einen vergnügten Tag verbringen konnten.

Der „Alpen-Rundflug“ startete ebenfalls am Flughafen Augsburg. Drei Kinder mit jeweils einer Begleitperson hatten die besondere Gelegenheit, die bayerische Landschaft aus der Vogelperspektive zu bestaunen – über verschneite Berge und blaue Seen zum Schloss Neuschwanstein, weiter zum Bodensee und wieder zurück zum Heimatflughafen. Ein einmaliges Erlebnis hoch über den Wolken, dass wir Christian Stock von „Stockwerk“ zu verdanken haben.

In der zweiten Woche standen weitere Highlights auf dem Programm: Ein spannender Besuch bei der Berufsfeuerwehr „Feuerwache 2“ München, bei dem die Kinder alle Fahrzeuge inkl. Vorführung einer Drehleiter bestaunen konnten. Abgerundet wurde dieser aufregende Tag mit einem Mittagessen und einem lustigen „Zielspritzen“. Weiter ging es bei strahlender Sonne mit einer entspannten Dampferfahrt auf dem Ammersee und einem anschließenden Picknick am See. Es folgten ein Besuch bei „Monis Streichelfarm“, in den Bavaria Filmstudios, im Olympia Park sowie auf dem Indianer- und Trapper Festival in Halbergmoos. Alle Jahre wieder werden unsere Familien an diesem Abenteuer-Tag von Southernstars e.V. eingeladen, wofür wir sehr dankbar sind.

Außerdem fand im Herbst unser traditionelles Bogenschießen, ein Alpaka-Erlebnistag, ein Waldpädagogiktag sowie ein weiterer Kunsttherapeutischer Workshop für die Erwachsenen statt. Wir besuchten zum ersten Mal das Münchner Theater für Kinder und waren bei der Premiere von »Die kleine Hexe« dabei. Und auch unser Botschafter FC Bayern Basketball sorgte dafür, dass die Familien im AUDI DOME München beim „Help Side Day“ dabei sein konnten. In Rosenheim konnten wir weiterhin das Angebot „Winzigklein in Rosenheim“ anbieten sowie eine zusätzliche Outdoor Aktivität, bei der es für die ganze Familie auf eine spannende Wandertour ging.

Nach dieser langen Zeit, in der wir das Ferienprogramm und auch viele andere Angebote nicht durchführen konnten, war es sehr besonders und intensiv, dass wir so viel Zeit mit den Familien verbringen durften. Zwei Wochen mit vielen Emotionen, einem bunten Programm, viel Abwechslung, besonderen Momenten und Eindrücken, strahlenden Kinderaugen sowie mit ganz viel Sonnenschein, Freude und auch viel Austausch untereinander. Wir danken allen externen Unterstützern*innen, Partner*innen und ehrenamtlichen Helfern*innen, die dieses Ferienprogramm möglich gemacht haben.

In der Vorweihnachtszeit sind die Mamas zum gemütlichen „Adventskranzbinden“ zusammengekommen, zudem konnte nach zwei Jahren Pause für die Familien auch endlich wieder die beliebte Nikolausfeier im „Bratwurstherz!“ stattfinden. Frau Uhl hatte die Familien zu einem gemeinsamen Nachmittag mit vielen Überraschungen und natürlich mit dem Nikolaus eingeladen.

Ausblick auf 2023

Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr ohne Einschränkungen und strengen Vorgaben, auf viele Angebote, bei denen wir unseren Familien wertvolle Zeit und schöne Momente schenken können; auf Altbewährtes und spannendes Neues, auf viele Feste und Feiern, auf einen guten Austausch und neue Synergien und Angebote für die ganze Familie – sowohl für Mütter und Väter als auch Geschwisterkinder. Ganz nach dem Motto: „Nicht das Leben mit Tagen, sondern die Tage mit Leben füllen!“

Spätsommer und Herbst mit vielen Aktionen in Präsenz

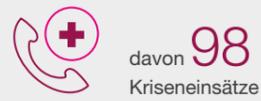
Im September und in den darauffolgenden Monaten konnten wir glücklicherweise noch viele weitere Angebote in Präsenz für unsere Familien anbieten. Wiederholt ein jährliches Highlight waren der „Flug nach Rust“ und der „Besuch im Europapark“ für



Zahlen 2022 Prävention, Teilhabe und Krisenintervention

Im Jahr 2022 sind über den Kriseninterventionsdienst RUF24 insgesamt 88 Familien versorgt worden. Es gab 98 Kriseneinsätze und 187 Einzelinterventionen. In der Therapeutischen Kurzintervention wurden insgesamt 216 Klient*innen betreut, es erfolgten 405 Hausbesuche. In der neuen Abteilung „Dein RUF24“ bestand für 1.460 Stunden eine Rufbereitschaft von 16-20 Uhr.

RUF24



Therapeutische Kurzintervention



*Folgeinterventionen = In Fällen, in denen nach Einschätzung der Kolleg*innen aus dem Hintergrund-Team keine ausreichende Stabilisierung durch den Erstkontakt erfolgen kann, werden die Familien durch Folgeinterventionen weiter durch die Krisenintervention begleitet. Diese Folgeinterventionen sind planbar (im Sinne von Stunden bis wenige Tage), kategorisieren sich aufgrund der fortdauernden Instabilität aber weiterhin als Kriseninterventions-Einsätze

Dein RUF24



1.460

Stunden Rufbereitschaft am
Telefon und im Chat (16-20 Uhr)

28

Telefonate



24

aufsuchende Termine zur
traumapädagogischen Begleitung
angebundener Familien

6

Termine zum Elterncoaching bei
traumabelasteten Kindern



4

traumasensible Beratungen
bei Fachpersonal

Teilhabeorientierte Nachsorge



355

betreute Familien

119

Erwachsene haben an
Veranstaltungen teilgenommen



319

Kinder/Jugendliche haben an
Veranstaltungen teilgenommen

Unterstützung und Hilfe schnell vor Ort – Unsere regionalen Zentren

Der Bedarf an Unterstützung von Familien mit einem schwerst- und lebensbedrohlich erkrankten Kind, Jugendlichen, jungen Erwachsenen oder Elternteil nimmt besonders auch in den Regionen immer weiter zu. Deshalb hat die Stiftung AKM in den letzten Jahren drei regionale Zentren geschaffen: Zentrum Südwestoberbayern mit Bunter Kreis Südwestoberbayern (Standort: Inning am Ammersee), Zentrum Südostoberbayern mit Bunter Kreis Rosenheim (Standort: Rosenheim) und Zentrum Niederbayern mit Bunter Kreis Landshut (Standort: Landshut). Damit ist Unterstützung und Betreuung vor Ort auf kürzeren Wegen gesichert. Mittlerweile sind die Teams gewachsen und haben ihre Arbeit in den Regionen weiter vertieft.



Zuwachs im Team, mehr Netzwerkarbeit und wachsender Bedarf in den Familien

Nach zwei anstrengenden Coronajahren hoffte das Team des Zentrum Niederbayern mit Sitz in Landshut ebenso wie die gesamte Stiftung AKM auf größere Schritte in Richtung Normalität. Während vor allem im ersten Quartal weiter die Pandemieplanung im Fokus der Tätigkeiten lag, sorgte die sich entspannende Lage für neuen Schwung und neue Motivation in den operativen Bereichen. Zwar blieben einige Vorsichtsmaßnahmen wie die Masken- und Testpflicht erhalten, jedoch kehrte ab dem Frühjahr das Leben in die breite Gesellschaft zurück. Auch das Team Niederbayern nutzte die wiedergewonnenen Möglichkeiten und beteiligte sich an diversen Veranstaltungen.



Das Team bei der Wanderung auf den Hirschenstein

In Kooperation mit dem Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk Landshut führten die Fachkräfte des Teams unter anderem eine Aktion unter dem Motto „Before i die“ in der Landshuter Altstadt durch, sowie organisierte einen weiteren Lichtpunkt-Abend in der evangelischen Christuskirche. Des Weiteren zeigte man sich auch verstärkt im Netzwerk und besuchte verschiedene Treffen des Bayerischen Hospiz- und Palliativverbandes. Doch auch für die Bindung innerhalb des veränderten Teams nahm man sich Zeit: Im Rahmen eines Teamtages im Bayerischen Wald wanderte das Team auf den Hirschenstein bei St. Englmar und nutzte das anschließende gemeinsame Mittagessen zum lockeren kollegialen Austausch.

Denn das Team in der Landshuter Altstadt hat im Jahr 2022 personellen Zuwachs bekommen. Während Stefanie Damböck zum 1. Mai ins Zentrum München wechselte, um sich dort verstärkt der Teilhabeorientierten Nachsorge und Dein RUF24 zu widmen, stießen zum 1. Juni Brigitte Schratzenstaller (RUF24) und Michael Seidl (Öffentlichkeitsarbeit) zum Team Niederbayern. Entsprechend wuchs das Zentrum 2022 um eine Person auf sieben an und deckt nun auch mehr Fachbereiche innerhalb der Stiftung ab:

Klaus Darlau

Leitung Zentrum Niederbayern,
Familienbegleitender Kinderhospizdienst,
Therapeutische Kurzinterventionen

Katharina Deeg

Bereichsleitung IseF,
Familienbegleitender Kinderhospizdienst,
Schulungsleitung „Ehrenamtliche Familienbegleitung“

Elfe Binder

Leitung Bunter Kreis Landshut,
Sozialmedizinische Nachsorge

Sylvia Khan

Familienbegleitender Kinderhospizdienst,
Ehrenamtsbeauftragte im Familienbegleitenden
Kinderhospizdienst, Sozialmedizinische Nachsorge

Claudia Sterr

Angehörigenberatung

Brigitte Schratzenstaller

Leitung RUF24 Niederbayern

Michael Seidl

Öffentlichkeitsarbeit / PR



ZENTRUM NIEDERBAYERN MIT BUNTER KREIS LANDSHUT

Standort: Landshut

Altstadt 314, 84028 Landshut

Einzugsbereich: Niederbayern

Zentrumsleitung: Klaus Darlau



Das Team im Zentrum Niederbayern (v.li.): Michael Seidl, Brigitte Schratzenstaller, Katharina Deeg, Claudia Sterr, Sylvia Khan, Elfe Binder und Klaus Darlau (Leitung).

Entwicklungen in den Fachbereichen

Der Fachbereich Kinderhospizarbeit wird in Niederbayern weiterhin gemeinsam von Klaus Darlau, Katharina Deeg und Sylvia Khan geführt. Insgesamt verzeichnete der Bereich gestiegene Zahlen, insbesondere nahm die Zielgruppe der „Erkrankten Elternteile“ und die damit einhergehenden Fragestellungen in den Familien zu. Entsprechend kümmern sich die Fachkräfte nun auch verstärkt um kindgerechte Krankheitskommunikation, innerfamiliäre Beziehungen und unterstützen Eltern zum Beispiel bei der Formulierung von Gesprächen zum Thema Diagnose, Trauer und Tod mit Kindern. Ehrenamtsbeauftragte in der Familienbegleitung für Niederbayern ist seit 2021 Sylvia Khan, die die Ehrenamtlichen bei Fortbildungen und Supervisionen begleitete. Eine Schulung unter Leitung von Katharina Deeg planen die Zentren Niederbayern und Südostoberbayern synergetisch und diese wird Ende 2023 in der Region Mühldorf am Inn beginnen. Für den unermüdlichen Einsatz der Familienbegleiter*innen und die damit verbundene Entlastung in den Familien dankte das Team den Ehrenamtlichen auch 2022 wieder. Ferner rückte mit dem Abbau von Reglementierungen im Rahmen der Corona-Pandemie auch die Netzwerkarbeit in den Fokus, Besuche bei der SAPV Niederbayern, der Technischen Hochschule Deggendorf

oder ein Vortrag vor dem Jugendhilfeausschuss des Landkreises Dingolfing-Landau sind dabei nur drei Beispiele für die verstärkte Aktivität des gesamten Teams.

Im Bunten Kreis Landshut und damit dem Fachbereich Sozialmedizinische Nachsorge in Niederbayern ist neben Elfe Binder als Leiterin zusätzlich noch Sylvia Khan unterstützend in den Familien tätig. Zu Beginn des Jahres konnten 2022 dabei außergewöhnlich hohe Fallzahlen verzeichnet werden, auch da im engmaschigen Netzwerk der Bunten Kreise der Region Niederbayern einige Fälle übertragen wurden, die andernorts aufgrund begrenzter Kapazitäten nicht bearbeitet werden konnten. Allerdings werden stiftungsseitig auch lange Anfahrtswege, sogar bis in den Landkreis Cham (Oberpfalz) unterstützt, wenn keine andere Nachsorgeeinrichtung die entsprechende Pflegeanleitung leisten kann. Nebst dem regelmäßigen Austausch mit anderen Nachsorgeeinrichtungen pflegt das Team auch eine enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen SN-Arzt Dr. Sebastian Riedhammer. Da dieser im interdisziplinären Team des Kinderkrankenhauses St. Marien in Landshut angesiedelt ist, spiegelt sich diese Beziehung auch im stetigen Austausch mit dem dortigen Entlassmanagement wider und sorgte 2022 so für eine reibungslose Übertragung der Fälle.



Den Fachbereich Angehörigenberatung vertritt im Team Niederbayern weiterhin Claudia Sterr. Im Jahr 2022 nahm die Nachfrage hinsichtlich der Leistungen der Angehörigenberatung deutlich zu, sodass zum Jahresabschluss über 70 beratene Familien zubuche standen. Übertragen werden die Familien dabei meistens von anderen operativen Bereichen der Stiftung, beispielsweise der Sozialmedizinischen Nachsorge und dem Kinderhospizdienst, aber auch die Kommunikation zwischen betroffenen Familien führte zu mehreren Kontaktaufnahmen. Die Angehörigenberatung beriet 2022 in allen Landkreisen des Bezirks Niederbayern, Schwerpunkte stellte Claudia Sterr jedoch in Stadt und Landkreis Landshut, dem Landkreis Dingolfing-Landau, dem Landkreis Straubing-Bogen und dem Landkreis Rottal-Inn fest. Des Weiteren bot die Fachkraft weiterhin Außensprechstunden im Landratsamt Deggendorf und im Familienzentrum Landshut an. Im Namen der gesamten Stiftung, aber auch um den Erfahrungsschatz im Rahmen der Angehörigenberatung zu erweitern, nahm Claudia Sterr ferner am Hauptstadtkongress 2022 teil, der sich als eindrucksvolle Erfahrung darstellte.

Bis zum 30. April betreute Stefanie Damböck den Bereich RUF24 für Niederbayern mit, seit Juni 2022 leitet nun Brigitte Schratzenstaller den Krisendienst im Landshuter Team und begibt sich nun nimmermüde auf die Suche nach potenziellen neuen Ehrenamtlichen im Bezirk. Im Rahmen der geplanten ersten RUF24-Schulung in Niederbayern, die ab April 2023 in Dingolfing stattfinden wird,

konnten auch bereits erste Kennenlerngespräche abgehalten werden. Mittels eingehender Netzwerkarbeit stehen so bereits die ersten Anmeldungen zubuche. Ferner galt es, den fachlichen Aufbau und die Organisation der anstehenden Schulung festzuzurren. Ein kleines Highlight am Ende des Jahres 2022 markierte indes die rein niederbayerische Weihnachtsfeier der RUF24-Ehrenamtlichen mit Brigitte Schratzenstaller. Bei einem gemütlichen Austausch und dem anschließenden Besuch des Landshuter Christkindlmarktes holte die Leiterin wertvolle Anregungen für die kommenden Vorhaben in Niederbayern ein.

Erstmals wurde im Juni 2022 auch ein fördernder Bereich im Zentrum Niederbayern angesiedelt, Michael Seidl zeigt sich demnach seit 1.6. für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Neben der klassischen Pressearbeit, die sich 2022 in mehreren überregional und regional erschienenen Artikeln zu den Themen Sozialmedizinische Nachsorge, Kinderhospizarbeit und RUF24 äußerte, wirkte der Bereich auch bei der Vorbereitung und Bewerbung der RUF24-Schulung mit. Aber auch Teile der Netzwerkarbeit sowie die politische Arbeit, werden verstärkt an die Öffentlichkeitsarbeit ausgelagert, wodurch diese das Zentrum Niederbayern nun beispielsweise in der Gesundheitsregion Plus Deggendorf oder bei Terminen mit (Lokal-)Politiker*innen vertritt. In Planung für 2023 befinden sich derweil die Bereiche Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit und Social Media für Niederbayern. •

Zahlen 2022 für die Region Niederbayern



61

Pflegebedürftige in der Angehörigenberatung



317

Beratungen in der Angehörigenberatung



55

Patient*innen in der Kinderhospizarbeit



34

ehrenamtliche Familienbegleiter*innen



41

Patient*innen in der Sozialmedizinischen Nachsorge



314

Hausbesuche durch die Sozialmedizinische Nachsorge



6

Familien durch RUF24 versorgt

8

Klient*innen in der Therapeutischen Kurzintervention





Das Team im Zentrum Südwestoberbayern (oben v.li.): Regina Halser, Alexandra Keller, Irmgard Marchfelder, Barbara Schachtschneider (Leitung); (unten v.li.): David Holzmann, Jacqueline Stryczek, Christa Poschenrieder

Ein bewegtes Jahr: Viele Anfragen, zunehmende Bekanntheit und neue Kooperationen



Wertvolle Kooperation mit der Nachbarschaftshilfe Inning

Wir sind ein hochmotiviertes, multi-professionelles Team im Zentrum Südwestoberbayern. Unser Bestreben ist es, die Familien bestmöglich zu beraten, und zu unterstützen. Wir versuchen, die betroffenen Eltern und Kinder zu entlasten, ihnen einen weitgehendst normalen Alltag zu ermöglichen und sie in schweren Zeiten aufmerksam zu begleiten

Das Zentrum Südwestoberbayern (SWOB) wächst und die Bekanntheit unserer Arbeit in den Landkreisen nimmt stetig zu. Eine weitere Herausforderung, neben der Coronapandemie, war es im letzten Jahr, den aus der Ukraine geflüchteten Familien mit ihren schwersterkrankten Kindern behilflich zu sein. Neben den Angeboten des Familienbegleitenden Kinderhospizdienstes, der Sozialmedizinischen Nachsorge, der Angehörigenberatung und der Therapeutischen Kurzintervention brauchte es zusätzliche Hilfen wie Wohnung, Kleidung, Essen und Fahrdienste in die entsprechenden Kliniken. Zusätzlich mussten Sprachbarrieren überwunden und Vertrauen aufgebaut werden. Die schwersterkrankten Kinder wurden mit einem Inninger Busunternehmen an der Grenze abgeholt und bayernweit in Kinderkliniken zur Akutbehandlung begleitet. Neben Organisationstalent war ein hohes Maß an Flexibilität, Humor und Kreativität gefragt. Gemeinsam mit der Nachbarschaftshilfe Inning konnten wir sehr unkompliziert Kleidung und Hygieneartikel sammeln und zur weiteren Verteilung nach München bringen. Die Nachbarschaftshilfe Inning und die Nachbarschaftshilfe Weßling haben uns auch dieses Jahr mit der kostenlosen Nutzung der Räume für unsere Veranstaltungen unterstützt. Vielen Dank dafür!!!

Eine große Unterstützung haben wir wieder von der Hans Kiener Stiftung erfahren. Familie Fink von der Hans Kiener Stiftung unterstützt uns seit vielen Jahren auf vielfältige Weise: Sie bereitet unseren Familien zu Weihnachten mit ihrem Geschenkbaum immer eine sehr große Freude. Zusätzlich dürfen wir die Lagerräume der Stiftung kostenlos nutzen. Auch das ist eine große Erleichterung für uns. Ende 2022 hat die Hans Kiener Stiftung zudem zehn Familienpatenschaften für Familien im Landkreis Fürstentum übernommen, was eine großartige Entlastung für uns darstellt. Von Herzen danke, für diese wertvolle Unterstützung, liebe Familie Fink.



**ZENTRUM SÜDWESTOBERBAYERN MIT
BUNTER KREIS SÜDWESTOBERBAYERN**
Standort: Inning am Ammersee

Brucker Str., 82266 Inning am Ammersee

Einzugsbereich: Südwestoberbayern

Zentrumsleitung: Barbara Schachtschneider



Highlights für das Team: Sommerfest und gemeinsamer Ausflug

Die Anfragen der zu beratenden und betreuenden Familien waren im Jahr 2022 hoch. Gerade in der Angehörigenberatung konnten einige neue Kooperationen und Netzwerkkontakte geknüpft werden. Bereits bestehende Kontakte konnten mit den sich lockernden Beschränkungen der Pandemie wieder neu belebt werden. Die Zusammenarbeit im gleichberechtigten Multiprofessionellen Team mit den wöchentlichen Teamsitzungen und regelmäßigen Familienbesprechungen war eine sehr positive fachliche Bereicherung im Sinne der von uns betreuten Familien. Zusätzlich verbesserten wir unsere Angebotsqualität durch regelmäßige Fortbildungen, Fall- und Teamsupervisionen und den jährlichen Klausurtag für unser Zentrum.

Highlight war in diesem Jahr unser Sommerfest für die Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Für die hauptamtlichen Kolleg*innen konnten wir zusätzlich einen Teamtag anbieten, bei dem es alle sehr genossen haben, am Fuße des Kofels spazieren zu gehen.

Entwicklungen in den Fachbereichen

Für unseren **Familienbegleitenden Kinderhospizdienst** war es coronabedingt auch in diesem Jahr herausfordernd, neue Kooperationen aufzubauen. Bestehende Kooperationen sind gefestigt worden. Im Jahr 2023 steht die Erweiterung unseres Netzwerkes in den Landkreisen Weilheim, Murnau und Garmisch im Mittelpunkt.

Im Team gab es Veränderungen: Anna Lena Lütkenhaus verabschiedete sich in die Elternzeit und möchte sich die nächsten Jahre ihrer Familie widmen. David Holzmann hat von ihr die Teamleitung des Familienbegleitenden Kinderhospizdienstes übernommen.

Die Schulung für unsere Familienbegleiter*innen wurde coronabedingt mit der Schulung in München zusammengelegt. Die Supervisionen für unsere Ehrenamtlichen konnten in Präsenz, die Fortbildungen in Präsenz und Online angeboten werden. Beides wurde rege nachgefragt und uns als besonders wertvoll rückgemeldet. Irmgard Marchfelder leitet die Schulung für die Familienbegleiter*innen und ist mit großem Engagement in der Unterstützung der Familien tätig. Alexandra Keller ist ebenfalls mit großer Begeisterung in der Familienbegleitung und im Ehrenamtsmanagement aktiv.

Für 2023 steht neben der Arbeit für die Familien die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, deren Schulung und Fortbildung, ihre Einsätze und die Begleitung im Mittelpunkt. Im Januar startet die erste Ehrenamtsschulung gemeinsam mit dem Zentrum SOOB und im März eine weitere Schulung im Kloster Polling.

In der **Angehörigenberatung** hat sich die Zusammenarbeit mit den in den Landkreisen neu entstandenen Pflegestützpunkten entwickelt. In der Stadt Landsberg wurde eine monatliche Sprechstunde für pflegende Angehörige im Pflegestützpunkt am Landratsamt Landsberg angeboten. Die aktive Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft für

Behindertenfragen ist nicht nur eine fachliche Bereicherung, sondern verschafft uns neue Kontakte von Akteuren und Dienstleistungsanbietern. Diese Kontakte dienen in der Beratung als Entlastung für unsere pflegenden Angehörigen. Bei den Beratungsanfragen haben sich zunehmend Familien mit einem schwersterkrankten Elternteil gemeldet. Die Zusammenarbeit mit den Kliniken Herrsching und Starnberg, sowie die ansässigen Onkolog*innen und Kinderärzt*innen konnten wir im Jahr 2022 intensivieren. Da wir in der Angehörigenberatung im Jahr 2022 über 100 pflegende Angehörige beraten durften, wird Jacqueline Stryczek durch unsere Kollegin Silvia Feustel aus dem Zentrum München zunächst bis Juni 2023 im Zentrum Südwestoberbayern unterstützt.

Für 2023 planen wir den Ausbau der Netzwerkarbeit in den Landkreisen Weilheim, Murnau und Garmisch. Zusätzlich möchten wir uns in den entstehenden Pflegestützpunkten, an dem Projekt der Digitalisierung und den Kursen für pflegende Angehörige einbringen.

In der **Sozialmedizinische Nachsorge** hatten wir Anfang des Jahres 2022 gefühlt weit weniger zu tun als gegen Ende des vorherigen Jahres. Einige Fälle konnten abgeschlossen werden und es kamen weniger neue Familien hinzu. Der Kontakt zu den Kliniken war durch die lange Coronazeit nur eingeschränkt möglich. Wir nutzten diese Zeit, um über die weitere Ausrichtung unserer Arbeit nachzudenken. Durch die erneute Betreuung einiger Familien aus dem Bereich München waren wir ausreichend ausgelastet.

Im Laufe des Jahres bekamen wir einige Patient*innen auf sehr unterschiedliche Weise zugewiesen. Die Verordnungen wurden z.B. vom Kinderarzt angeregt, die Familien meldeten sich selbst oder wurden durch andere Hilfsorganisationen zu uns vernetzt. Es waren einige geflüchtete ukrainische Familien mit stark betroffenen Kindern darunter. Die Fallzahlen in diesem Jahr waren nicht sehr hoch, aber die einzelnen Betreuungen sehr aufwendig, bei vielen wurden Verlängerungen oder nachfolgende Verordnungen nötig. Die angespannte Situation in den Kliniken wirkte sich bis in unsere Arbeit aus, viele Familien waren durch negative Erlebnisse schwer belastet und verunsichert.

Durch Regina Halser, die seit April 2022 für 25 Wochenstunden arbeitet, gibt es im Zentrum SWOB nun ein Nachsorgeteam unter der Leitung von Christa Poschenrieder. Diese hat im letzten Jahr die Fortbildung zur „Insofern erfahrenen Fachkraft“ (Kinderschutzfachkraft) erfolgreich absolviert. Der sehr enge fachliche Austausch und die da-

durch jederzeit mögliche gegenseitige Vertretung bereichern und erleichtern die Arbeit ungemein. Mit den Leitungen der anderen Bunten Kreise innerhalb der Stiftung wurden regelmäßige, kurze Besprechungen installiert, sodass ein einheitlicher Wissensstand gesichert ist. Die Fallübernahmen können so gesteuert werden, dass möglichst alle Mitarbeiter*innen gleichmäßig ausgelastet sind und Ressourcen geschont werden.

Das ganze Jahr über haben wir versucht, einen intensiveren Kontakt zu den in unserem Gebiet liegenden Kliniken zu bekommen. Das ist leider nur bedingt gelungen. Die Mitarbeiter*innen in den Krankenhäusern sind meist sehr überlastet. Es gelang zumindest, Kontakt zu den Hebammen in der Region Garmisch aufzunehmen. Hier kam es zu einem freundlichen und interessierten Austausch. Die Hebammen beschreiben einen Bedarf an Sozialmedizinischer Nachsorge im Landkreis für eine bessere Anbindung und Versorgung der Familien und den Wunsch nach einer engeren Vernetzung.

Die Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen (KoKi) in den Landkreisen Bad Tölz und Miesbach hat sich intensiviert, ebenso mit einigen Kinderarztpraxen. Bei den oben beschriebenen komplexen Fällen ist dies sehr hilfreich.

Die Sozialmedizinische Nachsorge empfindet sich als ein wichtiger Teil im Team SWOB, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachbereichen ist eng und sehr bereichernd. Die Wege des Informationsaustausches sind kurz und Absprachen jederzeit möglich. Die Unterstützung der Kolleg*innen bei schwierigen, komplexen Betreuungen ist sehr hilfreich und entlastend. Unsere Ziele sind weiterhin eine gute Vernetzung mit den umliegenden Einrichtungen und Kliniken, damit die betroffenen Familien eine möglichst gute Versorgung bekommen. Wir werden den Kontakt zu unseren Partner*innen pflegen, damit eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich ist.

Die **Therapeutischen Kurzinterventionen** (TKI) wurden auch 2022 noch von den Kolleg*innen aus München, insbesondere von Manuela Dietzen, geleistet. In 2023 soll eine Mitarbeiter*in für die TKI im Zentrum eingestellt werden.

Unsere Teamassistentin Susanne Tänzer ist uns allen eine tatkräftige Unterstützung.

Als Zentrumsleitung danke ich allen Mitarbeiter*innen für die sehr engagierte und manchmal auch sehr couragierte Arbeit für unsere Familien. •

Barbara Schachtschneider, Zentrumsleitung mit dem Team in Südwestoberbayern

Zahlen 2022 für die Region Südwestoberbayern



97

Pflegebedürftige in der Angehörigenberatung



458

Beratungen in der Angehörigenberatung



55

Patient*innen in der Kinderhospizarbeit

44

ehrenamtliche Familienbegleiter*innen



50

Patient*innen in der Sozialmedizinischen Nachsorge



449

Hausbesuche durch die Sozialmedizinische Nachsorge



8

Familien durch RUF24 versorgt



62

Klient*innen in der Therapeutischen Kurzintervention





Das Team des Zentrums Südostoberbayern in den neuen Büroräumen: (hinten v.li.) Margit Röder (Teamassistentin), Daniela Safajoo (Kinderhospizfachkraft), Barbara Haneberg (Leitung SN Bunter Kreis Rosenheim), Renate Weininger-Fischer (Leitung Zentrum SOOB), Christiane Greinsberger (Kinderhospizfachkraft), Michaela Jenne-Eiser (Angehörigenberatung); (vorne v.li.): Christina Schultz (Kinderhospizfachkraft), Bernadette Lehner (Kinderkrankenschwester SN)

Ein gutes Jahr: Neue Büroräume, wachsendes Netzwerk und große Unterstützung in der Region



ZENTRUM SÜDOSTOBERBAYERN MIT BUNTER KREIS ROSENHEIM

Standort: Rosenheim

Landwehrstr. 3, 83022 Rosenheim

Einzugsbereich: Südostoberbayern

Zentrumsleitung: Renate Weininger-Fischer



Die neuen Räumlichkeiten des Zentrums Südostoberbayern bieten auch Platz, um Schulungen abzuhalten. Wir freuen uns schon darauf, wenn im Januar 2023 die erste Schulung für Familienbegleiter*innen stattfinden wird. 13 Teilnehmerinnen haben sich angemeldet. Im April 2022 konnte die letzte Schulung – natürlich unter Corona-Schutzmaßnahmen in Wasserburg – stattfinden und abgeschlossen werden. Insgesamt konnten dadurch 13 Familienbegleiterinnen gewonnen werden.

Im Frühjahr 2022 kam der Anna Hospizverein in Polling, Lkr. Mühldorf, auf uns zu, ob wir nicht einen Raum in ihren Räumlichkeiten anmieten möchten. Der Verein renovierte gerade das Untergeschoss des Hauses und suchte Untermieter. Als langjährige Kooperationspartnerin würde das AKM sehr gut zum Erwachsenen-Hospiz passen. Der Plan stieß in unserer Stiftung auf positiven Anklang. Wir vereinbarten, dass wir im Herbst, nach der Renovierung, das Vorhaben umsetzen wollten. Leider durchquerte der Angriffskrieg in der Ukraine unsere Pläne. Die Spendenlage wurde schwer einschätzbar, so dass wir uns dazu entschlossen, dieses Vorhaben erst einmal zu verschieben. Vielleicht haben wir aber 2022 den Grundstein für eine regionale Außenstelle gelegt. Wir würden uns sehr freuen.

Wachsende Zusammenarbeit mit SAPV-Teams

In der Region werden wir insgesamt besser bekannt und wahrgenommen. Die Kokis in Stadt und Landkreis Rosenheim sind wichtige Netzwerkpartner*innen geworden. Die Zusammenarbeit macht große Freude, weil wir gemeinsam versuchen, für die Familien Lösungen zu finden, die alleine manchmal gar nicht machbar wären. Intensiviert hat sich auch die Zusammenarbeit mit dem SAPV-Team. Nicht nur für die Familien, sondern auch für die Mitarbeiter*innen des SAPV-Teams stellt unser Angebot Entlastung dar: Hilfe und Unterstützung zu geben, wenn ein Elternteil erkrankt ist und Kinder da sind, stellt diese Akteur*innen vor große Herausforderungen. Sie sehen die Not in den Familien, können sich jedoch nur auf die erkrankte Person konzentrieren. Für viele aus dem SAPV-Team sind wir daher wichtige Partner*innen in der Versorgung der Familien, v.a. der Kinder. Auch immer mehr Kliniken wissen unser Angebot zu schätzen. Neben der RoMed-Klinik in Rosenheim werden wir vor allem auch vom Klinikum in Traunstein und Vogtareuth angefragt.

Im Herbst 2022 stellten Daniela Safajoo, Kinderhospizfachkraft, und Michaela Jenne-Eiser, Angehörigenberatung, unser Zentrum und die Arbeit des AKM an der Technischen Hochschule in Rosenheim vor. Sowohl die Professorin für Rehabilitationsmanagement im Studiengang „Management in der Gesundheitswirtschaft“, Frau Birgit Prodingler, als

auch die Studierenden waren beeindruckt von unserem Angebot. In der Folge fragte Frau Professor Prodingler bei unserer Geschäftsführung an, ob Interesse besteht, in den Austausch zu treten, um gemeinsame Projekte zu entwickeln. Im Sommer 2023 startet an der Hochschule der Masterstudiengang „Versorgungsforschung und -management“, ein interdisziplinärer Studiengang mit vielen praxisorientierten Projektarbeiten, für die das AKM als Akteurin aus der Praxis zur Verfügung stehen könnte. Erste Gespräche hierzu sind terminiert. Wir sehen den Kontakt als sehr bereichernd und freuen uns auf eine mögliche Zusammenarbeit.

Große Spendenbereitschaft mit kreativen Aktionen

Neben wichtigen Netzwerkpartner*innen wurde das Zentrum SOOB auch von vielen Privatpersonen, Vereinen und Firmen unterstützt: So haben drei Damen aus Schonstett ein Kasperltheaterstück selbst geschrieben und in einer Scheune in Schonstett aufgeführt. Die Spendenbox wurde reich gefüllt. Das Kind einer afghanischen Familie wurde leider tot geboren. Ein Steinmetz aus der Region gestaltete einen kleinen Grabstein und stellte keine Rechnung. Er half aus menschlicher Solidarität und konterte dem Behörden- und Verwaltungswahnsinn. Das Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium in Rosenheim veranstaltete im Sommer einen Spendenlauf zugunsten unseres Zentrums. Die Schüler*innen erlebten sage und schreibe 10.317,68 €. Der Eishockey-Fanclub in Rosenheim veranstaltete ein Benefizspiel. Das Becherpfand konnte für das AKM in Rosenheim gespendet werden. Es kam die gigantische Summe von 5.000 € zusammen. Die Albrecht GmbH aus Prien am Chiemsee spendete uns einen Teil unserer Büroeinrichtung und eine wunderbare Küche. Frau Albrecht organisierte mit den Schüler*innen des Ignaz-Günther-Gymnasiums in Rosenheim ein hochklassiges Benefizkonzert, was dem Zentrum ebenfalls 5.000 € einbrachte. Neben diesen „großen“ Spenden haben wir aber auch ganz, ganz viele kleinere Spenden erhalten, für die wir von Herzen dankbar sind. Wir freuen uns wirklich über jede einzelne Spende, weil jede Spende wichtig ist.

Ein Team mit Begeisterung und Liebe für die Arbeit!

Was zeichnet unser Team aus? Es ist die Begeisterung und die Liebe für unsere Arbeit. Es ist die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen: Offen, ehrlich, auch mal kritisch, nach Lösungen ringend nach dem Motto: Da geht noch was, kurze Dienstwege, unkompliziert, vom Bauch raus, hin und wieder chaotisch, aber auch konzentriert und fokussiert. Wir sind ein multiprofessionelles Team, wo jede Mitarbeiterin ihre individuellen Ideen und Kompetenzen einbringen kann. Und das ist eine gute Basis, um unsere Familien bestmöglich begleiten zu können. Danke an dieser Stelle für die sehr gute und schöne Zusammenarbeit. Nicht zu vergessen sind aber auch unsere

auf geringfügiger Basis beschäftigten Mitarbeiterinnen Andrea Riepertinger, SN Kinderkrankenschwester, Steffi Fröhler, SN Kinderkrankenschwester, Christiane Schulz, SN Kinderkrankenschwester und – seit November im Team – Johanna Kiesel, unsere Reinigungsfee. Vielen Dank für eure Arbeit. Ohne euch würden sich einige Räder nicht drehen.

In der Rückschau betrachtet, können wir von einem erfolgreichen Jahr sprechen. In allen Angebotsbereichen des Zentrums, also der Kinderhospizarbeit, Angehörigenberatung, Sozialmedizinischen Nachsorge und der Therapeutischen Kurzintervention konnten wir mehr Familien als im Jahr 2021 begleiten. Dies erfüllt uns mit Freude, Zufriedenheit und auch mit Stolz.

Ziel für 2023: Weiter Wachsen! •

Die Teammitglieder im Zentrum SOOB in der Übersicht:

Michaela Jenne-Eiser

Angehörigenberatung, 20 Wochenstunden

Christiane Greinsberger

Familienbegleitender Kinderhospizdienst, 20 Wochenstunden, davon 7 Stunden Ehrenamtsleitung

Christina Schultz

Familienbegleitender Kinderhospizdienst, 33 Wochenstunden, davon 15 Wochenstunden Schulungsleitung

Daniela Safajoo

Familienbegleitender Kinderhospizdienst, 35 Wochenstunden

Barbara Haneberg

Sozialmedizinische Nachsorge, 30 Wochenstunden

Bernadette Lehner

Sozialmedizinische Nachsorge, 20 Wochenstunden

Christiane Schulz

Sozialmedizinische Nachsorge, 24 Stunden/Monat

Andrea Riepertinger

Sozialmedizinische Nachsorge, 24 Stunden/Monat

Stefanie Fröhler

Sozialmedizinische Nachsorge, 24 Stunden/Monat

Gabriele Steinhäuser

Therapeutische Kurzintervention, Psychologin, Honorarkraft

Andrea Helbig

Therapeutische Kurzintervention, Psychologin, Honorarkraft

Renate Weininger-Fischer

Leitung Zentrum SOOB, Therapeutische Kurzintervention, Systemische Familientherapeutin (DGSF), 10 Wochenstunden

Zahlen 2022 für die Region Südostoberbayern



64

Pflegebedürftige in der Angehörigenberatung



231

Beratungen in der Angehörigenberatung



59

Patient*innen in der Kinderhospizarbeit



21

ehrenamtliche Familienbegleiter*innen



78

Patient*innen in der Sozialmedizinischen Nachsorge



555

Hausbesuche durch die Sozialmedizinische Nachsorge



9

Familien durch RUF24 versorgt



47

Klient*innen in der Therapeutischen Kurzintervention



IT 2022: Umfangreicher Support und spannende Projekte

2022 war für das Team der IT ein Jahr voller Veränderungen. Seit Frühjahr unterstützt Konstantin Tenhausen unser Team als Projektmanager für die App „Mut – In Krankheit und Krise“. Mitte November ist außerdem Markus Wolf zu dem Team für den Bereich Support dazugestoßen, da Manuela Pohl die Stiftung verlassen hat.

Das Jahr brachte neben dem alltäglichen Support auch interessante Projekte wie etwa die Fertigstellung der App „Mut – In Krankheit und Krise“, die seit Herbst im Apple AppStore und Google Playstore heruntergeladen werden kann.

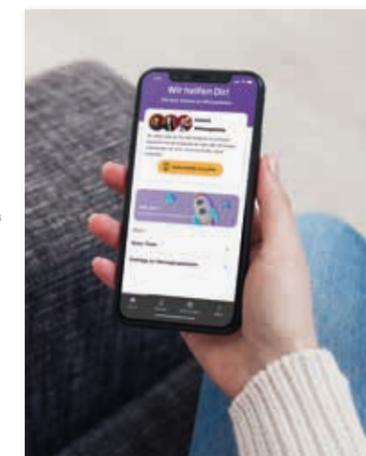
Auch unser Bauprojekt, das (teil-)stationäre Kinderhospiz Haus ANNA in Eichendorf, nimmt immer weiter Gestalt an. Das Team der IT konnte hier vor allem bei der technischen Umsetzung mitwirken, wie etwa dem internen Netzwerk oder dem Notrufsystem der Einrichtung, aber auch bei der technischen Ausstattung.

Im November 2022 haben wir zudem nach vielen Wochen Planung die Dokumentationssoftware „symdok“ eingeführt. In engem Austausch zwischen den operativen Bereichen, der IT und symdok wurde das Vorgehen geplant und der Umstieg vorbereitet, geplant und getestet. Für die Mitarbeiter*innen aller Teams wurden verschiedene Workshops organisiert, um sich mit der neuen Software vertraut zu machen und den Umstieg dadurch zu erleichtern. Aber auch darüber hinaus gibt es weiterhin einen regelmäßigen Austausch zu offenen Fragen und Anpassungen.

App-Projekt „Mut – In Krankheit und Krise“

Die App „Mut – In Krankheit und Krise“ ist seit dem 26. Oktober 2022 im Apple AppStore und dem Google Playstore sowie unter www.mut-familiensoforthilfe.de verfügbar. Das cross-funktionale Team der Stiftung AKM hat das Projekt mit Unterstützung des Projektmanagers und weiterer Kollegen aus dem IT- Team umgesetzt.

Der Projektmanager und die Kollegen im IT-Team hatten vielfältige Aufgaben, wie: Sicherstellen, dass die internen Systeme reibungslos mit den neuen Systemen zusammenarbeiten; das Hosten der Technik auf von der Stiftung betreuten Servern, um eine Unabhängigkeit von Dienstleistern zu gewährleisten; das Testen von Tools und Software, um sicherzustellen, dass alle geplanten Funktionen der App technisch umgesetzt und bedient werden können. Es wurden auch Softwarelösungen eingekauft, die uns unter anderem eine Chatfunktion ermöglichen. Zudem wurden Hypothesen rund um das Nutzerverhalten und die geplanten Funktionen der App validiert. Das Team und der Projektmanager haben dabei eng mit der Agentur „DieProduktMacher GmbH“ zusammengearbeitet, die für die technische Umsetzung verantwortlich war und die Stiftung in dem Projekt auch weiterhin unterstützt. Es wurden außerdem auch interne Workshops organisiert, um die analogen Leistungen bestmöglich ins Digitale zu übersetzen. •



Zahlen 2022 IT-Support

 **891**
gelöste Tickets

Die meisten Tickets
gehen dienstags ein



Montags Vormittag wurden
die meisten Tickets gelöst

120
Support-Anfragen
im Juni (die meisten)



40
Support-Anfragen
im Oktober (die wenigsten)

5,62
Stunden durchschnittliche
Erstantwortzeit





Der Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit ist eines der Herzstücke der Organisation, denn hier werden die für die Stiftung notwendigen Spendengelder generiert. Dabei arbeiten die Kolleg*innen aus dem Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit Hand in Hand. Durch die Teilnahme an Veranstaltungen, Berichte in den Medien oder über Social Media wird auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam gemacht. Mit der Bekanntheit steigt auch die Bereitschaft zum Spenden. Zudem kümmert sich das Team um die Erfüllung von besonderen „Herzenswünschen“ der Familien und die Betreuung der sogenannten Familienpaten. Auch das Jahr 2022 barg für das Team Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit wieder viele Herausforderungen. Mussten die Kolleg*innen zu Jahresbeginn noch mit all den Planungsunsicherheiten der Corona-Pandemie kämpfen, wirbelte der Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine im März mit all seinen humanitären und wirtschaftlichen Folgen die Arbeit des Teams erneut kräftig durcheinander. Die Kommunikation und die Fundraising-Kampagnen mussten entsprechend angepasst werden. Zudem gab es innerhalb des Teams personelle Veränderungen.

Auch im Jahr 2022: Wieder alles anders

Als das Team Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit seine Kampagnen und Aktivitäten für das Jahr 2022 plante, war zwar noch nicht sicher, ob und mit welchen Corona-Einschränkungen zu rechnen sein würde, doch die Kolleg*innen gingen voller Zuversicht und Tatendrang ans Werk. Drei Hauptkampagnen sollten die Spender*innen wieder thematisch durch das Jahr führen. Dabei standen Aspekte unserer Arbeit im Mittelpunkt, die vielen Unterstützer*innen bisher weniger bekannt waren: die Unterstützung für Frühgeborene, die Hilfe für Familien, in denen ein Elternteil schwer erkrankt ist und die Begleitung von Sternkind-Familien. Jede Kampagne sollte ein eigenes Icon bekommen: eine Sonne für die Frühchen, einen Mond für die Angehörigen erkrankter Elternteile und Sterne für die Sternkinder.

Den Auftakt sollte im Frühjahr die Kampagne rund um das Thema Frühgeborene machen. Die Planungen liefen bereits auf Hochtouren, als die Nachricht vom Angriffskrieg auf die Ukraine von heute auf morgen auch die Arbeit des Teams Fundraising & Öffentlichkeitsarbeit völlig veränderte. Die Situation zwang die Führungskräfte, die ursprünglich geplante Kampagne auf Eis zu legen und das aktuelle Thema in den Fokus der Kommunikations- und Fundraising-Maßnahmen zu setzen. Wir informierten über unsere Rettungsaktionen für betroffene Familien aus dem Kriegsgebiet und wie die Stiftung diesen Familien auch in Deutschland zur Seite steht. Unter dem Motto „Gemeinsam helfen, gemeinsam Wärme schenken – grenzenlos!“ wurden Mailings verschickt, Social Media Posts verfasst und ein Podcast mit Stifterin Christine Bronner aufgenommen.

: KAMPAGNEN 2022 :



Im Sommer nahm das Team unter dem Claim „Warum musst du gehen? Wir sind da, wenn ein Elternteil stirbt“ das ursprünglich geplante Thema „erkrankte Elternteile“ auf. Die Kampagne mündete im Spätherbst schließlich in die sehr erfolgreiche Weihnachtskampagne, in deren Mittelpunkt Sternenkinder, ihre Familien und unsere Unterstützung für sie standen. „Leb wohl, kleiner Stern! Wenn ein Leben endet, bevor es richtig beginnt“ lautete der Kampagnen-Titel.

Ehrenamtliche mit und in vollem Einsatz

Nach zirka zwei Jahren Pandemiepause und nur wenigen punktuellen Einsätzen, hatten auch die Ehrenamtlichen des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit 2022 wieder alle Hände voll zu tun. Ein besonderes Highlight war dabei das AKM-Sommerfest, das im Juli endlich wieder stattfinden durfte und bei dem uns viele Helfer*innen tatkräftig unterstützten. Auch bei diversen Charity-Läufen und dem „Flyern“ bei den Heimspielen unseres Botschafters FC Bayern Basketball konnten wir wieder voll auf unsere Ehrenamtlichen zählen. Restlos begeistert haben uns unsere Freiwilligen dann zum Jahresende: Fünf Wochen lang unterstützen uns insgesamt 237 private Ehrenamtliche und „Corporate Volunteers“ 558 Stunden lang an unserem Stand auf dem Weihnachtsmarkt im Innenhof der Münchner Residenz, wo wir kleine, teils selbstgemachte Geschenke gegen eine Spende abgaben. „Nach zwei Jahren Pause war das Veranstaltungsjahr 2022 extrem herausfordernd, aber auch besonders

schön: Endlich konnten wir wieder rausgehen, uns zeigen und die Menschen, die uns helfen, auch persönlich treffen,“ sagt Nina Demontis, die die Abteilung Ehrenamtliche innerhalb des Bereichs Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit leitet.

Ein Film für Haus ANNA

Das Projekt Haus ANNA hat weiter Fahrt aufgenommen (sh. Kapitel „Aktuelle Projekte“) und war im letzten Jahr ein Thema, dass das Team Fundraising & Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich begleitet hat. Viele Spendenaktionen und Presse-terminen wurden speziell im niederbayerischen Eichendorf organisiert, wo im September 2023 das erste Haus ANNA teilstationär eröffnet wird. Um auf das wichtige Thema noch besser aufmerksam machen und auch Spender*innen gewinnen zu können, wurde im Sommer an mehreren Drehtagen ein Film über das Projekt produziert. Dank der sehr erfahrenen und der Stiftung gut bekannten Regisseurin Heike Springer von der Produktionsfirma B.O.A. Videofilmkunst ist ein sehr berührender Film entstanden, der alle wichtigen Aspekte von Haus ANNA vorstellt und Außenstehenden erklärt, warum Haus ANNA teilstationär für Familien mit einem schwerst- oder lebensbedrohlich erkrankten Kind und Jugendlichen dringend notwendig ist zur Entlastung im Alltag. An dieser Stelle geht ein ganz herzlicher Dank an Heike Springer und ihre Tochter Lea für diese wunderbare Arbeit. Der Film „Haus ANNA teilstationär – Dem Leben Raum geben“ ist auf Youtube zu sehen.



Ziel aller Aktionen war es, auf die Arbeit der Stiftung und die Belange der Familien in diesen herausfordernden Zeiten aufmerksam zu machen. Diese Aufmerksamkeit war 2022 besonders wichtig, um den erneut sehr hohen Bedarf an Spendengeldern und die zusätzlichen Ausgaben, die durch Haus ANNA, die Entwicklung unserer App „Mut“ und die Ukraine-Krise entstanden sind, zu decken. Bei all dem haben uns auch unsere Botschafter*innen sehr unterstützt, die durch Spendenaufrufe auf ihren Social-Media-Kanälen oder durch andere Aktionen auf die Arbeit der Stiftung verwiesen haben. Ein besonderes Highlight war hier ein Konzert unseres Botschafters Malik Harris, zu dem er Kinder aus den von uns betreuten Familien eingeladen hatte.

Veränderungen im Team

Es mangelte dem Team nicht an Herausforderungen – auch intern galt es, sich flexibel auf Veränderungen einzustellen. So wurden die Bereiche Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit zu Beginn des Jahres getrennt: Alexandra Zöllner übernahm die Leitung des Fundraisings und Andrea Wecke führte das Team der Öffentlichkeitsarbeit. Im Laufe des Jahres gab es mehrere personelle Veränderungen, die es immer wieder erforderten, dass Kolleg*innen neue Aufgaben übernahmen und sich gegenseitig unterstützten. Ende 2022 verließ Andrea Wecke die Stiftung, woraufhin die beiden Bereiche wieder unter der Gesamtleitung von Alexandra Zöllner zusammengeführt wurden. Zöllners Fazit: „Ohne den großen Zusammenhalt zwischen den Kolleg*innen hätten wir das Krisenjahr 2022 nicht so gut überstanden. Jede*r Einzelne hat ihren/seinen Beitrag dazu geleistet. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.“

Die Herausforderungen werden auch 2023 nicht weniger. Als eines der großen Projekte des neuen Jahres gilt die komplette Umarbeitung und Erneuerung der Webseite, um der großen Bedeutung der Online-Kommunikation Rechnung zu tragen. Zudem wirft die Eröffnung des ersten Haus ANNA teilstationär in Eichendorf ihre Schatten voraus. Das Fundraising wird auch weiterhin neue, kreative Wege finden müssen, die so wichtigen Spendengelder auf weiterhin hohem Niveau zu generieren. Das Team ist zuversichtlich, all das zusammen zu stemmen – mit der Hilfe unserer wunderbaren Spender*innen, Unterstützer*innen und Botschafter*innen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre. Tausend Dank dafür! •



: UNSERE ERINNERUNGSBOX :

Bereichsübergreifend realisierte der Bereich Fundraising & Öffentlichkeitsarbeit 2022 ein besonderes Herzensprojekt der Stiftung: Unsere Erinnerungsbox – eine liebevoll entworfene Box, die von unseren Teams an Angehörige von kürzlich verstorbenen Familienmitgliedern überreicht wird. Die Box – gestaltet in hellen Gelbtönen mit dem wiederkehrenden Symbol des Schmetterlings – enthält Informationen zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten und kleine Aufmerksamkeiten wie etwa die Trauerschmetterlinge, von denen einer bei dem/der Angehörigen bleibt, der andere Schmetterling begleitet den geliebten Menschen. Die Box soll den Familien in ihrer Trauer Trost schenken und auch Raum geben für all die kleinen, individuellen und wertvollen Erinnerungen. •





Große Freude bei allen Beteiligten: Münchner Kolleg*innen konnten sich endlich wieder zu einem Teamtag treffen.

Teamarbeit 2022: Wieder mehr „Gemeinsam statt einsam“



Die „Malgruppe“ mit den Ergebnissen ihres Workshops.

Um täglich hochprofessionelle Hilfe leisten zu können, muss die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München neben seinen hoch engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden auch über einen festen Stamm von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen verfügen. Ohne diese wären die umfangreichen professionellen und in manchen Bereichen hoch spezialisierten Leistungen der Stiftung nicht möglich.

In den vergangenen 18 Jahren ist das Team unter der Leitung von Stifterin und geschäftsführendem Vorstand Christine Bronner kontinuierlich gewachsen. Über 100 hauptamtliche Mitarbeiter*innen inkl. Honorarkräften und Kooperationsschwestern sind aktuell im operativen und im fördernden Bereich tätig. Zum operativen Bereich gehören: der Familienbegleitende Kinderhospizdienst, Prävention, Teilhabe und Krisenintervention, die Angehörigenberatung und die Sozialmedizinische Nachsorge. Das gesamte Team bilden hochqualifizierte und spezialisierte Fachkräfte wie Ärzt*innen, Kinderkrankenschwestern, Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen, Hebammen, Therapeut*innen und Pflegekräfte. Zudem werden ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in den Bereichen Krisenintervention und Familienbegleitung ausgebildet, um die betroffenen Familien im Alltag zusätzlich entlasten zu können. Alle unsere Mitarbeiter*innen sind Fachkräfte und somit Spezialist*innen in dem jeweiligen Bereich. Denn gerade Familien mit einem schwerkranken Kind oder Jugendlichen benötigen eine hochprofessionelle Versorgung.

Jeder Fall ist einzigartig und individuell, so wie die Familien selbst auch. Und so individuell ist auch der Weg, den wir mit der jeweiligen Familie gehen. Vom Erstkontakt an klären die Fachkräfte der Kinderhospizarbeit die jeweiligen Bedürfnisse kontinuierlich ab und stehen koordinativ zur Seite. Für den möglichst reibungslosen Übergang von einem längeren Krankenhausaufenthalt hin zur häuslichen Pflege in den gewohnten vier Wänden bedarf es einer fundierten sozialmedizinischen Nachsorge. Eventuell benötigt die



Im November fand erstmals eine Mitarbeiter*innenversammlung in der Stiftung AKM statt. Viele Kolleg*innen aus allen Zentren waren vor Ort in München.

Mutter oder der Vater psychologischen Beistand, während die Geschwisterkinder im Zuge der teilhabeorientierten Nachsorge mit Hilfe von Ausflügen und Gruppenprogrammen neue Lebensfreude gewinnen können. Die Angehörigenberatung hilft bei schwierigen Anträgen und Behördengängen. Oft sind es mehrere Hauptamtliche und ein bis zwei Ehrenamtliche, die im Laufe der Betreuungszeit in der Familie eingesetzt werden.

Der fördernde Bereich der Stiftung setzt sich zusammen aus der Abteilung Verwaltung und Finanzen, Qualitätsmanagement und IT, sowie Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Das Team aus dem Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich um viele zusätzliche Angebote für die betroffenen Familien wie zum Beispiel die „Herzenswünsche“ der Kinder. Ziel aller Aktionen und Veranstaltungen ist es zum einen, die Öffentlichkeit über die Arbeit der Stiftung und das wichtige Thema Kinderhospizarbeit allgemein aufzuklären. Zum anderen dienen sie dazu, die überlebensnotwendigen Spendengelder zu akquirieren.

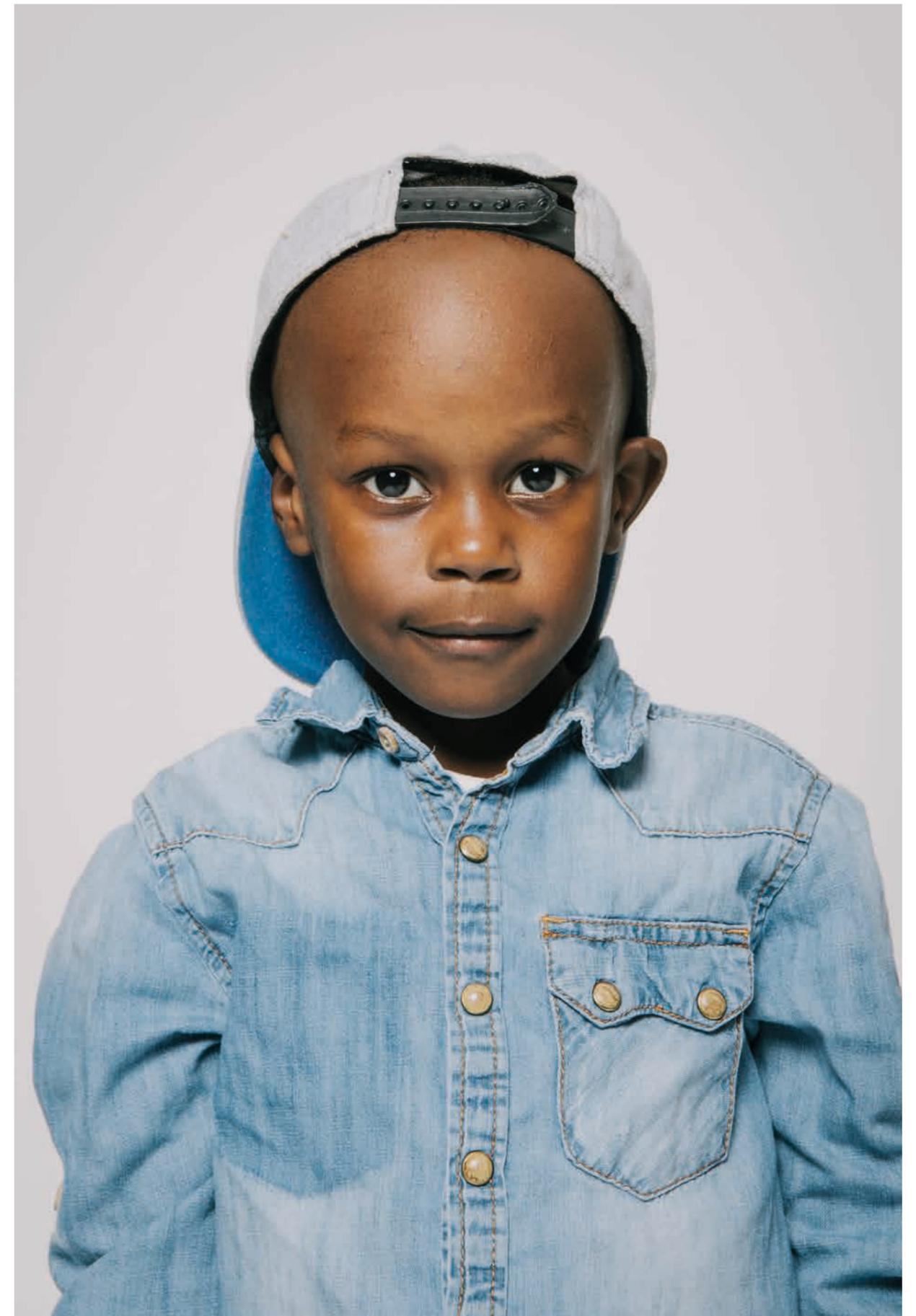
Ein weiteres wichtiges Herzstück ist die Abteilung Verwaltung & Finanzen. Ebenso wichtig ist die Abteilung IT und das Qualitätsmanagement, denn gerade in der Patient*innenarbeit hat der Datenschutz und die Sicherstellung der Datenqualität höchste Priorität. Digitalisierung war auch 2022 ein großes Thema. Der Bereich Forschung & Lehre, Fort- und Weiterbildungen hat im vergangenen Jahr u.a. federführend die Entwicklung unserer App „Mut – In Krankheit und Krise“ vorangetrieben.

Besondere Wertschätzung persönlicher Kontakte

Die vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben können nur dann erfolgreich bewältigt werden, wenn das Team gut aufeinander abgestimmt ist und sich die Kolleg*innen aufeinander verlassen können. Auch 2022 wurde erneut viel im Homeoffice gearbeitet, doch zum Glück waren persönliche Treffen wieder möglich. Der persönliche Kontakt und der direkte Austausch untereinander sind einfach durch nichts zu ersetzen, deshalb war die Freude besonders groß, wenn man sich wieder öfters persönlich im Büro oder auf Veranstaltungen sehen konnte. Corona hat uns vieles abverlangt, aber durch den Verzicht auf persönliche Kontakte wurden diese nun umso mehr wertgeschätzt.

Deshalb war es besonders schön, dass 2022 wieder Teamtage und -ausflüge stattfinden konnten. Ende Oktober trafen sich beispielsweise die Kolleg*innen des Münchner Büros zu einem gemeinsamen Betriebsausflug. Ziel war das innovative Bildungs- und Kulturzentrum „Shaere“ in Neuperlach, wo die Teams die Möglichkeit hatten, zwischen verschiedensten Workshops zu wählen. Es wurde unter anderem gebacken, gemalt und gepokert.

Im November 2022 traf sich die gesamte Stiftung zudem zu ihrer ersten Mitarbeiter*innenversammlung: Nach über zwei Jahren Pandemie auch eine schöne Gelegenheit, viele Kolleg*innen endlich mal wieder „live“ zu sehen. Stifterin Christine Bronner gab dabei einen Überblick über die Geschichte der Stiftung, und die Bereichsleitungen stellten ihre Bereiche, ihre Teams und aktuelle Projekte vor. Außerdem wurden die Ergebnisse der Mitarbeiter*innenbefragung, die im August und September stattfand, vorgestellt. Künftig sollen die Mitarbeitenden sich jährlich zu einer solchen Versammlung treffen, um im Dialog und im konstruktiven Austausch zu bleiben. •



Wertvolle Unterstützung durch das Ehrenamt



In der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München gibt es folgende drei Ehrenamtsbereiche: Krisenbegleitung RUF24, Familienbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit. Ende 2022 sind es rund 270 Ehrenamtliche in München und ganz Bayern, die uns und damit die betroffenen Familien mit ihrer Hilfe unterstützen. Ohne diese wertvolle Unterstützung könnten wir unsere Arbeit gar nicht leisten. Herzlichen Dank für dieses Vertrauen! Danke, dass es euch alle gibt!



Ehrenamtliche Familienbegleitung

Ehrenamtliche Familienbegleiter*innen sind eine feste Konstante für unsere Familien. Als zuverlässige Vertrauensperson besuchen sie wöchentlich ihre AKM-Familie. Sie begleiten ihre Familie über einen längeren Zeitraum und gehen als menschlicher Beistand mit ihnen durch schöne, aber auch schwierige Zeiten. Durch die Betreuung der Kinder schenken sie den Eltern freie Zeit, die die Eltern dankbar für sich selbst oder als Paar nutzen können. Für die Kinder sind die Familienbegleiter*innen vertraute Spiel- und Gesprächspartner, schenken ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit, haben Zeit zum Spielen, Lachen, Weinen und auch Quatsch machen ... die Kinder entscheiden.



Zentrum Südostoberbayern

Um jede Familie individuell und ganzheitlich begleiten zu können, tauschen sich die ehrenamtlichen Familienbegleiter*innen regelmäßig mit ihrer zuständigen hauptamtlichen Kinderhospizfachkraft aus. Hierbei geht es um den Austausch über die aktuelle Situation in der Familie, um schöne Erlebnisse sowie Herausforderungen und Schwierigkeiten. Jede Familienbegleiterin und jeder Familienbegleiter wird von der zuständigen Kinderhospizfachkraft individuell beraten, bestärkt, ermutigt und gefördert. Es liegt uns am Herzen, nicht nur die Familien, sondern auch die Ehrenamtlichen professionell zu unterstützen.

2022: Rückkehr und Aufbruch

Das Jahr 2022 lässt sich gut mit zwei Worten beschreiben „Rückkehr“ und „Aufbruch“. Endlich konnten die Familienbegleiter*innen wieder regelmäßig und nur noch mit wenigen Corona-Auflagen ihre Familien besuchen, Bindungen konnten wieder verstärkt und Vertrauen aufgebaut werden.

Auch die Zusammenkünfte der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen konnten wieder stattfinden. Auch wenn Online-Treffen zu einer guten Alternative geworden sind, können sie Live-Treffen nicht ersetzen. Jedes Zentrum hat sich hierbei am Bedarf seiner Ehrenamtlichen orientiert.

Im **Zentrum Südwestoberbayern** war das diesjährige Highlight ein Zentrumsfest, bei dem sich Ehrenamtliche und Hauptamtliche zu einem gemütlichen Grill-Nachmittag trafen und austauschen konnten. Auch die Fortbildung „Humor in der Begleitung“ war sehr gut besucht. Mit einem Koffer voller Ideen bekamen die Teilnehmer*innen Möglichkeiten an die Hand, aus schwierigen Umständen humorvolle Momente machen zu können, die manchmal dabei helfen, die Situationen so anzunehmen, wie sie sind.

Im **Zentrum Südostoberbayern** fanden mehrere Praxisgruppen wieder live statt. So konnten sich „neue“ und „alte“ Ehrenamtliche endlich treffen und durch regen Austausch von und miteinander lernen. Bei der kreativen und fröhlichen Fortbildung „Begegnung im Spiel-Ballontiere-Workshop“ lernten die Ehrenamtlichen nicht nur die Kunst des Verdrehens und Verknotens der Ballone, sondern auch die Schönheit des Momentes, in dem man einen Ballon verschenkt. Zum Jahresende rundete eine Weihnachtsfeier in einem syrischen Restaurant das Jahr 2022 gelungen ab.

Im **Zentrum Niederbayern** besuchten die Ehrenamtlichen im März das Bestattungsinstitut AETAS in München. Bei einer Führung durch die hellen und freundlichen Räume zum Abschiednehmen, Weinen, aber auch sich-lebendig-fühlen erhielten die Teilnehmer*innen viel Hintergrundwissen und kreative Ideen, um das „letzte Fest“ so schön wie möglich zu gestalten. Im Oktober wurde aufgrund des Wetters aus einem Grillfest spontan ein Suppenfest. In gemütlicher Runde trafen sich Hauptamtliche und Ehrenamtliche in den Landshuter Büroräumen, um mit Suppen und Wein ein Wiedersehen zu feiern.

Im **Zentrum München** trafen sich an einem warmen Sommerabend 28 Ehrenamtliche in einem Biergarten und wurden von den Hauptamtlichen mit liebevoll vorbereiteter Brotzeit begrüßt. Ein fröhlicher Abend, um fachlich und persönlich wieder zusammen zu kommen. Nach zweijähriger Pause konnte zudem das AKM-Sommerfest endlich wieder stattfinden. Im schönen Garten der Pfarrei St. Michael hatten Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Familien, Spender*innen und Freund*innen und natürlich das Stifterehepaar Florian und Christine Bronner die Möglichkeit, sich bei fröhlicher Musik, gutem Essen, Tombola und vielen Kinderspielen kennenzulernen und auszutauschen.

(Online-)Fortbildungen und Supervisionen

Durch die Pandemie haben wir alle auch die Vorteile von Online-Treffen erleben können. Dank der großen Nachfrage wurden zentrumsübergreifende Online-Fortbildungen zum festen Bestandteil unseres Ehrenamtsprogrammes. Die Ehrenamtlichen erweiterten ihr Wissen in den Themen „Blindheit und Sehbehinderung“, „Patientenrecht am Lebensende“ und „Umgang mit der Endlichkeit“.

Supervisionen sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Auch alle Ehrenamtlichen haben die Möglichkeit zu Einzel- oder Gruppensupervisionen, die in jedem Zentrum live und/oder online stattfinden. Die Unterstützung der Familienbegleiter*innen in herausfordernden Situationen durch eine Supervision leistet zusätzlich zu den Gesprächen mit der Kinderhospizfachkraft einen Beitrag zur Stärkung der Ehrenamtlichen in ihrer Familienarbeit.

Um die Qualität der Schulungsinhalte und Ehrenamtsarbeit in der Kinderhospizarbeit fortwährend zu verbessern, trafen sich die Schulungsleiterinnen und Ehrenamtsbeauftragten aller Zentren zu gemeinsamen Konzeptionstagen. Dabei stand die Reflexion der durchgeführten Schulungen, die Planungen zukünftiger Schulungen, sowie der kollegiale Austausch hinsichtlich der Wünsche und Anliegen der Ehrenamtlichen im Fokus. Auch wurden das Fortbildungsprogramm, Praxis- und Supervisionsgruppen für 2023 festgelegt, da es uns wichtig ist, unsere Familienbegleiter*innen kostenlos weiterzubilden und damit einen weiteren Beitrag zur Professionalisierung der Ehrenamtlichen zu leisten. Die professionelle und lösungsorientierte Zusammenarbeit der Schulungsleitungen und Ehrenamtsbeauftragten ist großartig.

Großer Einsatz unserer Ehrenamtlichen

Der Einsatz der Ehrenamtlichen war auch im Jahr 2022 wieder herausragend. Die Bereitschaft, Familien mit schwerst- oder lebensbedrohlich erkrankten Kindern und Jugendlichen zu helfen, bildet dabei die Anzahl von 51.537 gefahrenen Kilometern gut ab. Für ihr verantwortungsvolles Ehrenamt sind Familienbegleiter*innen im Zentrum Niederbayern auch bis zu 80 Kilometer einfacher Fahrtstrecke gefahren, um Familien in schwierigen Situationen beizustehen.



Beachtliche 4.686 Stunden lang haben die ehrenamtlichen Familienbegleiter*innen im Jahr 2022 in ihren AKM-Familien unterstützt, begleitet, entlastet, zugehört, gespielt, gelacht, geweint, bekräftigt und ermutigt.

Ein herzliches **DANKESCHÖN** vom gesamten Kinderhospizteam an jede Familienbegleiterin und jeden Familienbegleiter für den unermüdlichen Einsatz, für die Einsatzbereitschaft und die vertrauensvolle Zusammenarbeit! •

Manuela Oberberger ist seit 2021 Familienbegleiterin im Zentrum Niederbayern. Sie begleitet seit sieben Monaten eine Familie mit vier Kindern – Simon (7), Georg (5), Sofia (3) und Marie (1).

„Mitte des Jahres bekam ich von Sylvia Khan das Angebot, eine Familie begleiten zu dürfen, in der der Familienvater schwer erkrankt war. Nach beinahe einem Jahr des Wartens war es meine erste Begleitung. Man stellt sich unendlich viele Dinge vor, ist nervös vor dem ersten Kennenlernen und dann steht da eine supernette

Familie mit vier Kindern, die vor allem eins wollen – spielen! Während meiner Begleitung durfte ich viele innige Momente mit den Kindern erleben, sei es im Freibad zusammen mit der ganzen Familie, beim Geschichten hören im Zimmer, oder sogar beim „Ins-Bett-bringen“ am Abend, während die Eltern mal allein zu zweit sein konnten. Ich bereitete am Abend,

während die Mutter mit der pflegerischen Betreuung des Ehemannes oder auch mal einfach nur mit Duschen beschäftigt war, das Abendessen vor, schmierte Brote und versuchte, logistische Meisterleistungen damit zu vollbringen, vier hungrige Kinder zu bändigen. Aber genau diese Herausforderung machte mir unendlichen Spaß. Zu wissen, dass die Eltern im Moment einfach keine Zeit hätten, emotional einfach nicht in der Lage wären, ein lockeres, entspanntes Abendessen zu zaubern, ich aber die Zeit und auch die Nerven dafür übrig habe. Dafür bekam ich mal ein Bild, mal ein Lächeln, mal ein „kannst du morgen auch kommen?“ und mal ein großes, erleichtertes, aufrichtiges Dankeschön von den Erwachsenen. Nach dem Tod des Vaters vor wenigen Wochen war ich dann froh, dass ich für die Familie auch weiterhin da sein darf. Wir organisieren demnächst gemeinsam eine Kindergeburtstagsparty. Und auch darüber bin ich froh und stolz, denn ich wurde ein kleiner Teil einer tollen Familie.

Übergreifend, während meines Wartens auf eine Begleitung, während der Begleitung und bestimmt auch danach, ist da noch „meine“ Sylvia, hauptamtliche Kinderhospizfachkraft im Zentrum Niederbayern. Ich weiß, ich darf sie immer und (fast) jederzeit anrufen oder schreiben, etwas fragen, oder einfach mal erzählen, wie es mir so geht und was bei der Begleitung gerade los ist. Es ist eine große Erleichterung für mich, mein Tun während meines Besuchs bei der begleiteten Familie stets auch auf den Schultern des AKM zu wissen, die mir mit Rat und Tat ganz selbstverständlich zur Seite stehen.“ •



„Ich packe meinen Rucksack. Einen Apfel, etwas zu trinken, eine Banane, Taschenmesser, Pflaster, Taschentücher und natürlich mein Handy nehme ich mit. Gleich hole ich zwei Kinder ab. Sie wohnen nur 15 Kilometer entfernt. Ich bin Familienbegleiter bei der Stiftung AKM und wie jeden Donnerstag seit einhalb Jahren werde ich den Nachmittag mit Zoe und Lenny verbringen. Zoe ist acht Jahre alt und Leander ist sechs. Die beiden kennen sich gut mit Tieren aus. Ist ja auch kein Wunder, denn zu Hause haben die Eltern Schlangen, Schild-

kröten, Leguane, Gänse, Hühner, Hunde, Katzen und vieles mehr. Darum fahre ich heute auch mit den Kids in einen Wald in der Nähe meines Wohnorts. So eine Spielmöglichkeit in freier Natur ist das Höchste für die beiden Geschwister. Ich denke, es wird heute ein erlebnisreicher Nachmittag. Als ich um 14 Uhr vor ihrer Schule parke, ist die Mittagbetreuung gerade zu Ende und es dauert nicht lange, bis meine Schützlinge auch schon angelaufen kommen. Ich werde freudig begrüßt. Dann fahren wir in einen Wald in der Nähe. Ein erlebnisreicher Nachmittag beginnt.

Nach meiner Pensionierung vor drei Jahren habe ich überlegt, wie ich meine jetzt übrige Zeit sinnvoll verwenden könnte. Da las ich in der Zeitung, dass die Stiftung

AKM Familienbegleiter*innen sucht, die sich für diese Aufgabe schulen lassen möchten. Das hat mich interessiert. Meine Aufgabe in dieser Familie sehe ich darin, die Eltern zu entlasten und ihnen die Sicherheit zu geben, dass es ihren größeren Kindern am heutigen Nachmittag gut geht. In meiner Familie sind drei Kinder, von denen das jüngste schwerbehindert ist. Sie ist erst zwei Jahre alt. Die beiden größeren sind aber topfit und auf Outdoorabenteuer ganz erpicht. Was ich aber sehr genieße, ist das schier unerschöpfliche Vertrauen der Eltern. Natürlich sage ich Bescheid, was ich heute vorhabe, denn die Eltern müssen ja wissen, ob Badesachen oder Schmutzkleidung angesagt sind. Die Betreuung der beiden Kinder ist für mich sehr bereichernd, aber auch verantwortungsvoll. Ich merke, dass Lenny und Zoe unsere gemeinsame Zeit und die Unternehmungen sehr genießen, denn sie haben auch früher viel mit den Eltern unternommen. Das geht jetzt nicht mehr. Ich kann die Eltern nicht ersetzen, möchte aber für viele gute Erlebnisse sorgen. Gleichzeitig entsteht zwischen uns eine enge Bindung, die ich nicht gefährden möchte. Darum versuche ich, immer zuverlässig und pünktlich zu sein. Die Anerkennung der Eltern spüre ich in der Freiheit, die sie mir bei meinen Unternehmungen lassen. Dafür bin ich dankbar.“ •

Josef Michl ist seit 2021 ehrenamtlicher Familienbegleiter im Zentrum Niederbayern. Seit nun etwa 18 Monaten begleitet der Pensionär eine Familie, deren zweijährige Tochter schwerstbehindert zur Welt kam und nun den Alltag der fünfköpfigen, tierlieben Familie dominiert. Um den Eltern Raum zu geben, aber auch den Geschwistern exklusive Zeit zum Tollen und Toben, unternimmt er regelmäßige Abenteuernachmittage mit Zoe (8) und Leander (6).





„ Im September 2021 hatte das Warten für einige von uns endlich ein Ende. Corona hat mal wieder, wie alles die letzten zwei Jahre, durcheinandergewirbelt. So standen einige von uns bereits vor dem Corona-Ausbruch in Deutschland auf einer Warteliste, um sich als ehrenamtliche ambulante Kinderhospizbegleiter*in ausbilden zu lassen. Über die intensive Reise, die wir als Gruppe in dieser Zeit erlebt haben, möchten wir hier erzählen.

Caro und Franzi, zwei Ehrenamtliche aus dem Familienbegleitenden Kinderhospizdienst, erzählen von ihren Erfahrungen während der Schulung. Gestartet sind einige von uns mit der Vorstellung, ehrenamtlich zu unterstützen und zu begleiten. Tatsächlich haben wir uns während fünf Weiterbildungswochenenden intensiv mit unserer eigenen Sterblichkeit, dem Abwarten und Zuhören und dem System einer Familie mit erkrankten Kindern auseinandergesetzt sowie unterschiedliche Krankheitsbilder kennengelernt. Der Input

war dabei immer auf uns und unser zukünftiges ehrenamtliches Handeln ausgerichtet. Die eigene Sterblichkeit und die Kommunikation damit und darüber dabei so in den Fokus zu stellen, hat uns in der Gruppe stark herausgefordert, nachhaltig geprägt und begleitet. Persönliche Geschichten fanden dabei auch immer ihren Platz.

Wir haben u.a. einen Bestatter besucht, der nicht nur speziell Kinderbestattungen gestaltet, sondern sich in diesen belastenden Situationen auch viel Zeit für die Familien nimmt, ihnen für die Trauerzeit lässt und diese begleitet. Unser Erste-Hilfe-Wissen wurde aufgefrischt und wir erhielten rechtliche Informationen über unsere Tätigkeit als Ehrenamtliche und Hinweise zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen.

Bereits während der Vorstellungsrunde bemerkten wir eine tolle Energie innerhalb der Gruppe. Die Gruppe war überraschend heterogen – für uns zumindest. Sowohl Alter, Geschlecht als auch Beruf und die Beweggründe, diese Form des Ehrenamts auszuüben, unterschieden sich. Vielleicht war genau das die richtige Mixtur für diese vertrauensvolle und liebevolle Reise.

Durch die großartige Betreuung und Anleitung durch Annette und Irmi wurde die Wertschätzung untereinander größer und größer. Wir freuten uns Monat für Monat aufeinander – nicht nur der tollen Süßigkeiten, auch Seelenheil getauft, wegen. Wir haben gemalt, geredet, gelacht, geweint, uns gegenseitig bestärkt und unsere Kulturtasche der interkulturellen Kompetenzen gepackt.

Vielen Dank für das Vermitteln von Geborgenheit. Mit unserem Bauchgefühl und der fantastischen Vorbereitung bekommen wir das hin, besser noch: Wir werden viel Spaß haben.“ •



Zahlen 2022 Ehrenamt Familienbegleitung

Bei der Stiftung AKM engagierten sich im letzten Jahr 178 aktive ehrenamtliche Familienbegleiter*innen, davon sind 153 Frauen und 25 Männer. Zwölf sind neu geschult hinzugekommen. Insgesamt 4.686 Stunden lang haben die ehrenamtlichen Familienbegleiter*innen im Jahr 2022 ihre AKM-Familien unterstützt.



178

ehrenamtliche Familienbegleiter*innen



davon 25
Männer



davon 153
Frauen

85

im Zentrum München



39

im Zentrum Südwestoberbayern
mit Sitz in Inning



25

im Zentrum Südostoberbayern
mit Sitz in Rosenheim



29

im Zentrum Niederbayern
mit Sitz in Landshut



2022

12

Neu geschult in 2022



ALTERSSTRUKTUR DER EHRENAMTLICHEN FAMILIENBEGLEITER*INNEN 2022

20-30 Jahre	30-40 Jahre	40-50 Jahre	50-60 Jahre	60-70 Jahre	70+ Jahre
11	16	21	60	49	21



FAMILIENBEGLEITER*INNEN-STUNDEN IM GANZEN JAHR

NB*	SOOB*	SWOB*	MUC*	Gesamt
1.241 Std.	783 Std.	791 Std.	1.870 Std.	4.686 Std.



GEFAHRENE KM PRO JAHR (ABGERECHNETE + NICHT ABGERECHNETE KM)

NB*	SOOB*	SWOB*	MUC*	Gesamt gefahrene km pro Jahr
22.998 km	8.823 km	8.085 km	11.630 km	51.536 km



ABGERECHNETE KM-KOSTEN (KM X 0,40)

NB*	SOOB*	SWOB*	MUC*	Gesamt
7.280 €	2.990 €	2.314 €	3.887 €	16.473 €

111 €
Abgerechnete ÖPNV-Kosten
(nur Zentrale München)

1.075 €
Sonstige Kosten
(alle Zentren)

17.660 €
Kostenerstattung gesamt
für alle Zentren
(Auslagen und Fahrtkosten)

*NB = Zentrum Niederbayern; SOOB = Zentrum Südostoberbayern; SWOB = Zentrum Südwestoberbayern; MUC = Zentrale München



Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit

Die letzten zwei Jahre gab es für das Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit nicht oft die Gelegenheit, auf Veranstaltungen über die Arbeit der Stiftung AKM zu informieren. Viel mehr waren es individuelle Gespräche, die unsere Ehrenamtlichen innerhalb ihres privaten und beruflichen Netzwerkes nutzten, um auf die Stiftung aufmerksam zu machen. Vorsichtig optimistisch hofften wir gemeinsam auf ein Veranstaltungsjahr 2022 ohne coronabedingte Absagen.



„Euer Engagement und Eure Freude bei den ehrenamtlichen Einsätzen wissen wir sehr zu schätzen – es ist ein Riesengeschenk, Euch an unserer Seite zu wissen.“

Die ersten Termine kamen dann – ähnlich wie in den vergangenen Coronajahren – sehr kurzfristig. So dass die Schichtplanung für die Betreuung unserer Stände, das Briefing der Ehrenamtlichen und die Bestückung der Stände oft erst kurz vor Veranstaltungsbeginn abgeschlossen werden konnte. Außerdem mussten wir uns jederzeit darauf einstellen, dass die Veranstaltungen unter anderen Bedingungen stattfinden oder notfalls abgesagt werden. Das Beeindruckende war, dass unsere Ehrenamtlichen, die sich bereit erklärten zu unterstützen, all das gerne in Kauf nahmen, um endlich wieder in persönlichen Kontakt mit Interessenten der Stiftung AKM zu kommen. Schließlich hatten sie lange genug auf diese Momente während der Veranstaltungspause gewartet,

Endlich wieder vor Ort bei Veranstaltungen

und so konnten keine Impfnachweise, Masken- und Testregelungen die Vorfreude mildern. Die einzigen Gründe, die unsere Ehrenamtlichen stoppen konnten, waren Erkrankungen und Quarantäneregulungen, Geschäftsreisen, die plötzlich wieder begannen oder auch private Verpflichtungen, wie Familienfeste, die nachgeholt wurden. Nachdem die ersten Veranstaltungen noch in Innenräumen stattfanden und die Besucherzahlen noch verhalten waren, konnte



man bei den Veranstaltungen, die aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit draußen stattfanden, feststellen, dass sich die Menschen wieder danach sehnten, zu Konzerten zu gehen, an Sportveranstaltungen teilzunehmen oder auch Märkte zu besuchen. Somit waren wir über das Jahr an allen Infoständen mit zahlreichen Besucher*innen gesegnet, die wir über die Arbeit der Stiftung aufklären durften.

Unsere Ehrenamtlichen genossen die unterschiedlichsten Veranstaltungsorte: Kirchen oder Strandbäder, an denen Benefizkonzerte ausgerichtet wurden, Schliersee und Englischer Garten, die Austragungsorte für Charityläufe waren und nicht zuletzt der wunderschöne Innenhof der Münchner Residenz, der fünf Wochen lang unserem Infostand während des Weihnachtsmarktes ein Zuhause gab. Je nach Veranstaltungskonzept bieten wir an unserem AKM-Stand hochwertige Give-Aways gegen eine Spende an oder kümmern uns um die Unterhaltung der Besucherkinder z. B. in Form von Glücksrad, Dosenwerfen oder Torwand schießen. All diese Aktionen ermöglichen es uns, mit Menschen leichter ins Gespräch zu kommen, da oft doch ein gewisser Respekt und somit eine Distanz zum Thema „Kinderhospizarbeit“ herrscht.

Erfolgreiche Becherpfandaktion beim FC Bayern Basketball

Neben der Aufklärung unserer Arbeit freuen wir uns auch auf allen Veranstaltungen über Spenden, die so wichtig sind, um unsere betroffenen Familien zu unterstützen. Somit sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen aus der Öffentlichkeitsarbeit auch wieder auf allen Bundesligaheimspielen unseres Botschafters FC Bayern Basketball vertreten, um die sportbegeisterten Zuschauer*innen im Audi Dome auf die Becherpfandaktion hinzuweisen. Dankbar und glücklich durften wir Ende des Jahres einen Scheck in Höhe von 10.000 € von dieser besonderen Aktion entgegennehmen; dieser Betrag wurde innerhalb einer Saison von den Zuschauer*innen für das AKM gespendet.



Wichtiges Zusammenspiel von privatem Ehrenamt und Corporate Volunteering

Sowohl die Präsenz beim FC Bayern Basketball als auch bei Veranstaltungen, die eine große Anzahl an Ehrenamtlichen benötigen, wäre nicht möglich ohne die großartige Unterstützung von Firmen, die im Rahmen von Corporate Volunteering ihre engagierten Mitarbeiter*innen freistellen, um uns in der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Im Zusammenspiel von Corporate Volunteering und unserem privaten Ehrenamt in der Öffentlichkeitsarbeit konnten wir das Veranstaltungsjahr mit zwei Weihnachtsmärkten abschließen. Bei der stimmungsvollen Argeter Dorfweihnacht durften wir eine Tombola ausrichten, bei der die Erlöse der Lose an die Stiftung AKM gingen. Beim Weihnachtsmarkt im Innenhof der Residenz konnten wir in wunderbarer Weihnachtsatmosphäre unterschiedliche Personen an unserem Stand treffen, die alle das gleiche Ziel hatten, und zwar unsere betroffenen Familien durch ihre Großzügigkeit zu unterstützen. Im Gegenzug durften sie kleine Geschenke wie Weihnachtskarten, Kerzen oder Karten etc. mitnehmen. Der Markt war während der fünf Wochen täglich sehr gut besucht und trotz Minusgraden ließen sich Besucher*innen sowie Ehrenamtliche die Freude an diesem Markt nicht nehmen.

TAUSEND DANK an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die uns durch das Jahr 2022 begleitet haben! •



„Die Arbeit der Ehrenamtlichen ist so wichtig und hat uns in der Tenhil-Gruppe tief beeindruckt. Ich bin persönlich sehr froh, dass unsere Mitarbeitenden mit der Unterstützung auf dem Weihnachtsmarkt auch einen kleinen Beitrag leisten konnten.“



„Das AKM schließt eine Lücke in unserem sozial-gesellschaftlichen System und leistet einen bedeutenden Beitrag für betroffene Familien und Kinder. Es freut mich sehr, zusammen mit vielen anderen engagierten Menschen hierbei mitwirken zu dürfen.“

Zahlen 2022 Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit

Nach einem leichten (coronabedingten) Rückgang im Jahr 2021 konnten wir 2022 wieder steigende Zahlen verzeichnen und fünf neue Ehrenamtliche sowie eine Unternehmenskooperation dazugewinnen. Nach zwei Jahren ohne Veranstaltungen war es unseren Ehrenamtlichen 2022 endlich wieder möglich, vor Ort auf Veranstaltungen über die Arbeit der Stiftung AKM informieren. Besonders hervorzuheben ist der große Einsatz im Dezember auf dem Weihnachtsmarkt in der Münchner Residenz.





Ehrenamt RUF24

Die ehrenamtlichen Krisenbegleiter*innen von RUF24 haben es auch im Jahr 2022 ermöglicht, dass Familien der Stiftung AKM 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag ein offenes Ohr und professionelle Unterstützung in akuten Krisen finden. Unter den Anrufer*innen waren Angehörige der von uns betreuten Familien und auch betroffene Personen, die erst über den Krisendienst in Kontakt mit den Unterstützungsmöglichkeiten der Stiftung gekommen sind. In akuten Krisen und größter Not waren es immer wieder die ehrenamtlichen Krisenbegleiter*innen, die die ersten Stunden nach einer krisenhaften Situation begleitet haben. Wir sind unendlich dankbar für diese wertvolle Arbeit und die unbezahlbare Präsenz von euch allen!



Das Team hat seine Stärke auch immer wieder in Teamabenden und Supervisionen gezeigt, in denen die Ehrenamtlichen einander empathisch zuhören, voneinander lernen und der Personen gedenken, denen einzelne Teammitglieder während einer Krisenintervention begegnet sind. Diese Treffen fanden je nach pandemischer Lage sogar online oder in Präsenz statt. Im Herbst gelang es sogar einen hybriden Teamabend durchzuführen, um es auch den Ehrenamtlichen zu ermöglichen daran teilzuhaben, die eine weite Anreise nach München haben.

Von ein paar Ehrenamtlichen mussten wir uns im Laufe des Jahres verabschieden, die aus unterschiedlichen persönlichen Gründen ihre Zeit nicht mehr dem Krisendienst RUF24 zur Verfügung stellen können. Wir sind euch allen so dankbar für euren Beitrag, die zum Teil jahrelange Unterstützung und die vielen besonderen Momente, die wir mit euch teilen konnten. Wie schön, dass ihr einen Teil eurer Zeit an die Betroffenen Familien geschenkt habt. DANKE von Herzen!

Um unseren Dienst weiterhin konstant zur Verfügung stellen zu können, fanden im Jahr 2022 zwei Schulungen statt, die wir wieder in Präsenz durchführen konnten. Wir danken allen Schulungsteilnehmer*innen und neuen Ehrenamtlichen für die Bereitschaft, sich vor jedem Schulungstag zu testen und all unsere Vorkehrungsmaßnahmen einzuhalten. Wie

„Die Schulung hat mich nicht nur perfekt für die verantwortungsvolle Aufgabe des Ehrenamts vorbereitet, sondern ich habe auch viel über mich selbst gelernt. Ich bin gespannt auf meine ersten Einsätze und bin dem ganzen Team sehr dankbar für die interessante Einarbeitung.“

JULIA REICHENBERGER
Ehrenamtliche



schön, dass ihr euch für RUF24 entschieden habt und das Team nun erweitert und bereichert. Bereits während der Schulungszeit zeigen die Ehrenamtsanwärter*innen viel Flexibilität und Einsatzbereitschaft. Vielen Dank an dieser Stelle auch nochmal an das bestehende Team für die Offenheit, immer wieder neue Teammitglieder zu begrüßen und herzlich in das Team aufzunehmen. Ein besonderes Highlight der Schulung ist und bleibt der Schulungstag in Penzberg mit Seelsorgerin Sandra Gassert, an welchem die Ehrenamtsanwärter*innen dem Thema Tod, Trauer und Kultur begegnen und sich in vertrauensvoller und offener Atmosphäre mit Bestattung, Abschied und Trauer auseinandersetzen.

Im Sommer vergrößerte sich auch das hauptamtliche Team von RUF24 um die Sozialpädagogin Brigitte Schratzenstaller, die im Zentrum Niederbayern die Krisenbegleiter*innen-Schulung aufbaut und dort auch das ehrenamtliche Team leitet.

„Meine neue Arbeit mit den Ehrenamtlichen macht mir so viel Freude. Es berührt mein Herz, dass es Menschen gibt, die sich mit so viel Engagement und Mut Menschen zuwenden, die kaum Aushaltbares erleben. Dass es Menschen gibt, die es wagen, sich diesem kaum Aushaltbaren zu stellen, da ziehe ich den Hut ... und es macht für mich unsere Welt ein kleines Stückchen heller und heiler! Und so macht auch mich diese Zusammenarbeit ein Stückchen heller und heiler ...“, sagt Brigitte Schratzenstaller.

Im Jahr 2022 hat sie die Ehrenamtsschulung in München eng begleitet und das aktuelle Team kennengelernt und ist somit bestens vorbereitet, 2023 in Niederbayern unser tolles Team zu erweitern. Einige unserer ehrenamtlichen Teammitglieder haben sich im Sommer neben ihrer Tätigkeit im Krisendienst auch dazu bereit erklärt, beim Sommerfest und dem Sommerferienprogramm der Teilhabeorientierten Nachsorge zu unterstützen. Die Begegnungen mit den Kindern und Familien, die in der Stiftung AKM angebunden sind, hat ihnen viel Freude bereitet. Vielen Dank euch für diese Einsätze!



Brigitte Schratzenstaller



Im Herbst kündigte sich dann für das Jahr 2023 eine Veränderung für das ehrenamtliche Team an. Katharina Müller, Abteilungs- und Ehrenamtsleitung von RUF24, wird im Februar 2023 ihre Aufgabe bei RUF24 für 1,5 Jahre abgeben, um sich ihrer Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin zu widmen.

*„Ich blicke nun lachenden und weinenden Auges in dieses Jahr, da ich mich sehr auf das neue Tätigkeitsfeld freue und gleichzeitig selbstverständlich die besondere und unvergleichliche Arbeit bei RUF24 vermissen werde. Die enge Zusammenarbeit mit den besonderen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen werde ich wirklich sehr vermissen. RUF24 und das ehrenamtliche Team liegen mir sehr am Herzen. Selten habe ich so engagierte, selbstreflektierte und herzenswarme Menschen kennenlernen dürfen. Umso mehr freue ich mich darüber, weiterhin mit weniger Stunden als Psychologin und im Hintergrunddienst tätig sein zu dürfen und den Kontakt zu den Familien und dem ehrenamtlichen Team halten zu können“,* erklärt Katharina Müller.



Katharina Müller

Die Stiftung AKM **BEDANKT SICH VON HERZEN** bei jeder einzelnen Person, die den Krisendienst RUF24 ehrenamtlich unterstützt hat. Ohne euch wäre die umfassende Begleitung der betroffenen Familien nicht möglich! •



MICHAELA COSENZA Ehrenamtliche Krisenbegleiterin

In den dunkelsten Stunden Halt und Orientierung geben

Die langjährige ehrenamtliche Krisenbegleiterin Michaela Cosenza berichtet hier von ihrer Tätigkeit bei RUF24.

Was hast Du in der Krisenbegleitung von betroffenen Familienmitgliedern erlebt?

In jeder Krisenbegleitung erlebe ich unterschiedliche Situationen, die mich jedes Mal fordern, aber aus denen ich auch immer etwas lernen und mitnehmen kann. Manchmal braucht es Zeit zum gemeinsamen Schweigen, manchmal überwiegt das Zuhören oder das Klären von Fragen. Ganz gleich, was die Familien in der jeweiligen Lage von mir brauchen, ich höre immer auf mein Bauchgefühl und lasse mich jedes Mal aufs Neue auf die individuellen Bedürfnisse der Familien ein.

Wieso hast Du dich für das Ehrenamt bei RUF24 entschieden und weshalb bleibst Du seit vier Jahren dabei?

Das Ehrenamt bei RUF24 war von Anfang an eine Herzensangelegenheit für mich, weil ich Familien, die schwere Krisen durchstehen müssen, eine Stütze sein möchte. Auch nach über drei Jahren gehe ich mit Herzklopfen in jeden Einsatz, aber die Hoffnung, ein kleines bisschen Orientierung und Halt in den dunkelsten Stunden geben zu können, lassen mich auch weiterhin motiviert dabei bleiben.

Was hilft Dir dabei, dieses anspruchsvolle Ehrenamt zu leisten?

Das großartige Team, das wir bei RUF24 sind, ist mir selbst eine unheimliche Hilfe. Zu wissen, dass ich mit meinen Kolleg*innen über die Einsätze sprechen, mir Rat und Unterstützung holen kann, ist sehr wichtig für mich. Manchmal habe ich auch einige Zeit nach einem Einsatz das Bedürfnis, das Erlebte nochmal aufzuarbeiten und wenn dem so ist, dann weiß ich, dass ich stets auf ein offenes Ohr hoffen kann, das sich die Zeit nimmt, mir zuzuhören und mich zu unterstützen. •



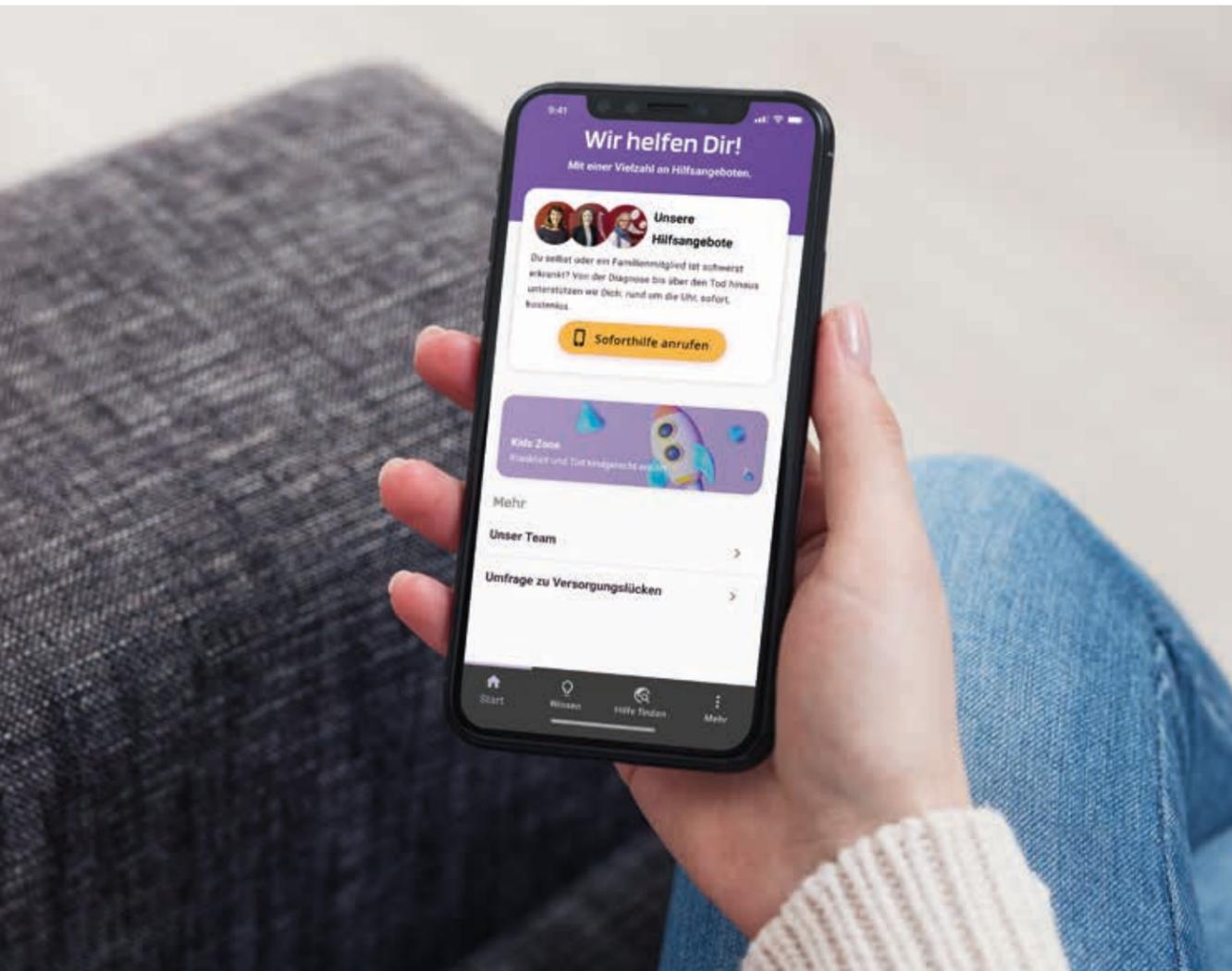
Zahlen 2022 Ehrenamt RUF24



Veranstaltungen und Schulungen 2022

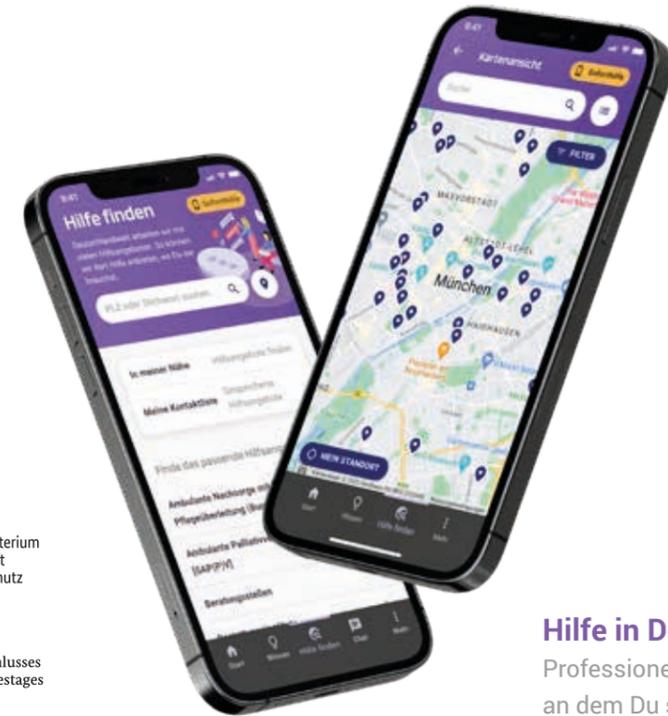


* Im Jahr 2022 waren an 365 Tagen für 24 Stunden am Tag sowohl ein*e Mitarbeiter*in im 1. Dienst als auch ein*e Mitarbeiter*in im Hintergrunddienst erreichbar.



MUT

„Mut – In Krankheit und Krise“ – Die App der Stiftung AKM



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Hilfe in Deiner Nähe

Professionelle Hilfe – an dem Ort, an dem Du sie brauchst.

Es ist geschafft! Seit Ende Oktober 2022 ist die App „Mut – In Krankheit und Krise“ auf dem Markt. Im Jahr 2020 hatte die Stiftung AKM mit der Idee einer digitalen Informations- und Vernetzungsplattform den Ideenwettbewerb ideahuBB von digisolBB gewonnen. Im Anschluss folgte die Förderung durch den Innovationspreis für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Nun steht die App sowohl im App Store als auch im Google Playstore zum Download zur Verfügung. Die gemeinsame Entwicklung der App erfolgte mit der Münchner Firma „DieProdukt-Macher GmbH“.

Mit der App hat die Stiftung AKM ihr bestehendes Angebot für die Familien nochmals erweitert und eine Informations-Plattform mit Soforthilfe entwickelt. Der alltägliche Umgang mit den Themen Krankheit, Trauer und Tod kann viele Fragen aufwerfen, die in unserer Gesellschaft häufig nicht thematisiert werden. Familien mit schwerst-, lebensbedrohlich oder chronisch erkrankten Ungeborenen, Neugeborenen, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen oder Familien mit schwerstkranken Elternteilen fühlen sich oftmals überfordert und mit ihrer Situation alleingelassen. Genau an dieser Stelle setzt „Mut – In Krankheit und Krise“ an: Wir lassen diese Familien nicht alleine! Unsere Fachkräfte unterstützen betroffene Familien mit umfangreichen Informationen und persönlicher Beratung – sofort und kostenlos.

Die Hilfsangebote von „Mut – In Krankheit und Krise“ im Überblick:

- psychologische Unterstützung in Krisensituationen
- umfangreiches Fachwissen in Form von Fragen und Antworten
- kindgerecht aufbereitete Informationen rund um Krankheit und Tod
- barrierefreie Nutzung: alle Informationen in leichter Sprache und Englisch

In 2023 sollen in der App noch weitere Funktionen – wie z.B. ein Chat für Erwachsene oder Beratungstermine – zur Verfügung gestellt werden.



Wissensbereich

Antworten auf Deine Fragen zum Leben mit schwerster Erkrankung.

Die Funktionen der App im Überblick

SOFORTHILFE

In der akuten Krise dient die 24h-Soforthilfe. Hierüber wird RUF24 der Stiftung AKM angewählt mit seinem 24/7 einsatzbereiten Krisenteam mit Krisentelefon sowie mit der psychologischen Nachsorge in Form von therapeutischen Kurzinterventionen.

WISSENSDATENBANK

Die Wissensdatenbank enthält eine große Datenbank mit den wichtigsten Fragen und Antworten der Zielgruppe, z.B. „Was bedeutet SAPPV?“, „Wie beantrage ich Pflegegeld?“ etc. Hier beantworten wir häufig gestellte Fragen rund um das Leben und den Umgang mit schwerster oder lebensbedrohlicher Erkrankung.

HILFE IN DEINER NÄHE

Über die Umkreissuche finden User schnell und einfach professionelle Hilfe und bedarfsgerechte Angebote. Dafür arbeiten wir mit einem deutschlandweiten Fachkräfte-Netzwerk zusammen.

KIDS ZONE

Hier stellen wir Informationen rund um Krankheit und Tod in Form von altersgerechten Videos bereit. Zudem haben Kinder über eine Chat-Funktion die Möglichkeit, ihre Sorgen und Nöte mit psychologischen Fachkräften der Stiftung AKM zu teilen oder über eine Hotline mit ihnen direkt zu sprechen.



Haus ANNA – Ambulante und (teil-)stationäre Kinderhospizarbeit

Haus ANNA (teil-)stationär – das Herzensprojekt von Stifterin Christine Bronner – geht nach vielen Jahren der Planung in die konkrete Umsetzung. Mittlerweile gibt es drei feste Standorte, an denen Haus ANNA (teil-)stationär entstehen wird: In Eichendorf (Niederbayern), Polling bei Weilheim (Südwestoberbayern) und München. In der bayerischen Landeshauptstadt ist ein Grundstück in der Verdistraße in Obermenzing vorhanden. Hier wurde das Vorhaben jedoch aufgrund der explodierenden Baukosten vorerst zurückgestellt. Dies gilt auch für Haus ANNA in Südostoberbayern, wo die Suche nach einem geeigneten Grundstück erst wieder aufgenommen wird, wenn sich die allgemeine Situation stabilisiert hat.

In Eichendorf und in Polling ging es hingegen letztes Jahr mit großen Schritten voran. Das Haus in Niederbayern durfte Richtfest feiern und wird im September 2023 eröffnet. Das Projekt „Kloster Polling – Zwei Hospize unter einem Dach“ nimmt immer konkretere Formen an. Baubeginn soll hier Anfang 2024 sein. Weitere Informationen zu den beiden Einrichtungen mit den Highlights aus dem vergangenen Jahr finden Sie in diesem Kapitel.



Familien im Alltag entlasten

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) betreut Familien mit Ungeborenen, Neugeborenen, Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen sowie junge Erwachsene mit einer lebensbedrohlichen oder lebensverkürzenden Erkrankung in München und ganz Bayern. Im Sinne der Kindeswohlsicherung werden seit 2016 auch Familien mit schwerkranken Eltern, in denen Minderjährige leben, unterstützt. 2019 kamen drei regionale, ambulante Zentren in Landshut, Rosenheim und Inning am Ammersee dazu. Jährlich werden über 500 Familien von rund 100 hauptamtlichen und rund 300 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie einem großen Partnernetzwerk betreut. Ziel ist es, den Familien in dieser schwierigen Zeit Momente der Sicherheit, Geborgenheit und Normalität zu schenken. Dabei liegt ein klarer Fokus bisher auf der ambulanten Versorgung.



Foto: privat/Mathias Brandstätter

Wer war ANNA?

Anna war ein besonderes Mädchen. Sie war von frühester Kindheit an sehr krank. Es war klar, dass sie mit dieser Erkrankung nicht alt werden würde. Aber sie war unendlich stark und tapfer und hat dem Tod mehrmals erfolgreich die Stirn gezeigt. Eigentlich sollte sie maximal acht Jahre alt werden, aber da hatte man nicht mit Anna gewettet. Anna wurde 18 Jahre alt.

Sie hat uns allen, die wir in der Bayerischen und Deutschen Hospiz- und Palliativszene tätig sind, starken Aufwind gegeben, uns vehement für die Interessen, Nöte und Wünsche der betroffenen Familien einzusetzen.

Anna hat in ihrem kurzen Leben sehr viel bewegt und bewirkt. Anna war auch Triebfeder für die (teil)stationäre Planung der Stiftung AKM. Sie wollte mit der Volljährigkeit gerne von zu Hause ausziehen und hätte gerne unser Modul Junges Wohnen genutzt. Leider konnten wir ihr diesen Wunsch nicht erfüllen, aber Stifterin Christine Bronner hat ihr und ihren Eltern fest versprochen, dass Haus ANNA mit all seinen Modulen wirklich gebaut und mit viel Leben gefüllt wird.

Da Anna das alles nicht mehr erleben kann, möchten wir unsere Häuser nach ihr benennen, in Gedenken an sie und als große Verneigung vor ihrer enormen Lebensleistung und ihrer großen Tapferkeit und Stärke, für die sie stellvertretend für alle unsere Patienten steht. •

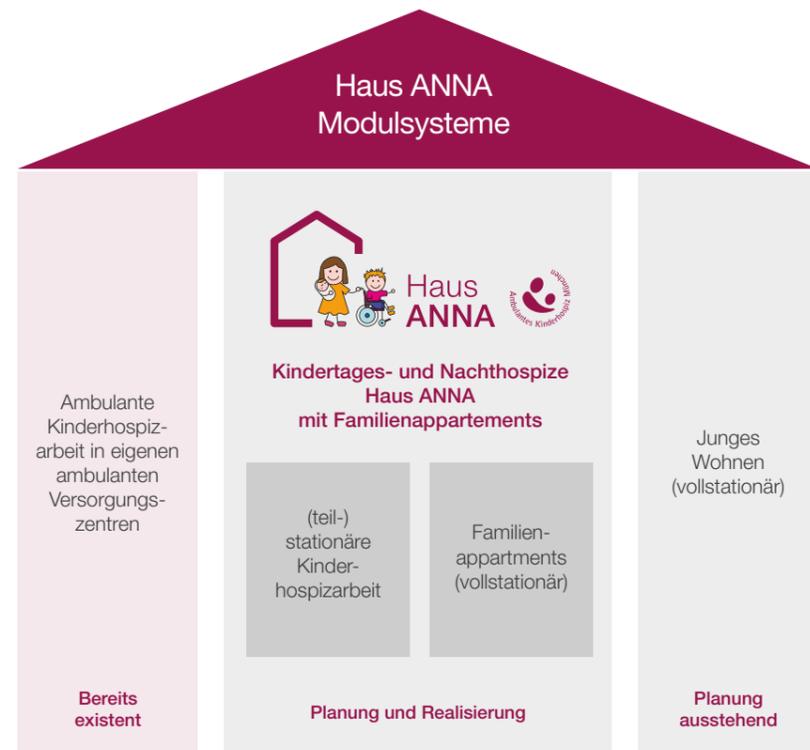


Mit dem (teil-)stationären Kinderhospiz Haus ANNA erstellt die Stiftung nun das nächste Modul und möchte damit die Lücke zwischen ambulant und vollstationär schließen. Während vollstationäre Einrichtungen eine vorübergehende Alternative zur ambulanten Versorgung darstellen und Familien vom Alltag entlasten, sind teilstationäre Angebote immer komplementär entlastend im Alltag. Somit unterstützt der teilstationäre Bereich die Eltern darin, die tägliche Pflege des Kindes mit den Anliegen des Alltags vereinbaren zu können. Durch die teilstationären Häuser stützt die Stiftung AKM zudem das ambulante System. Haus ANNA ergänzt die vier bestehenden ambulanten Versorgungszentren der Stiftung AKM im Großraum München, Südwest-/Südostoberbayern und Niederbayern mit einem direkt angebundenen kinderhospizlichen Angebot im teilstationären Bereich. •

MASKOTTCHEN FRIDA

Seit dem letzten Jahr hat das teilstationäre Haus ANNA ein eigenes Maskottchen. Der Elefant Frida wird künftig überall auftauchen, wo es um Haus ANNA geht – sei es auf der Website oder vor Ort in den Häusern. Der Name wurde von einer von uns betreuten Familie eingereicht. Übersetzt bedeutet Frida „die Friedliche“ oder „die Friedensreiche“. Uns erschien dieser Name für unser teilstationäres Kinderhospiz als sehr passend.

Das ineinandergreifende Modulsystem



Haus ANNA besteht aus drei Modulen:

1

ZENTRUM FÜR AMBULANTE VERSORGUNG:

Pflegeberatung und Fachberatung für pflegende Angehörige, sozialmedizinische und teilhaborientierte Nachsorge, ambulante Kinderhospizarbeit mit ständiger Erreichbarkeit und Einsatzbereitschaft durch 24h/365Tage Krisenintervention (RUF24).

2

(TEIL-)STATIONÄRES KINDERTAGES- UND NACHTHOSPIZ FÜR KINDER UND JUGENDLICHE:

Regelmäßige Betreuung der jungen Patient*innen tagsüber, bei Bedarf spontan auch stundenweise, sowie regelmäßig nachts und am Wochenende. Zudem ein vollstationäres Kinderhospizangebot in zwei Familienappartements zur Betreuung der ganzen Familie in besonderen Situationen.

3

JUNGES WOHNEN IN WGs (NOCH IN KONZEPTIONIERUNG)

Leistungen Haus ANNA (teil-)stationär

Die Kindertages- und Nachthospize Haus ANNA ...

... sind als regelmäßige oder akute Entlastungsangebote im Alltag gedacht, ergänzend zur ambulanten Versorgung.
-> Sie unterscheiden sich somit von vollstationären Kinderhospizen als wochenweise vollstationäre Erholungsorte bzw. Entlastung vom Alltag.

... bieten (palliativ-) medizinische Betreuung durch den vertrauten behandelnden Arzt vor Ort oder/und durch das zuständige Palliativteam (SAPV kommt in die Einrichtung).

... umfassen jeweils **acht Einzelpatientenzimmer**.

... werden durch ein vollstationäres Kinderhospizangebot in Form **zweier Familienappartements** ergänzt. Diese Appartements können von der ganzen Familie genutzt werden, entweder als vorübergehende Überbrückung im Alltag (z.B. im Falle von Renovierungsarbeiten in der Wohnung) oder über längere Zeit hinweg (z.B. in der Finalphase, wenn eine Versorgung zu Hause nicht mehr möglich ist).

... bieten neben professioneller pflegerischer Versorgung der jungen Patient*innen auch eine intensive Förderung durch Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, Therapeut*innen (Tier-, Kunst-, Musiktherapie) und Lehrer*innen an – je nach Verordnung, Bedarf und gesundheitlichem Zustand.

... erleichtern Eltern den Wiedereinstieg in den Beruf (Vereinbarkeit von Pflege und Beruf).

... umfassen inklusive sämtlicher Gemeinschafts-, Funktions- und Therapiebereiche in jeder Einrichtung netto jeweils rund 1.500 Quadratmeter.

Zielgruppe von Haus ANNA (teil)stationär sind alle Familien, betroffen von einer chronischen oder lebensbedrohlichen Schwersterkrankung oder/und Schwerstbehinderung eines Neugeborenen, Säuglings, Kleinkindes, Kindes, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen sowie lebensbedrohlich schwersterkrankter Eltern mit Minderjährigen jeder Kultur und Herkunft.

... können durch ein großzügiges Raumangebot und die 1:2-Betreuung auch zu Pandemiezeiten oder bei resistenten Keimen genutzt werden.



Josef Beham, Bürgermeister der Marktgemeinde Eichendorf, überreicht Stifterin Christine Bronner im Rahmen des Richtfests einen Scheck über 2.000 Euro.



Haus ANNA Eichendorf: Richtfest und große Unterstützung durch die Marktgemeinde – Eröffnung im September 2023



Josef Beham (Bürgermeister Eichendorf), Heidi Sogawe (Schwesternschaft München vom BRK e. V. München), Stifterin Christine Bronner und Manuela Wälischmiller (stv. Landrätin Dingolfing-Landau) beim Richtfest.

Haus ANNA Eichendorf ist das erste der vier geplanten (teil-)stationären Kinderhospize, die die Stiftung AKM eröffnen wird. Es wird gleichzeitig die erste und einzige Einrichtung dieser Art im Raum Niederbayern sein. Letztes Jahr gingen die Bauarbeiten reibungslos voran, so dass im Oktober das Richtfest gefeiert werden konnte. Die Eröffnung wird nun am 8. September 2023 stattfinden – ein wichtiger Meilenstein für die Stiftung AKM.

Im vergangenen Jahr hat sich viel bewegt rund um die Baustelle in Eichendorf. Der 12. Oktober war mit dem Richtfest ein besonderer Höhepunkt für die Stiftung AKM. Rund 60 Gäste aus lokaler und regionaler Politik, Wirtschaft und Hospizarbeit waren gekommen, um gemeinsam mit Stifterin Christine Bronner und weiteren AKM-Mitarbeiter*innen dieses Ereignis zu feiern. „Wir sind sehr stolz und glücklich, wie weit der Bau unseres Haus ANNA fortgeschritten ist und dass bisher alles reibungslos verläuft“, sagte Christine Bronner. Auch Karin May, die Mutter von Namensgeberin Anna, war vor Ort und erklärte in einer Ansprache, wie gerührt sie beim Anblick des Hauses sei. Für ihre Anna, die kurz nach ihrem 18. Geburtstag an einer unheilbaren Krankheit gestorben ist, wäre dies ein wunderbarer Ort gewesen.

Josef Beham, Bürgermeister der Marktgemeinde Eichendorf, und die stellvertretende Landrätin des Landkreises Dingolfing-Landau, Manuela Wälischmiller, betonten in ihren Reden, wie wichtig die Einrichtung für die Region sei. Josef Beham hob Haus ANNA als Vorzeigeprojekt in Bayern hervor, auf das die Marktgemeinde stolz sei. Manuela Wälischmiller, die von ihren Gefühlen als Mutter und von ihren Bemühungen als Politikerin gleichermaßen berichtete, sagte der Stiftung AKM für das Projekt weiterhin volle Unterstützung seitens des Landratsamtes zu. Abschließend überreichte Josef Beham noch einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro an Stifterin Christine Bronner – eine Spende des Marktgemeinderates, die aus dem Verzicht der Gemeinderäte auf deren Sitzungsgeld resultierte. Herzlichen Dank dafür!

Ein großer Dank geht an dieser Stelle auch an die Brauerei Graf Arco und an den Edeka-Markt Zoher Eichendorf, die die Verpflegung für das Richtfest gespendet haben.



Die Einzelzimmer von außen. Alle Zimmer werden über einen Blick ins Grüne und eine Terrasse mit barrierefreiem Zugang verfügen.



Unsere Kolleg*innen Astrid Kantner (li.) und Stephanie Ertl am Infostand bei der Bürgerversammlung in Eichendorf.

Bürgerversammlung und kreative Spendenaktionen

Die Begeisterung und Unterstützung für Haus ANNA ist in der Marktgemeinde und in der gesamten Region sehr groß, und so haben im letzten Jahr viele unterschiedliche Aktionen zugunsten des teilstationären Kinderhospizes stattgefunden. Da die Innenausstattung von Haus ANNA Eichendorf in Höhe von 2 Mio. Euro größtenteils über Spenden finanziert werden muss, waren und sind wir für jede Spendenaktion dankbar.

Ein Highlight war Anfang Juli die Bürgerversammlung des Marktes Eichendorf, bei der wir Haus ANNA dank der Einladung von Bürgermeister Josef Beham der Marktbevölkerung vorstellen durften. In einer kurzen Präsentation erläuterten unsere Kolleginnen Stephanie Ertl und Astrid Kantner die Eckdaten des Projektes Haus ANNA im Allgemeinen und des Baus in Eichendorf im Speziellen. Unsere Botschaft, das Leben nicht mit Tagen, sondern die Tage mit Leben zu füllen, konnten die beiden durch filmische Beiträge in den vollbesetzten Eichendorfer Postsaal tragen. Für Fragen und Ideen sowie weitere Vernetzung gab es vor und nach der Veranstaltung an unserem Infostand ausreichend Gelegenheit. Eine vom Eichendorfer Verein „Helfer vor Ort“ organisierte Tombola begleitete dazu den Abend. Dabei kamen über 1.000 € Spendengelder zugunsten Haus ANNA zusammen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Spender*innen und an die Marktgemeinde für die uneingeschränkte Unterstützung! •



Baustellenbesuch im Mai 2022. V.li.: Astrid Kantner (Fundraising Haus ANNA Eichendorf Stiftung AKM), Stephanie Ertl (Fundraising Haus ANNA Stiftung AKM), Karin May-Brandstätter (Mutter von ANNA), Franz Enzensberger (Geschäftsleitung Marktgemeinde Eichendorf), Markus Tippelt (H2 Projekt GmbH), Andreas Hahn (H2 Projekt GmbH), Christine Bronner (Stifterin und geschäftsführender Vorstand Stiftung AKM), Florian Bronner (Stifter und Vorstand Bereich Finanzen Stiftung AKM), Tim Schwaiger (Bereichsleiter IT Stiftung AKM), Lena Schwaiger, geb. Bronner (Geschäftsführerin kaufmännischer und fördernder Bereich Stiftung AKM) mit ihrer Tochter, Matthias Kruppa (Matthias Kruppa Architektur GmbH), Simone Kraus (Projektmanagement Haus ANNA Stiftung AKM), Josef Beham (1. Bürgermeister Marktgemeinde Eichendorf)

Bundesweite Bedarfsanalyse abgeschlossen

Das Konzept Haus ANNA wurde von Christine Bronner in Zusammenarbeit mit verschiedenen bundesweiten Experten entwickelt. Das Modulsystem ist in dieser Form deutschlandweit einzigartig und hat somit Vorreiterfunktion. Es beruht auf einer von der Stiftung AKM in Auftrag gegebenen und gemeinsam mit der Paula Kubitscheck-Vogel-Stiftung finanzierten Bedarfsanalyse zur (teil-)stationären Kinderhospizarbeit in Bayern, die vom Marktforschungsunternehmen dostal & partner management-beratung gmbh 2019 durchgeführt wurde und sich zukünftig auch auf andere Bundesländer übertragen lässt.

In den vergangenen Jahren zeichnete sich ab, dass die Bemühungen um ein geeignetes Versorgungsangebot für lebensbedrohend und lebenslimitierend erkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahren – auch im internationalen Vergleich – in Deutschland erst in den „Kinderschuh“ stecken und keine Versorgungswirkung entfaltet. Dies war Anlass im Jahr 2019, durch die Versorgungsforschung von dostal & partner für fünf Standorte in Bayern (München, Regensburg, Rosenheim, Polling und Eichendorf) den jeweiligen Bedarf sowie die von den Betroffenen bevorzugten Nutzungsarten und die Häufigkeit der jeweiligen Nutzung zu analysieren. Zentraler Bestandteil waren neben der statistischen Grundlagenarbeit die erstmalige Befragung von Betroffenen und die Gespräche mit Experten. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass das Angebot eines Tageshospizes für Kinder und Jugendliche als regelhaftes laufendes Angebot für die betrachteten fünf Standorte in Bayern notwendig und machbar ist.

Um die Notwendigkeit eines entsprechenden bundesweiten Angebots zu untermauern, wurde im nächsten Schritt eine bundesweite Bedarfs- und Bedürfnisanalyse erstellt, die 2022 abgeschlossen worden ist. Die „bundesweite Studie zum Bedarf an ambulanten und stationären Angeboten in der spezialisierten Versorgung von Familien mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit lebensbedrohlicher oder -verkürzender Erkrankung“ schließt methodisch an die Pilotstudie in Bayern an. Erstmals wurden hier neben Experten und Pflegepersonal auch die betroffenen Familien direkt in die Analyse mit einbezogen. Die Ergebnisse der neuen Studie wird die Stiftung AKM im Sommer 2023 präsentieren. •



Wichtige Kooperation: Stiftung AKM und Schwesternschaft München vom BRK e.V.

Die Schwesternschaft München vom BRK e.V. ist in dem Projekt Haus ANNA (teil-)stationär ein wichtiger Kooperationspartner der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München: Sie wird in allen geplanten Häusern das Pflegepersonal und die Pflegedienstleitungen stellen.

Die Schwesternschaft München vom BRK e. V. ist ein gemeinnütziger Verein unter dem Dach des Deutschen Roten Kreuzes. Sie betreibt eigene soziale Einrichtungen und setzt Rotkreuzschwestern bei Kooperationspartnern – wie z.B. für Haus ANNA – ein.

Die dort eingesetzten Fachkräfte werden eine entsprechende Fachausbildung haben und in den meisten Fällen eine pädiatrisch palliative Zusatzausbildung. Es wird dafür gesorgt, dass die Pflegenden durch regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen auf dem aktuellen Stand des Wissens bleiben und sich stetig weiterentwickeln können. Der Pflegeprozess wird nach individuellem Bedarf und der Komplexität der Pflegesituation geplant. Er wird durch einen engen Austausch zwischen Betroffenen, Bezugspersonen und Angehörigen sowie dem interprofessionellen Team begleitet.

Jeder Gast wird entsprechend seinem individuellen Bedarf gepflegt. Ein Schwerpunkt der Pflege liegt darauf, die jungen Gäste und deren Angehörige bei der Wiedererlangung, Erhaltung und Steigerung der Selbstpflegefähigkeit anzuleiten und zu beraten. Die Sicherheit der jungen Gäste sowie das Erkennen und Fördern von Selbstpflegekompetenz stehen im Mittelpunkt. Durch eine professionelle und konstruktive Zusammenarbeit mit allen beteiligten Berufsgruppen richtet sich das Handeln konsequent auf die Bedürfnisse der jungen Gäste in Haus ANNA aus. •



Innovatives Denken und Handeln sind gefragt

Die Schwesternschaft München vom BRK e.V. sucht aktuell Pflegekräfte und eine Pflegedienstleitung für Haus ANNA Eichendorf. In diesem Interview erklärt Frau Generaloberin Edith Dürr, welche Voraussetzungen interessierte Pflegekräfte mitbringen müssen und welche Vorteile die Arbeit in einem (teil-)stationären Kinderhospiz hat.

Sehr geehrte Frau Generaloberin Dürr, die Schwesternschaft München vom BRK e.V. ist in dem Projekt Haus ANNA eine wichtige Kooperationspartnerin der Stiftung AKM und wird in allen geplanten Häusern das Pflegepersonal und die Pflegedienstleitungen stellen. Was bedeutet diese Zusammenarbeit für die Schwesternschaft? Die Schwesternschaft München steht seit ihrer Gründung vor über 150 Jahren für eine kompetente, qualitativ hohe und engagierte Pflege im Zeichen der Menschlichkeit. Die Intention der Stiftung AKM, Menschen in Not zu helfen und sie pflegerisch bestmöglich zu versorgen, ist deckungsgleich mit unseren Werten und Vorstellungen. Die Idee sowie das Konzept, schwerkranken Kindern/Jugendlichen und ihren Angehörigen eine stationäre Betreuung anzubieten, hat uns direkt überzeugt. Wir möchten unseren Teil dazu beitragen, dass das bundesweit noch sehr geringe Angebot in diesem Bereich ausgebaut wird.

Für Haus ANNA Eichendorf sind die Stellen seit dem letzten Jahr ausgeschrieben. Wie gestaltet sich die Personalsuche? Geeignetes Fachpersonal zu finden, gestaltet sich mitunter nicht immer einfach. Das liegt zum einen daran, dass wir in Deutschland in den vergangenen Jahren einen sehr hohen Pflegefachkräftemangel verzeichnen müssen, sodass es für Einrichtungen im Gesundheitswesen grundsätzlich schwieriger geworden ist, Personal zu rekrutieren. Zum anderen stellt die Arbeit mit schwererkranken Menschen eine ganz besondere Aufgabe dar, die neben der fachlichen Qualifikation auch eine entsprechende professionelle Haltung voraussetzt. Durch Weiterbildungen, fachkundige Anleitungen und Supervision innerhalb des Teams werden Beschäftigte damit aber nicht allein gelassen – ganz im Gegenteil.

Welche Voraussetzungen müssen interessierte Bewerber*innen für die Arbeit in einem teilstationären Kinderhospiz mitbringen? Neben fachlichen Kompetenzen und fundierten Berufserfahrungen als Pflegefachperson, sollten Bewerberinnen und Bewerber über eine hohe soziale Empathie verfügen. Beschäftigte kommen mit Familien in existenziellen Ausnahmesituationen in Berührung. Engagement und Flexibilität stehen dabei im Mittelpunkt, manchmal auch über das normale Maß hinaus. Die Arbeit in einem Hospiz bringt den Vorteil mit sich, dass deutlich mehr Zeit für die Patientenversorgung zur Verfügung steht als beispielsweise im oftmals hektischen Alltag eines Krankenhauses. Vordringlich innovatives Denken und Handeln mit dem Fokus auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sind bei einer Mitarbeit im Haus ANNA gefragt. Wir suchen kommunikationsstarke, offene Persönlichkeiten, die Freude daran haben in multiprofessionellen Teams tätig zu sein und eine besondere Einrichtung auch konzeptionell mitzugestalten. •



© Monika Brandmeier

Das Erwachsenenhospiz im Kloster Polling. Hier soll der Anbau für die Erweiterung und die Schaffung eines teilstationären Kinderhospizes erfolgen.

„Kloster Polling – Zwei Hospize unter einem Dach“



Die Teilnehmer*innen der Pressekonferenz zum Zukunftsprojekt im Kloster Polling am 12. Mai 2022: (v.li.) Sr. Teresa Westermeier, Priorin Kloster Donauwörth; Landrätin Andrea Jochner-Weiß; Sr. Raphaela Ferber, Oberin Dominikanerinnenkloster Polling; Bischof Dr. Bertram Meier, Augsburg; Christine Bronner, Stiftung AKM; Renate Dodell, Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V.; Martin Pape, Bürgermeister Polling

In dem Projekt „Kloster Polling – Zwei Hospize unter einem Dach“, das die Stiftung AKM gemeinsam mit dem Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V. durchführt, ist im vergangenen Jahr vieles auf den Weg gebracht worden. In einer sehr gut besuchten, außerordentlichen Mitgliederversammlung hat der Hospizverein am 5. Mai 2022 einstimmig mit 318 JA-Stimmen beschlossen, dass die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten zum Anbau an das Kloster Polling für die Erweiterung des Erwachsenenhospizes und die Schaffung eines teilstationären Kinderhospizes vorangetrieben und die jetzt erforderlichen Finanzmittel bereitgestellt werden. Kurz danach wurde das Zukunftsprojekt in einer großen Pressekonferenz im Kloster genau vorgestellt.

Zwei Hospize, zwei getrennte wirtschaftliche Einheiten in einem Haus: Träger und jeweilige Mieter sind der Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V. für das Erwachsenenhospiz und die gemeinnützige Haus Anna gGmbH für das teilstationäre Kinderhospiz. Beide Träger haben am 12. Mai 2022 einen gemeinsamen Förderverein gegründet, um Spenden und nichtstaatliche Mittel für Bau und Ausstattung sowie den späteren Betrieb zu sammeln.

Seit September 2019 bemühen sich der Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V., das Dominikanerinnenkloster Polling und die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München gemeinsam, den Hospizstandort Polling zur Versorgung schwerkranker und sterbender Erwachsener sowie schwerkranker Kinder und Jugendlicher für das gesamte südwestliche Oberbayern zu stärken.

Eine Machbarkeitsstudie – erstellt durch Architekt Thomas Grubert aus Penzberg – ergab: In einem Eck-Anbau an das Kloster Polling sollen zunächst die 14 Gästezimmer (Endausbau 16 Gästezimmer) des bestehenden Erwachsenenhospizes (bisher



Pollings Bürgermeister Martin Pape, Renate Dodell (Vorsitzende Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V.), Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Landrätin Andrea Jochner-Weiß, die frühere stv. Ministerpräsidentin Christa Stewens und Christine Bronner (v.li.).

zehn Betten) untergebracht und ein teilstationäres Kinderhospiz mit acht Plätzen errichtet werden. Sowohl die Erweiterung des bestehenden Erwachsenen hospizes wie auch die Schaffung des teilstationären Kinderhospizes sind nur in einem gemeinsamen Gebäude möglich. Bauherr wird das Dominikanerinnenkloster St. Ursula in Donauwörth sein.

Landtagspräsidentin Aigner übernimmt Schirmherrschaft

Landtagspräsidentin Ilse Aigner hat die Schirmherrschaft für das Zukunftsprojekt „Zwei Hospize unter einem Dach“ übernommen und das Kloster Polling aus diesem Anlass am 23. September 2022 besucht. „Es ist mir ein Herzensanliegen, die Erweiterung des Hospizes Polling und die Errichtung eines teilstationären Kinderhospizes zu unterstützen“, sagte Ilse Aigner bei ihrem Besuch. Daher habe sie die Schirmherrschaft für das Projekt „sehr gerne übernommen“. Die Urkunde zur Schirmherrschaft unterzeichnete Ilse Aigner gemeinsam mit Renate

Dodell, Raphaela Ferber, der Oberin der Dominikanerinnen im Kloster Polling, und Christine Bronner im Refektoriumssaal des Klosters. Als Symbol für die Schirmherrschaft wurde ein großer, mit Aufschriften und Logos besonders gestalteter dunkelblauer Schirm überreicht.

Ministerpräsident Söder besucht Hospiz in Polling

Am 6. Mai 2022 hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder das Hospiz in Polling besucht. Renate Dodell, Vorsitzende Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V., hat ihm bei dieser Gelegenheit auch unser Zukunftsprojekt erläutert. „Palliativ-Medizin und Hospiz-Einrichtungen sind besonders wichtig. Sie ermöglichen menschliche Begleitung mit Würde auf den letzten Metern des Lebens. Danke an die vielen Ehrenamtlichen in Bayern für ihren wichtigen Einsatz“, erklärte Ministerpräsident Söder am Rande seines Besuchs. •



Gut beschirmt (v.li.): Sr. Raphaela Ferber, Oberin der Dominikanerinnen im Kloster Polling, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Christine Bronner und Renate Dodell



© Mica Wintermayer

PARTNER UND FREUNDE

„Ich hatte immer schon mit Kindern und Jugendlichen zu tun. In Südtirol habe ich zwei Jahre lang einen Jugendtreff hauptamtlich geleitet. Ich habe auch viel Kindertheater gespielt und in einer Bildungswerkstatt in München bei Workshops unterstützt. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kam irgendwie immer auf mich zu und mir macht das sehr viel Freude. Deshalb ist die Unterstützung für die Stiftung AKM eine Herzensangelegenheit. Ich finde, dass wir gesunden Menschen alle in privilegierten Situationen leben. Ich selbst habe in meinem Beruf schon sehr viel bekommen. Warum soll ich dann nicht auch etwas teilen? Wenn es die Welt ein Stückchen besser macht, hätte ich schon etwas erreicht.“

ANTON ALGRANG
Schauspieler und Botschafter Stiftung AKM



Freundeskreis und Dauerspender der Stiftung AKM

Eine feste Stütze auch in schwierigen Zeiten

Gemeinsam, statt einsam – dieses Motto trägt uns nun zum dritten Mal durch die Höhen und Tiefen des Lebens. Nach zwei Jahren Corona-Pandemie hofften wir alle auf ein entspannteres Jahr 2022. Und dann kam Ende Februar alles anders. Unverändert hoch waren jedoch die große Hilfsbereitschaft und Unterstützung unserer Partner*innen und Freunde. Wir sind sehr dankbar, dass wir uns immer auf sie verlassen können!

Bereits seit Beginn der Corona Pandemie im müssen die Aktivitäten des Freundeskreises der Stiftung AKM leider ruhen. Auch im Jahr 2022 konnten wir die Arbeit des Gremiums nicht im gewünschten Umfang wieder aufnehmen. Zwar konnten wieder vermehrt Aktivitäten und Veranstaltungen durchgeführt werden, jedoch blieben Treffen in größerer Runde nach wie vor die Seltenheit. Dennoch spüren wir die ungebrochene tiefe Verbundenheit des AKM-Freundeskreises zu unserer Arbeit und zur Stiftung AKM, sei es durch kleine Zuwendungen oder Unterstützungen verschiedenster Art. Der Freundeskreis der Stiftung AKM trägt dem Zitat von Ernst Zacharias Rechnung: „Freundschaft ist nicht nur ein köstliches Geschenk, sondern auch eine dauernde Aufgabe.“

Vielen herzlichen Dank an unsere Unterstützer*innen im Kleinen und Großen im vergangenen Jahr und für die beständige Freundschaft zur Stiftung AKM!

Neben dem AKM-Freundeskreis ist auch auf unsere Dauerspender*innen seit vielen Jahren Verlass. Mit ihren regelmäßigen Spenden helfen sie uns dabei, die Betreuung unserer betroffenen Familien langfristig aufrechtzuerhalten und unsere Angebote für die Familien weiter auszubauen. Im vergangenen Jahr durften wir uns über **507 aktive Dauerspender*innen** freuen, die es uns mit einer monatlichen, viertel-, halb- oder jährlichen Unterstützung ermöglicht haben, unsere Arbeit – trotz der unsicheren Lage – weiterzuführen. Im Vergleich zu 2021 ist das ein Zuwachs von 17%. Für das kommende Jahr wünschen wir uns noch mehr Zuwachs: Sowohl im Freundeskreis als auch in der Familie der Dauerspender*innen. Denn „Gemeinsam, statt einsam“ lässt sich alles schaffen. Und vieles gelingt zusammen noch leichter – gerade in schwierigen Zeiten. Danke von Herzen, dass Sie nach wie vor an unserer Seite stehen und Hand in Hand mit uns und unseren Familien ins neue Jahr gehen! •



Die Familienpaten sind seit Herbst 2016 eine Unterstützergruppe, die es uns als Stiftung möglich macht, unsere Arbeit nachhaltiger zu gestalten und besser planbar zu machen. Hierbei übernimmt ein Unternehmen, eine Stiftung, ein Service-Club/Verein oder eine Privatperson eine Patenschaft für eine Familie, die mindestens ein Jahr andauert. Die Betreuung der Familie ist damit über ein Jahr lang abgedeckt. An dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön an alle Paten, die uns schon länger unterstützen und ebenso an all diejenigen, die im Laufe des letzten Jahres den Weg in unsere Familienpatenfamilie gefunden haben.

Familienpate sein – nachhaltig soziale Verantwortung übernehmen!

40 Familienpaten konnte die Stiftung AKM im Jahr 2021 zu ihren Unterstützerinnen und Unterstützern zählen. Diese Zahl hat sich im vergangenen Jahr um 3 neue Familienpaten steigern lassen und so waren es letztendlich 43 Familienpaten (42 Unternehmen, 7 Stiftungen, 4 Service Clubs und 2 Privatpersonen), die wir für diese Form der Hilfe begeistern konnten. Auf diese Familienpaten verteilen sich insgesamt 65 Patenschaften, was ein Spendenvolumen von 422.500 Tsd. Euro pro Jahr bedeutet. Das entspricht einem Zuwachs von 5% im Vergleich zum Jahr 2021!

Von Herzen Danke für dieses unfassbar großzügige und wertvolle Ergebnis!!!

Unsere Familienpaten helfen uns dabei, die multiprofessionelle Versorgung einer Familie für ein ganzes Jahr lang sicherstellen zu können, denn dafür

sind 6.500 Euro notwendig. Dies ist ein Durchschnittswert, der u.a. die Erkrankung, die Familiensituation, die Betreuungsintensität sowie die Betreuungszeit berücksichtigt und aus den dazu vorhandenen Informationen der bereits betreuten und zu betreuenden Familien gebildet wurde.

Letztes Jahr konnte unser Familienpatenabend leider nicht stattfinden. Nachgeholt wurde der Abend aber Anfang März 2023. Der Familienpatenabend steht für gegenseitiges Kennenlernen, gemeinsamen Austausch und Dialog untereinander. Wir sind zudem sehr dankbar, dass sich immer wieder betroffene Familien dazu bereit erklären, bei der Veranstaltung von dem Schicksal ihrer Familie und davon zu erzählen, wie ihnen die Stiftung AKM zur Seite stand und weiterhin steht. Wir freuen uns auf viele weitere Familienpatenabende. •

Seit dem Jahr 2018 unterstützt die F. Linster & Co. GmbH bereits die Stiftung AKM als Familienpate. Darüber hinaus unterstützt das Familienunternehmen auch immer wieder mit hochwertigen Sachspenden die Arbeit der Stiftung. Wir sprachen mit dem Betriebsleiter Maximilian Linster über die Hintergründe des Engagements.



„Familien haben für uns einen sehr hohen Stellenwert“

Die Firma Linster ist seit vielen Jahren Familienpate der Stiftung AKM. Warum ist Ihnen dieses Engagement so wichtig?

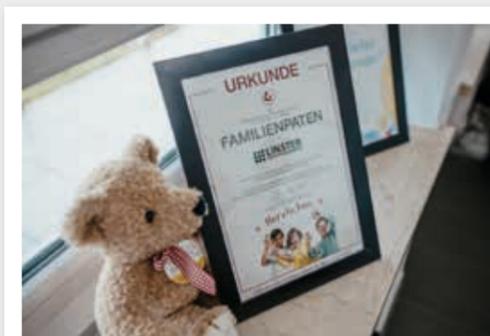
Als Familienunternehmen hat für uns die Familie nicht nur im privaten, sondern auch im beruflichen Kontext einen sehr hohen Stellenwert. Es ist uns daher eine Herzensangelegenheit, Familien, die dringend Hilfe benötigen, zu unterstützen. An der Familienpatenschaft gefällt uns besonders, dass wir dazu beitragen können, dass die Familien individuell und nachhaltig betreut werden.

Gab es besondere Momente, die Sie mit der Stiftung/mit den Familien erleben durften?

Es vergeht kaum eine Woche, in der wir nicht über das AKM und die tolle Arbeit der Menschen in der Stiftung sprechen. Dank unserem direkten Ansprechpartner und einem regelmäßigen Austausch erhalten wir tiefe Einblicke hinter die Kulissen der Stiftung. So ist man nach einem solchen Treffen oft tief berührt und voller Bewunderung für die Mitarbeiter des AKM.

Die Firma Linster ist für die Stiftung AKM eine wichtige Stütze. Was wünschen Sie der Stiftung für 2023?

Wir wünschen in erster Linie natürlich Erfolg! Erfolg beim Spenden sammeln und Erfolg beim Meistern der täglichen Herausforderungen mit den betroffenen Familien. Außerdem wünschen wir der Stiftung viele Begegnungen mit Menschen, die sich für die Stiftung begeistern lassen, sowohl im Alltag als auch bei kommenden Veranstaltungen. Gemeinsam können wir so viel bewegen! Wir, die Familie Linster, möchten uns von ganzem Herzen bei der Stiftung schon jetzt für das Engagement im Jahr 2023 bedanken! •



Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihr großes Engagement!

Übersicht der derzeitigen Paten, welche sich teilweise eine oder mehrere Patenschaften teilen:

- 089 Immobilienmanagement GmbH
- Travian Games GmbH
- Antonie Zauner Stiftung
- Dr. Carl Feller Stiftung
- Papier Karl GmbH & Co. KG
- QAware GmbH
- Metzgerei Boneberger GmbH
- WEKA FACHMEDIEN GmbH
- WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH
- WEKA BUSINESS MEDIEN GmbH
- Vinzenzmurr GmbH
- Familie W.
- karanga GmbH
- Applied Materials GmbH & CO.KG
- WOWOBAU Wohnungsbaugesellschaft mbH
- Lions Club Heinrich der Löwe
- HERMES Arzneimittel Holding GmbH
- Linster Edelstahl GmbH
- Jugendsozialstiftung der Familie Dr. Rieder
- Frau R.
- Armira Beteiligungen GmbH & Co. KG
- Frostmeat Fleischhandelsgesellschaft mbH
- Krafft GmbH & Co. Beteiligungs KG
- Memmert GmbH + Co. KG
- Lions Hilfswerk FFB e.V.
- Hans Kiener Stiftung
- Mutares SE & Co. KGaA
- ehret + Klein GmbH
- Frommer Rechtsanwalts PartG mbB
- Johanna Apitz-Koch Stiftung
- KGAL Investment Management GmbH & Co. KG
- AGK Truck & Bus GmbH Bayern
- Rotary Club München Land e.V.
- Nokia Solutions and Networks GmbH & Co.
- Schleifring GmbH
- K.S. Fischer Stiftung
- B.I.G. Cube
- AVISION GmbH
- AUDI
- Merck Finck Stiftung
- ageneo Life Science Experts Interim Solutions GmbH
- Richemont Northern Europe GmbH
- Stiftungsfonds Heilwig

Drei Fragen an ...

Ingeborg Metz, Senior Managerin Soziale Angelegenheiten FC Bayern München AG

Der FC Bayern München ist seit vielen Jahren ein treuer Unterstützer der Stiftung AKM. Warum unterstützen Sie uns so gerne und nachhaltig?

Ich habe Frau Bronner vor vielen Jahren kennengelernt und war beeindruckt von ihrer Arbeit, ihrem Engagement, ihren Zielen. Es ist wichtig, dass es diese Hilfe für die betroffenen Familien gibt. Da viele Kinder Anhänger des FC Bayern sind, konnte ich ihnen mit Hilfe von Fanartikeln, persönlichen Briefen etc. eine Freude machen, ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Ihre Mitarbeiter*innen haben mir auch immer erzählt, wie die Kinder gestrahlt haben, wenn Post vom FC Bayern kam – das freut uns sehr und motiviert uns natürlich auch. Ein schöneres Danke gibt es nicht.

Gab es besondere Momente, die Sie mit der Stiftung/mit den Familien erleben durften?

Ich war öfter bei den jährlichen Veranstaltungen dabei und konnte sehen, wie wohl sich alle gefühlt haben, gelacht haben – wie eine große Familie. Auch wenn schwere Schicksale dahinterstehen – in diesen Momenten ging es allen gut. Die Stiftung AKM schafft es, den Familien unbeschwerte Stunden zu verschaffen – auch das ist ein wichtiger Bestandteil der Stiftung

Was wünschen Sie der Stiftung AKM für das Jahr 2023?

Laut Jahresbericht 2021 finanziert sich die Stiftung AKM zu fast 65% aus Spenden, z.B. von Privatpersonen, Unternehmen, Service Clubs oder auch Förderstiftungen. Es ist zwar großartig, dass so viele Menschen die Stiftung AKM unterstützen, aber es wäre schön, wenn die Arbeit weniger von Spenden abhängig wäre und mehr über die Kranken- und Pflegekassen finanziert würde. Und ich wünsche der Stiftung, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter mit diesem tollen Engagement bei der Sache bleiben. •



Wunschbaumaktion der WWK Kinderstiftung: Stefan Sedlmeir (Vorstandsmitglied der WWK Kinderstiftung), Dejana Knezevic (Stiftung AKM), Christine Schawohl (Assistentin und Ansprechpartnerin der WWK Kinderstiftung)

„Die WWK Kinderstiftung hat es sich seit der Gründung im Jahr 2004 auf die Fahne geschrieben, benachteiligten Kindern und Jugendlichen hier in Deutschland ein Stück Lebensfreude zurückzugeben. Kinder, die eine schwere oder gar lebensverkürzende Erkrankung haben, liegen uns dabei besonders am Herzen. In solchen Krisensituationen brauchen die Familien dringend Unterstützung. Und das bekommen sie umgehend und rund um die Uhr von dem engagierten Team der Stiftung AKM. Sie alle kümmern sich mit ganz viel Herzblut um die ganze Familie und begleiten diese auch in den allerschwierigsten Momenten. Das beeindruckt uns tief und deshalb unterstützen wir die Arbeit der Stiftung AKM aus vollster Überzeugung und werden das auch zukünftig tun.“

Christine Schawohl, Assistentin und
Ansprechpartnerin der WWK Kinderstiftung

Große Solidarität: Gemeinnützige Stiftungen an der Seite der Stiftung AKM

Wir blicken zurück auf ein Jahr, in das alle hoffungsvoll gestartet sind – und welches sich dann doch recht schnell in eine Richtung entwickelt hat, die niemand vorhersehen konnte. Denn mit dem 24. Februar 2022, dem Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine, änderten sich auch die Voraussetzungen für alle gemeinnützigen Organisationen. So auch für uns. Wir durften bei der Evakuierung von schwerstkranken ukrainischen Kindern und ihren Familien helfen und gemeinsam mit anderen Organisationen einige Transporte aus der Ukraine nach Deutschland ermöglichen. Zusätzlich mussten wir schnell auf die neuen Gegebenheiten reagieren und unsere schon fertige Frühjahrskampagne noch einmal komplett neu aufsetzen. Denn unser Motto war und ist „Gemeinsam helfen – grenzenlos“. Es gab jedoch auch kleine Lichtblicke und Erfolge zu feiern.



Unsere Kolleg*innen Dejana Knezevic (li.) und Alexandra Zöllner auf dem Deutschen Stiftungstag in Leipzig.

Dank der verbesserten pandemischen Lage konnten ab dem Frühjahr endlich wieder viele Veranstaltungen, die in den vergangenen Jahren abgesagt werden mussten, stattfinden. Damit einhergehend waren auch persönliche Kontakte zu unseren treuen Unterstützer*innen aus dem Stiftungssektor wieder möglich. So zum Beispiel bei unserem großen AKM-Sommerfest im Garten von St. Michael in der Münchner Innenstadt abhalten durften. Der Tag war ein voller Erfolg für alle Beteiligten und wir durften in viele glückliche Gesichter unter unseren betreuten Familien, aber auch bei unseren Partner*innen und Freunden blicken.

Auch konnten wir im vergangenen Jahr endlich wieder am Deutschen Stiftungstag teilnehmen und auf einer großartigen Veranstaltung in Leipzig neue Kontakte knüpfen und viele interessante Impulse für unsere eigene Arbeit mit nach Hause nehmen.

Wir freuen uns sehr, dass wir neben unseren bestehenden Partner*innen aus dem Stiftungssektor auch neue Unterstützer*innen hinzugewinnen und bestehende Kontakte vertiefen konnten. So durften wir uns z.B. über eine unglaubliche Spende von der Moving Child gGmbH in Höhe von €500.000 für unser Projekt Haus ANNA in Eichendorf freuen und konnten dadurch die Fertigstellung des ersten teilstationären Kinderhospizes in Niederbayern weiter vorantreiben.

Insgesamt waren 98 Stiftungen und gemeinnützige Organisationen im Jahr 2022 an unserer Seite. Sie alle hatten maßgeblichen Anteil daran, dass wir die ambulante Betreuung unserer über 500 Familien in ganz Bayern aufrechterhalten und sogar noch weitere Projekte wie Haus ANNA Eichendorf oder die App „Mut – In Krankheit und Krise“ umsetzen konnten.

Von Herzen Danke an alle Stiftungen, Partner*innen und Freunde für die fortwährende Unterstützung und das freundschaftliche Miteinander. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Aktionen in 2023! •

Die Hans Kiener Stiftung unterstützt die Stiftung AKM seit vielen Jahren auf wunderbare und vielfältige Weise. Dazu gehören u.a. die Erfüllung von Herzenswünschen und die Umsetzung der bei den Familien sehr beliebten „Aktion Wunschbaum“ in der Weihnachtszeit. Im Jahr 2022 hat die Stiftung zudem zehn Familienpatenschaften übernommen. Wir sprachen mit Dr. Martina Fink, Projektleitung und Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising Hans Kiener Stiftung, über dieses wichtige Engagement.

Den Familien Sicherheit geben und Sorgen nehmen

Frau Dr. Fink, Sie unterstützen seit vielen Jahren auf ganz wertvolle Weise die Stiftung AKM. Was ist ihr Beweggrund dafür? Die Hans Kiener Stiftung unterstützt das AKM bereits seit 2016 in den unterschiedlichsten Bereichen. Das Büro der Angehörigenberatung für den Landkreis FFB war in Räumen der Hans Kiener Stiftung untergebracht, bevor es in das Zentrum Südwestoberbayern in Inning integriert wurde. Weiterhin stellt die Hans Kiener Stiftung dem AKM Lagerräume zur Verfügung und erfüllt Weihnachtswünsche für betroffene Familien über die „Aktion Wunschbaum“. Auch die Erfüllung von Herzenswünschen sowie die Übernahme von Familienpatenschaften gehören dazu.

Wir sehen die Arbeit der Stiftung AKM als sehr bedeutsamen Bestandteil des sozialen Engagements im Landkreis Fürstfeldbruck an und freuen uns, dass wir durch unsere Unterstützung einen Beitrag zur umfassenden Betreuung der betroffenen Familien leisten können.

Nun haben Sie aktuell zehn Familienpatenschaften für Familien im Landkreis FFB übernommen – von Herzen danke dafür! Wie kam es dazu? Im Rahmen einer Familienpatenschaft werden die Familien, in denen ein Kind oder ein Elternteil schwerst- oder unheilbar erkrankt ist, von



einem professionellen Team sowie qualifizierten Ehrenamtlichen betreut beziehungsweise unterstützt, damit ihnen die Situation nicht über den Kopf wächst. Die Betreuung beginnt ab der Diagnose der Erkrankung und erfolgt über die Genesung beziehungsweise den Tod hinaus sowohl im Krankenhaus als auch zu Hause. Zusätzlich zum Kampf gegen die Krankheit müssen die Familien auch mit vielen anderen Verlusten in ihrem Alltag zurechtkommen. Wenn ein Kind unheilbar erkrankt, ändert sich das bisherige Leben in allen Belangen für alle Familienmitglieder. In unseren Augen kann man durch die Übernahme einer Familienpatenschaft den betroffenen Familien Sicherheit geben, die diese in ihrer schwierigen Situation dringend benötigen. Durch die Gewährleistung, dass die Betreuung durch das AKM gesichert ist, haben die Familien eine Sorge weniger und können sich mit aller Kraft ihren vielfältigen Herausforderungen stellen. Im Landkreis Fürstfeldbruck werden aktuell 18 betroffene Familien betreut. Wir hoffen, dass wir durch die Übernahme von zehn Familienpatenschaften nachhaltige Hilfe leisten können.

Gab es in der Vergangenheit einen besonderen Moment mit der Stiftung AKM, der sie besonders bewegt hat? Beim letzten Familienpatenabend hat die Mutter von Anna, der Namensgeberin für das teilstationäre Kinderhospiz „Haus ANNA“, die Geschichte ihrer Tochter erzählt. Es war ein sehr bewegender Moment, den Lebens- und Leidensweg dieses tapferen Mädchens aus erster Hand zu erfahren.

Was wünschen Sie der Stiftung AKM für das Jahr 2023? Das Jahr 2023 wird für die Stiftung AKM durch die geplante Eröffnung des Haus ANNA in Eichendorf im September bestimmt ein spannendes und besonderes Jahr. Wir wünschen der Stiftung, dass die Eröffnung wie geplant erfolgen kann und einen guten Start für das Haus ANNA. •

Moving Child gGmbH: Seit 2020 wichtiger Förderer der Stiftung AKM

Die Moving Child gGmbH ist eine Münchener Stiftung, die schon seit über 10 Jahren Säuglinge, Kinder und Jugendliche unterstützt, die aus finanziell benachteiligten Familien stammen. Moving Child setzt dort an, wo es Kindern an wichtigen Ressourcen fehlt. Ihr primäres Anliegen ist die gesundheitliche Grundversorgung und schulische Aus- und Weiterbildung. Um eine nachhaltige, ganzheitliche und aktive Lebensweise zu ermöglichen und zu unterstützen, setzt Moving Child sich auch für die Förderung internationaler Beziehungen im Sinne des Naturschutzes und der Ökologie ein.



Aufgrund einschneidender Erfahrungen im Leben der Moving Child Geschäftsführerinnen Anna Schulz-Dornburg und Gertraud Leimstättner ist den letzten Jahren auch immer mehr das Thema Hospizarbeit in den Fokus von Moving Child gerückt. Wenn ein Familienmitglied schwer krank ist, dann ist das eine besondere Herausforderung für alle Angehörigen. Ist es ein Kind, das schwerst- oder sogar lebensbedrohlich erkrankt ist, ist die Herausforderung für das Kind und seine Angehörigen meist ganz besonders groß und lebensbestimmend. Moving Child möchte Kinder und Geschwister sowie ihre Eltern in solchen Zeiten der Angst, der Hilflosigkeit und der Trauer unterstützen. Moving Child fördert Projekte, die Familien helfen auch in diesen emotional sehr belastenden Zeiten Unterstützung zu finden. Unter anderem unterstützen sie auch die Care for Rare Foundation am Dr. von Haunerschen Kinderspital und die Initiative krebskranke Kinder München.

Seit 2020 fördert Moving Child auch die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM). Moving Child fördert vor allem den Kriseninterventionsdienst RUF24, Therapiekosten, Familienpatenschaften und kindgerechte Beerdigungen in der Stiftung AKM. Im letzten Jahr unterstützte Moving Child außerdem das Projekt „Haus ANNA“ in Eichendorf mit einer großzügigen Spende. Die schwere, aber unglaublich wichtige Arbeit, die das Team der Stiftung AKM seit vielen Jahren leistet, unterstützt Moving Child sehr gerne. Moving Child Geschäftsführerinnen Anna Schulz-Dornburg und Gertraud Leimstättner haben im Jahr

2022 sogar die Schulung für ehrenamtliche Krisenbegleiter*innen des AKMs abgeschlossen. Diese intensive Ausbildung, noch dazu im Schatten der Pandemie, hat Moving Child noch einmal einen besonderen Blick hinter die Kulissen des AKMs gewährt. Die hoch professionelle Arbeit des RUF24-Teams und die vielfältige Betreuung, die vom AKM geleistet wird, ist tief beeindruckend. •

Wir danken Moving Child für diesen Beitrag und die wertvolle Unterstützung!



Sie geben uns ihre Stimme, ihre Zeit, ihre Energie: Botschafter*innen bei der Stiftung AKM



BARBARA STAMM
† 5. Oktober 2022

Die Stiftung AKM trauert um Barbara Stamm. Mit ihr haben wir einen besonderen Menschen und eine seit vielen Jahren hoch engagierte Botschafterin unserer Stiftung verloren. Barbara Stamm hat sich als engagierte Sozialpolitikerin über viele Jahre stark für die Kinderhospiz- und Palliativarbeit sowie die Arbeit der Stiftung AKM eingesetzt und hatte parteiübergreifend immer ein großes Herz für soziale Themen. *„Barbara Stamm war ein wunderbarer Mensch und für uns eine ganz wichtige Unterstützerin. Ihr lag die Kinderhospizarbeit immer am Herzen und das hat sie in jedem Gespräch deutlich gemacht. Wir werden Barbara Stamm in der Stiftung AKM immer in unseren Herzen bewahren“*, sagt Christine Bronner, Stifterin und geschäftsführender Vorstand.

Sie kommen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen und nutzen ihre Bekanntheit, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen: Unsere Botschafter*innen sprechen für uns. Sie geben uns ihre Stimme, ihre Zeit und ihre Energie, um unseren Themen in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Auch 2022 konnten wir uns auf sie verlassen. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön!

Unsere Botschafter*innen stellen sich vor:



„ Unser Anliegen war es schon länger, dass wir uns in unserer Stadt intensiver einem sozialen Projekt widmen möchten. Wir wollen jetzt versuchen, diejenigen zu unterstützen, die mit so viel Kraft und Teamgeist Familien und deren Kindern in echten Notlagen beistehen.“



„ Menschen, denen es besser geht als anderen, haben für mich eine gewisse Verantwortung, denjenigen zu helfen, denen es nicht so gut geht. Gerade Musik kann viel erreichen und bei Menschen auslösen, da möchte ich meinen Teil dazu beitragen. Mit Kindern bin ich sowieso sehr sensibel, denn meine Schwester hat ein Kind, mit dem ich viel Zeit verbringe. Als ich von der Idee mit dem AKM-Botschafter gehört habe, da habe ich auch sofort an ihn gedacht. Wenn mein Neffe mal irgendein Problem haben sollte, wäre ich auch sofort für ihn da. Wenn ich mir dann vorstelle, wie es manchen Kindern geht und was die schon in seinem Alter durchmachen, dann spornt mich das noch mehr an, die Stiftung AKM zu unterstützen.“



„ Als wir 2017 eine Zeit lang in Malawi waren, hatte ich das erste Mal so richtig viel mit Kindern zu tun. Die Kinder waren wirklich für jede Kleinigkeit dankbar, die man mit ihnen gemacht hat. Sei es einfach Zeit mit ihnen zu verbringen, Fußball zu spielen oder etwas Musik zu machen. Es ist wunderschön, wie viel man da zurückbekommt. Da habe ich mich wieder an meine Kindheit erinnert und registriert, wie behütet die war. Ich möchte mit der ganzen Band einen Teil dazu beitragen, um schwerkranken Kindern und ihren Familien ein wenig zu helfen. Deshalb engagieren wir uns für die Stiftung AKM. Es gibt wahnsinnig viele Möglichkeiten, wie wir dem AKM und den Familien helfen können. Sei es durch unsere Musik, spezielle Konzerte oder durch andere Aktionen.“



„ Aus erster Hand kann ich sagen wie extrem wichtig die Arbeit des AKM ist, da ich selbst einmal schwer krank war. Das AKM hilft den Menschen, wieder in den Alltag zu gehen, also sind sie quasi die Physiotherapeuten für die ganze Familie.“



CAROLIN HENSELER Moderatorin

„In unserer eher auf Spaß ausgerichteten Gesellschaft mit der Social Media-Welt – die ja auch mein Job mit sich bringt – sieht man ständig nur die positiven Seiten des Lebens. Familien mit schwerkranken Kindern leben hingegen oft im Schatten der Gesellschaft. Aber gerade diese Familien mit ihren schwierigen Schicksalen und die wunderbaren Menschen, die sich für diese Familien engagieren, verdienen mehr Licht. Ich möchte gerne meine Bekanntheit und auch meine Social Media-Reichweite nutzen, um der Stiftung AKM noch mehr Sichtbarkeit zu schenken.“



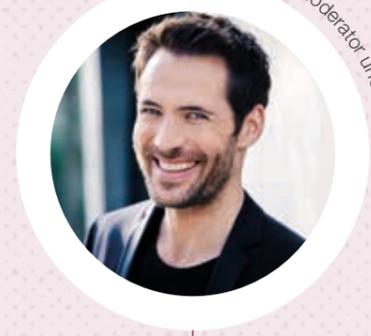
TIM WILHELM Frontmann der Münchener Freiheit, Sänger, Schauspieler & Moderator

„Ausschließlich GEMEINSAM geht's, das schicke ich aus ganzem Herzen voraus. Lachen ist doch die beste Medizin, wie schon der Volksmund lehrt, Leid lindernd und positiv ansteckend. Und Musik hilft auch dabei. Ehrenwort.“



DANIEL GAWLOWSKI Schauspieler

„Nicht das Leben mit Tagen, sondern die Tage mit Leben füllen – genau darum geht es. Und die wenigsten Menschen sind sich dessen bewusst. Denn die meiste Zeit unseres Lebens verbringen wir damit, Dingen hinterherzurennen, anstatt die Tage eben mit diesem Leben zu füllen. Und da können wir uns alle von den Kindern und jungen Erwachsenen des AKM eine dicke Scheibe abschneiden. Gesundheit und Lebenszeit sind keine Selbstverständlichkeit und sollten auch nicht als solche betrachtet werden. Beides ist ein kostbares, unglaublich wertvolles Geschenk, für welches wir tagtäglich freudig dankbar sein sollten.“



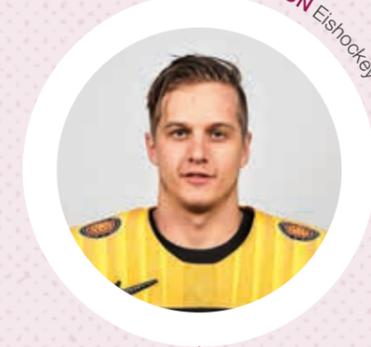
ALEXANDER MAZZA Moderator und Schauspieler

„Ich finde die Arbeit der ehren – und hauptamtlich tätigen Mitarbeiter*innen der Stiftung AKM einfach großartig. Als Vater von zwei Kindern ist alleine der Gedanke daran, das eigene Kind könnte unheilbar erkranken, zermürbend. Betroffene Familien brauchen in dieser unvorstellbar schweren Zeit umfassende Unterstützung. Helfer, auf die sie sich verlassen und stützen können!“



ANTON ALGRANG Schauspieler

„Ich finde, dass wir gesunde Menschen alle in privilegierten Situationen leben. Ich selbst habe in meinem Beruf schon sehr viel bekommen. Warum soll ich dann nicht auch etwas teilen? Wenn es die Welt ein Stückchen besser macht, hätte ich schon etwas erreicht. Ich empfinde da eine große Ungerechtigkeit. Warum müssen Kinder, die niemandem etwas getan haben, so schwer erkranken? Es blutet mir das Herz, wenn ich so etwas sehe. Ich bin dankbar, wenn ich ein Kind zum Lachen bringen oder irgendetwas anderes tun kann. Das ist selbstverständlich. Ich möchte hier sehr gerne meinen Beitrag leisten.“



DOMINIK KAHUN Eishockey-Nationalspieler

„Ich wollte immer schon mal so etwas machen. Als ich ein Kind war, habe ich mich immer gefreut, wenn Spieler mir ein Autogramm oder einen Schläger gegeben haben. Das wollte ich eines Tages zurückgeben. Wenn ich während der Saison im Ausland bin, werde ich die Stiftung über Social Media unterstützen. Und wenn ich in der Sommerpause in München bin, freue ich mich, dann auch die Familien und Kinder des AKM persönlich zu treffen. Es macht mich stolz, dass ich die Stiftung auf diesem Weg unterstützen kann.“



FLORIAN WÜNSCHE Schauspieler

„Grade weil ich viel Kinderfernsehen gemacht habe und damit eine Vorbildfunktion und Wirkung auf Kinder habe, leihe ich der Arbeit der Stiftung AKM mein Gesicht und meine Stimme.“



„Meet and Greet“ mit Malik Harris und Geschwisterkindern, die von der Stiftung AKM betreut werden, bei einem Konzert in München.

AKM-Botschafter Malik Harris: Kinderhospizarbeit muss in der breiten Gesellschaft thematisiert werden

Der Singer-Songwriter Malik Harris engagiert sich seit Mai 2020 als Botschafter für die Stiftung AKM. Dem 25-Jährigen liegt das Thema sehr am Herzen und er unterstützt die Stiftung tatkräftig durch seine Popularität. So hat er in der schwierigen Zeit der Pandemie ein Online-Konzert gegeben und damit vielen von der Stiftung betreuten Familien eine große Freude gemacht. Letztes Jahr hat er Geschwisterkinder der Stiftung AKM zu einem Konzert in München eingeladen und sie vorher zu einem „Meet and Greet“ getroffen. Wir sprachen mit Malik Harris über sein Engagement als Botschafter und freuen uns schon auf gemeinsame Aktionen in 2023!

Lieber Malik, warum unterstützt Du die Stiftung AKM als Botschafter? Ich unterstütze die Stiftung AKM als sehr stolzer Botschafter, weil ich finde, dass jeder Mensch in der Verantwortung steht Leuten zu helfen, die in Not sind und auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind – allein schon aus moralischer Verpflichtung heraus und weil Gesellschaft und Zusammenleben eben auch bedeutet, für die Mitmenschen da zu sein, die es schwieriger haben als man selbst. Deswegen bin ich sehr froh, als Botschafter einen kleinen Teil dazu beitragen zu können, die Stiftung AKM bei ihrer tollen Arbeit zu unterstützen, und dass ich ihnen helfen kann, anderen Menschen zu helfen.

Was hat Dich bisher in der Zusammenarbeit mit der Stiftung besonders beeindruckt? Einiges. Vor allem ist es für mich unfassbar inspirierend zu sehen, wie die Helferinnen und Helfer der Stiftung AKM jeden Tag mit einer unglaublichen Fürsorglichkeit, Zuversicht und Positivität einen Job machen, der eigentlich unbeschreiblich hart und, zumindest für mich, nicht machbar wäre, da ich einfach nicht stark genug dafür bin. Zudem ist es für mich auch immer wieder beeindruckend zu sehen, welche Wirkung ihre Arbeit auf die betroffenen Kinder und Familien hat und wie sie es schaffen, diesen trotz allem so viel Mut, Hoffnung, Freude und Liebe entgegenzubringen.



Was würdest Du in den nächsten Monaten gerne als Botschafter tun, um die Arbeit der Stiftung noch bekannter zu machen? Ich habe das Glück, inzwischen eine etwas größere Plattform zu haben, durch die ich viele Menschen schnell erreichen kann. Diese werde ich so gut es geht nutzen, um die tolle Arbeit der Stiftung AKM hervorzuheben, aber auch, um das harte Thema Kinderhospizarbeit zur Sprache zu bringen, weil ich es für essenziell halte, es zu enttabuisieren und in der breiten Gesellschaft zu thematisieren, da es den betroffenen Familien nicht hilft, wenn wir über ihre Schicksalsschläge schweigen.

Was wünschst Du der Stiftung AKM für das Jahr 2023? Ich wünsche der Stiftung AKM und allen Beteiligten, dass sie weiterhin ihrer großartigen und unfassbar wichtigen Arbeit nachgehen können, unzählige weitere Unterstützerinnen und Unterstützer finden und allen betroffenen Kindern und Familien Last von den Schultern nehmen können – aber auch, dass sie während dieses ganzen Prozesses nie die Kraft und die Zuversicht verlieren, die es braucht, um diese extrem harte, aber unfassbar tolle und bedeutende Arbeit zu leisten. •

Vielen Dank, lieber Malik, für das Interview und Dein großartiges Engagement!



Gemeinsam geht es besser – Mitwirken erzeugt Wirkung – Netzwerke und Kooperationen

Ziel unserer Netzwerkarbeit ist es, Menschen und Organisationen zu finden, die eine gemeinsame Vision anstreben. Nämlich Familien mit schwersterkrankten Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen zu begleiten und zu unterstützen. Je mehr Kooperationspartner*innen und Mitstreiter*innen für dieses gemeinsame Ziel eintreten und zusammenarbeiten, desto sicherer kann das Unterstützungsnetz für die betroffenen Familien gesponnen werden. Daher initiieren und praktizieren wir seit den Anfängen der Stiftung AKM vor 18 Jahren die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Akteur*innen aus den Gesundheits- und Sozialdiensten, politischen Gremien und verschiedensten Verbänden.

Zu den wichtigsten Kooperationspartner*innen der Stiftung AKM zählen u.a. die Erwachsenenospizdienste in ganz Bayern, zahlreiche Kliniken, Ärzte und Ärztinnen, Psychotherapeut*innen, Pflegedienste, Pflegestützpunkte, Krankenkassen, Pflegekassen, Medizinischer Dienst Bayern, Nachbarschaftshilfen, Pflegeüberleitungen und Sozialdienste der Krankenhäuser, Beratungsinself, Compass private Pflegeberatung, Physiotherapeut*innen, Apotheken, Palliative Care und SAPV-Teams, aber auch Jugendämter, Kokis, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen und viele mehr. Nur gemeinsam können wir eine gute Versorgung für unsere Familien schaffen. Denn einer oder eine allein kann nie alles!

Die Stiftung AKM baut auf Beziehungen, Netzwerke und Kooperationen

Beziehung heißt wechselseitige Kommunikation auf Augenhöhe! Nur so kann es gelingen, gemeinsam im Sinne der Familien wirksam zu sein – dafür braucht es Netzwerke und Kooperationen.

Durch die vier Zentren der Stiftung AKM mit Standorten in Landshut, Inning, Rosenheim sowie in München kann das AKM seine Dienste seit 2019 in großen Teilen Bayerns anbieten. Eine Versorgung von betroffenen Familien ist somit sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum individuell möglich. Dies ermöglicht den Familien kurze Wege, bedarfsgerechte Betreuung und einen leichteren Zugang zu den Angeboten der verschiedenen Fachbereiche.

Jedes Zentrum erarbeitet sich sein Netzwerk. D.h., wichtige Kooperationspartner*innen werden angerufen, angeschrieben und besucht. Dabei stellen wir unsere Arbeit vor und lernen

uns gegenseitig kennen. Umgekehrt werden wir aber auch von anderen Einrichtungen und Organisationen angefragt und eingeladen, unsere Arbeit vorzustellen oder über bestimmte Themen wie z.B. Tod oder Trauer zu referieren. Diese Einladungen nehmen wir immer sehr gerne an, weil wir in dieser Form der Netzwerkarbeit für uns und unsere Kooperationspartner*innen eine Informations- und Lernplattform schaffen, an der alle partizipieren können.

2022 stand immer noch unter dem Zeichen der Pandemie. Nach wie vor fanden viele Runde Tische, Helfer*innenkreise, Arbeitskreise und sonstige Netzwerktreffen virtuell statt. Neu daran war, dass diese sogenannten Onlinetreffen mittlerweile als so selbstverständlich und normal empfunden wurden, dass sich so manche Teilnehmer*innen Präsenzveranstaltungen gar nicht mehr vorstellen wollten. Unbestritten setzten diese Onlineplattformen zeitliche Ressourcen frei und waren/sind auch noch meist klimafreundlicher. Auch hybride Formen von Veranstaltungen entwickelten sich. So kam es, dass virtuell und real anwesende Personen gleichzeitig an einem Meeting teilnahmen. In Zukunft darf und kann dann jede*r für sich bestimmen, in welcher Form Netzwerk gelebt werden soll oder kann. Digital oder real – beides wird seine Berechtigung finden. Auch hier noch einmal ein großes Dankeschön an alle Netzwerkpartner*innen, dass wir diesen Weg gemeinsam gegangen sind und weiter gemeinsam gehen werden. Die Zusammenarbeit macht wirklich große Freude! •

Kooperierende Hospizdienste

NIEDERBAYERN

- Franziskus Hospiz-Verein Straubing-Bogen e.V.
- Hospizverein Landshut e.V.
- Hospizverein Passau e.V.
- Hospizverein Rottal-Inn e.V.
- Hospizverein Deggendorf e.V.
- Hospizgruppe Dingolfing-Landau e.V.
- Hospizverein Aberland e.V.
- Hospizverein im Landkreis Freyung-Grafenau e.V.

OBERBAYERN

- Elisabeth-Hospiz-Verein Dachau e.V.
- Christophorus Hospizverein Erding e.V.
- Hospizkreis Haar e.V.
- Hospizkreis im Landkreis Miesbach e.V.
- Hospizverein Ramersdorf/Perlach e.V.
- Hospizverein Pfaffenhofen e.V.
- Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V. (amb. Hospizdienst)
- Jakobus Hospizverein e.V. (für Stadt u. Landkreis Rosenheim)
- Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.
- Hospizkreis Ottobrunn e.V.
- Ambulanter Hospiz- und Palliativ- Beratungsdienst im Caritaszentrum Taufkirchen
- Hospizverein Kirchheim e.V.
- Hospizverein Berchtesgadener Land e.V.
- Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst im Caritaszentrum Fürstenfeldbruck
- Hospizgruppe Freising e.V.
- Ambulanter Hospizdienst Caritas Traunstein
- Caritas Ambulanter Hospizdienst am Krankenhaus d. Barmh. Brüder
- Christophorus Hospiz Verein e.V. München
- Hospizverein im Landkreis Freyung Grafenau e.V.
- Hospizverein Altötting
- Hospizdienst Werdenfels
- Hosdiam Kinder und Jugendhospizdienst
- Marienkäfer Weilheim

BAYERISCH SCHWABEN

- Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst, Augsburg und Nordschwaben
- Christrose, Ökum. Hospizverein Königsbrunn e.V.
- St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.

Kliniken

- Rottal-Inn Klinik Pfarrkirchen
- DONAUISAR Klinikum Deggendorf
- Klinikum Passau
- Krankenhaus Landshut-Achdorf
- Kinderklinik KUNO-Universitätsklinikum Regensburg
- KUNO Klinik St. Hedwig Krankenhaus BarmHERZige Brüder Regensburg
- Klinikum München Schwabing (STKM und TU München)
- Klinikum rechts der Isar (TU München)
- Klinikum Harlaching (STKM)
- Deutsches Herzzentrum München (TU München)
- Kinderkrankenhaus St. Marien Landshut
- Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH (Vertragsabschluss ausstehend)
- RoMed Klinikum Rosenheim
- Klinikum Starnberg mit Gesundheitsakademie
- Koordinationsstelle Kinderpalliativmedizin Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin Klinikum der Universität München – KKIP
- Klinikum Traunstein
- Kinderonkologie Salzburg
- Kinderonkologie Innsbruck
- Klinikum Weilheim/SOG
- Klinikum Landsberg
- Klinikum Fürstenfeldbruck
- Klinikum Garmisch
- Klinikum Schindelbeck Herrsching

Ärzte

- Dr. med. Monika Grasser
- Dr. Marion Eckert
- Dr. Margret Ziegler
- Dr. Katharina Klein
- Dr. Karl Heinz von Jan vom Ambulanten Palliativteam Fürstenfeldbruck
- Dr. Sebastian Riedhammer
- Dr. Michael Strobelt
- Dr. Katharina Klein
- Dr. Werner Dießen
- Onkologische Praxis Weilheim, Dr. Hubmann, Dr. Dietzfelbinger
- Dr. Sander Weilheim
- Dr. Idelkofer Tutzing
- Dr. Haberle Starnberg

Palliativ Care Teams

- SAPV KJ Niederbayern
- HOME – SAPV LMU München
- Kleine Riesen – Palliativteam TU München
- Palliativteam Landshut
- Palliahome e.V.
- SAPV FFB

Pflegedienste

- Heimbeatmung Brambring und Jaschke
- Pflegedienst Bader und Hoiss
- Pflegedienst Agapeo
- Kinderkrankenpflege Manuela Götz
- BAmbuki

Niedergelassene Psychotherapeuten

- Dipl.-Psych. André Kellner
- Dipl.-Psych. Dr. Birga Gatzweiler
- Dipl.-Psych. Barbara Hadolt
- Dr.-Psych. Jörg Zerban

HebammenZentrum München – Maryam Reinsch

Beratungsstellen und Sozialstationen

- NBH Inning Wörthsee
- Feldafing
- Hechendorf
- Weßling
- Gilching
- Pöcking
- Andechs
- Maschinenring Andechs
- Germeringer Insel
- Herrschinger Insel
- Gautinger Insel
- Würmtal Insel

Pflegestützpunkte

- Landsberg
- WM Schongau
- Garmisch
- Starnberg
- Rosenheim

Mitgliedschaften

- Mitglied im Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk Landshut (HPVN LA)
- Mitglied im Bundesverband Kinderhospiz (BVKH)
- Gründung der Landesgruppe Bayern und Wahl zur Landesvorsitzenden der LG Bayern, BVKH
- Mitglied in der Landesgruppe Bayern, BVKH
- Mitglied im Bayerischen und Deutschen Hospiz- und Palliativverband (BHPV, DHPV)
- Mitglied bei der Bayerischen und Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP Bayern und DGP)
- Mitglied im Deutschen Kinderhospizverein e.V.
- Mitglied bei den Verwaisten Eltern
- Mitglied bei der Elterninitiative krebskranker Kinder
- Mitglied bei den Kassenverhandlungen für Bayern des Bundesverband Bunter Kreis
- Mitglied im Bundesverband Bunter Kreis
- Mitglied im Expertenkreis des Ministeriums für Hospiz- und Palliativarbeit in Bayern, sowie in der AG Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen, und der UAG Kinderhospiz
- Mitglied Health Care Bayern e.V.
- Mitglied im Sachausschuss „Caritas und Gesellschaft“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern
- Mitglied in der AG Lebensschutz des Landeskomitees der Katholiken in Bayern
- Mitglied im GPA der CSU Bayern
- Mitglied im Förderkreis der Stiftung Kinderklinik München Schwabing
- Mitglied im Regionaldialog Pflege der Bundesregierung
- Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Mitglied im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge
- Mitglied im Sozialverband Bayern VdK
- Mitglied BVHK
- Mitglied im HPN (Hospiz – und Palliativnetzwerk) München
- Mitglied Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin Landesverband Bayern
- Mitglied Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin Landesverband Bayern
- Mitglied ARGE Hospiz – Bündnis für ambulante Hospiz- und Palliativarbeit in München
- Mitglied KinderReich Bayern e.V.
- Mitglied BHK e.V.
- Arbeitsgemeinschaft für Behindertenfragen im Landkreis Starnberg
- Inklusionsbeirat Starnberg



ZAHLEN UND FAKTEN

„Im Rahmen des Familien-Sommerfestes der KERMI GmbH in Plattling, das im Juli 2022 stattfand, hat sich das Unternehmen dazu entschlossen, neben den vielen Attraktionen, die den BesucherInnen an diesem Tag geboten wurden, die Feier mit einer Spendenaktion zu verknüpfen. Unter dem Leitgedanken: ‚Feiern für einen guten Zweck‘ war KERMI auf der Suche nach einer gemeinnützigen Institution, die im näheren Umfeld ansässig ist. Diese war schnell gefunden. Wir haben uns hier für das noch in Bau befindliche Kinderhospiz in Eichendorf ‚Haus ANNA‘ entschieden, deren Zielgruppe Familien von Kindern mit einer lebensbedrohlichen Schwersterkrankung sind. Der Geschäftsführung und dem Betriebsrat der KERMI GmbH war es ein Bedürfnis, ja eine Herzensangelegenheit, dieses in der Region neu angesiedelte Kinderhospiz in Eichendorf nicht nur mit einem Spendenscheck zu unterstützen. KERMI konnte das Bauprojekt mit der Lieferung von diversen Produkten aus dem aktuellen Produktsortiment begleiten. Wir alle freuen uns sehr, dass wir diese für die Region wertvolle Institution mit einem kleinen Beitrag mit fördern konnten.“

KNUT BARTSCH
Vorsitzender Geschäftsführung
KERMI GmbH

Auszeichnungen und Preise



Preiswürdig

Eine sichtbare Würdigung unserer Arbeit im öffentlichen Raum ist sehr wichtig für uns, denn nur wenn das Engagement unserer Stiftung gesehen und auch anerkannt wird, schaffen wir es, auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. So kommen wir unserem Ziel, noch mehr betroffene Familien zu unterstützen und deren Anliegen vom Rand in die Mitte der Gesellschaft zu tragen, Stück für Stück immer näher. Preise und Auszeichnungen helfen uns außerdem nicht nur, sichtbar zu bleiben, sie würdigen auch den unermüdlichen Einsatz unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

2022 war in dieser Hinsicht jedoch ein weiteres schwieriges Jahr, da aufgrund der Corona-Pandemie erneut zahlreiche Preisverleihungen abgesagt oder verschoben worden sind. Wir freuen uns über jede Auszeichnung und jeden Preis, die/den wir in den letzten Jahren erhalten haben.



*Ideenwettbewerb des Projekts digisolBB (digital solutions made in Brandenburg) mit der Idee: RUF24 – Die Info-App für Familien in Krisen bedingt durch Unfall oder schwere Erkrankung

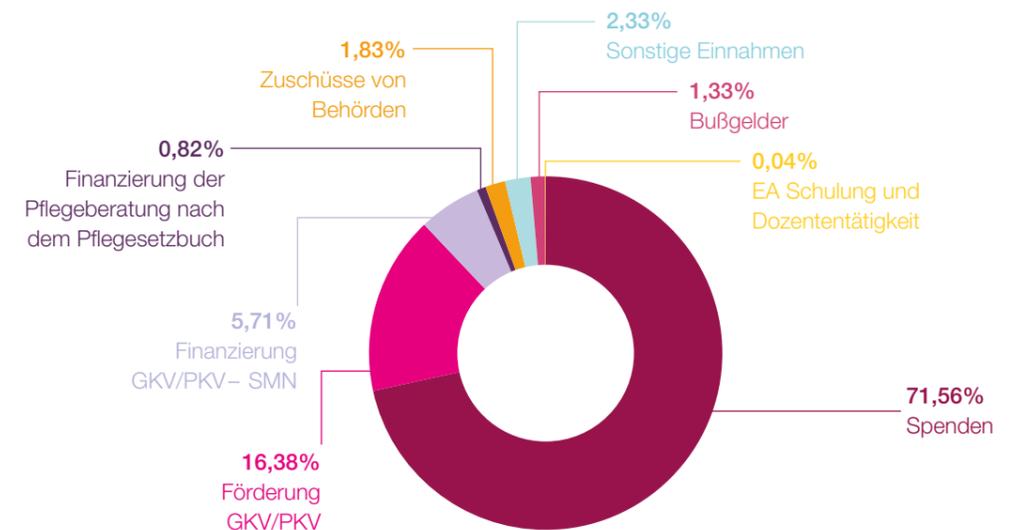
Ins Jahr 2022 startete die Stiftung AKM voller Elan und Tatendrang. Wir freuten uns darauf, nach zwei Jahren mit wenigen Veranstaltungen endlich wieder mit unseren Spenderinnen und Spendern in den direkten Kontakt treten zu können, auf Vor-Ort-Termine und viele Veranstaltungen. Auch lag ein Gefühl von fast schon vergessener Leichtigkeit in der Luft nach den Einschränkungen der Pandemie-Jahre. Der 24. Februar 2022 brachte jedoch eine unerwartete Wendung in unser aller Leben. Innerhalb kürzester Zeit mussten wir erneut auf die Weltgeschehnisse reagieren, unsere geplanten Kampagnen über Bord werfen und neue entwickeln. Und wir wurden sogar selbst mit Rettungstransporten aus der Ukraine aktiv. Das Jahr war erneut herausfordernd, doch gemeinsam mit unseren treuen Unterstützer*innen konnten wir auch neue Klippen umschiffen, unsere Familien weiter versorgen und den Bau von Haus ANNA Eichendorf weiter vorantreiben.

Gemeinsam helfen, gemeinsam da sein – für unsere betroffenen Familien!

Wo kommt das Geld her?

Jedes Jahr benötigen wir eine große Summe an finanziellen Mitteln, um die lückenlose und umfassende Versorgung unserer betroffenen Familien sicherstellen zu können. Im Jahr 2022 lagen die Gesamteinnahmen bei knapp 5,6 Mio. – ein beinahe unfassbares Ergebnis angesichts der äußeren Umstände, die uns vergangenes Jahr erneut vor große Herausforderungen stellten. Vor allem der Angriffskrieg auf die Ukraine hatte ab Ende Februar Auswirkungen auf unsere Zielgruppe, unsere betreuten Familien, sowie auch auf unsere Arbeit als Stiftung und auf die Spendeneinnahmen. So starteten wir z.B. im März 2022 unsere erste eigene Rettungsaktion für Familien mit schwerstkranken Kindern aus der Ukraine und halfen, diese in eine gesicherte medizinische Versorgung in Deutschland zu überführen. Dass die Situation auch unsere betreuten Familien belastete, sahen wir an den steigenden Zahlen bei unserem Kriseninterventionsdienst RUF24. Doch wir konnten erneut allen Widrigkeiten trotzen – vor allem dank unserer treuen Spender*innen und Unterstützer*innen, die nach wie vor an unserer Seite standen.

EINNAHMEN 2022



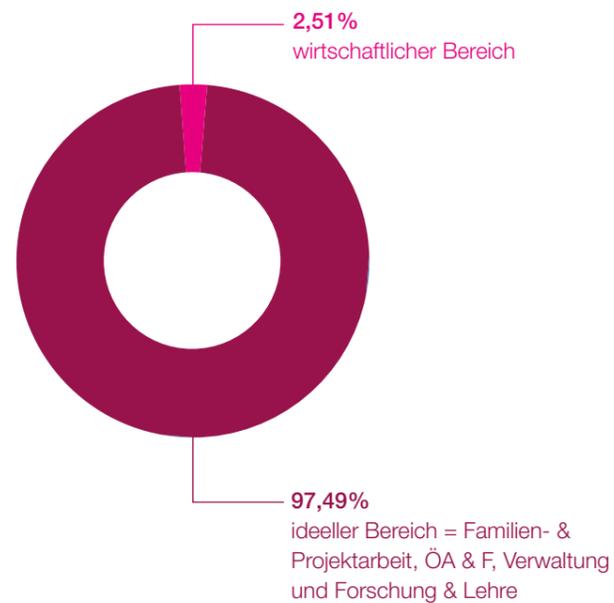
Auch vergangenes Jahr setzten sich die Einnahmen aus unterschiedlichen Quellen zusammen. Von den Krankenkassen erhielten wir Zuschüsse in Höhe von rund 1,38 Mio. €. Bei diesen handelt es sich um Erstattungen für Leistungen, die wir z.B. in der sozialmedizinischen Nachsorge und der Kinderhospizarbeit sowie in der Durchführung kinderhospizlicher Beratung in der Angehörigenberatung und kinderhospizlicher Ehrenamts-Einsätze von RUF24 (nach §39a Abs. 2 SGB V) anbieten. Für unsere Pflegeberatung nach dem Pflegegesetzbuch (nach §37 und §45 des SGB XI) erhielten wir eine Finanzierung in Höhe von 45,7 Tsd. €. Zusätzlich erhielt die Stiftung AKM öffentliche Fördermittel in Höhe von rund 102 Tsd. € (darunter € 92.500 über das Ministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des IGP als Anschubfinanzierung für die Umsetzung unserer App MUT – In Krankheit und Krise). Die Mittel aus Finanzierung und Förderung machten in Summe 24,73% der Einnahmen der Stiftung AKM aus. Doch analog zu den Vorjahren stammte auch im Jahr 2022 der Großteil der finanziellen Mittel der Stiftung AKM aus Spenden (inkl. Sachspenden), z.B. von Privatpersonen, Unterneh-

men, Service Clubs oder auch Förderstiftungen – insgesamt ca. 4 Mio. €, was einem Anteil von 71,56% am Gesamtvolumen entspricht. Damit vergrößerte sich die Spendenabhängigkeit der Stiftung AKM im Vergleich zum Vorjahr wieder (2021: 63%). Die Spendengelder sind daher die fundamentale Säule für die Finanzierung unserer Arbeit.

Bei den Bußgeldern mussten wir im Vergleich zum Vorjahr erneut einen Rückgang verzeichnen. Erhielten wir im Jahr 2021 noch knapp 89 Tsd. €, so waren es im Jahr 2022 noch 74 Tsd. €. Dennoch sind wir sehr dankbar für die Unterstützung der Richter*innen, Gerichte und deren Mitarbeiter*innen, die so dazu beitragen, dass wir unser Angebot für die betroffenen Familien weiterhin aufrechterhalten und kostenfrei für die Familien anbieten konnten.

Wie im vergangenen Jahr konnte die Stiftung AKM erneut auch Einnahmen aus Schulungen und Dozententätigkeit in Höhe von 2,4 Tsd. € generieren. Und zu guter Letzt konnte die Stiftung AKM noch sonstige Einnahmen in Höhe von rund 130 Tsd. € verbuchen, welche sich zum größten Teil aus Einnahmen aus Wertpapiererträgen und Vermietung zusammensetzten.

AUSGABEN 2022



Wo fließt das Geld hin?

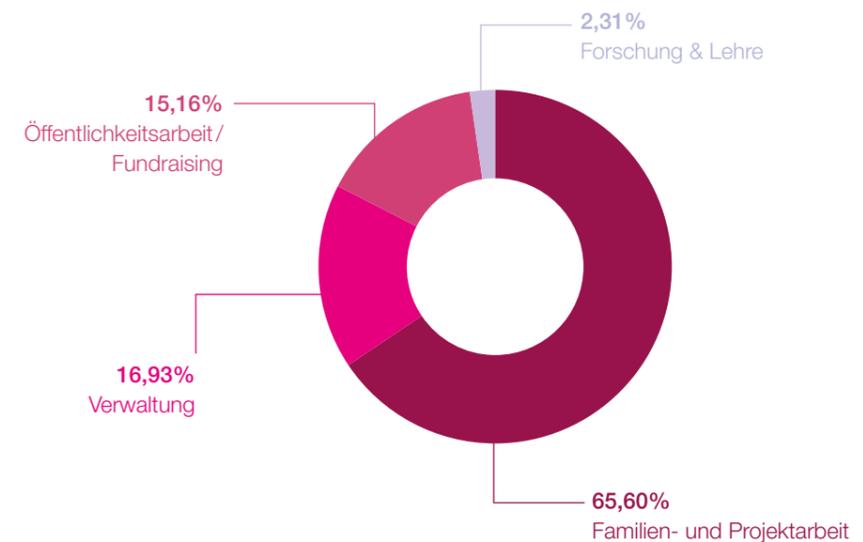
Der Hauptfokus unserer Arbeit ist die 360 Grad-Betreuung unserer betroffenen Familien. Daher flossen auch im vergangenen Jahr – wie in den Vorjahren – die Ausgaben der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München fast ausschließlich in die Familienförderung und Projektarbeit. Um dies realistisch abzubilden, wurden die Ausgaben für die Bereiche Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising sowie Forschung & Lehre prozentual auf die einzelnen operativen Leistungsangebote für die Familien verteilt.

Unter Berücksichtigung des satzungskonformen Einsatzes der Spenden flossen im Jahr 2022 mit knapp 97,5% der Großteil der finanziellen Mittel in den ideellen Bereich der Stiftung. Dies verdeutlicht somit auch die zweckgebundene und satzungskonforme Mittelverwendung, da alle der hier eingesetzten Mittel im direkten Zusammenhang mit der Arbeit der Stiftung AKM stehen. Die verbleibenden rund 2,5% kamen dem wirtschaftlichen Bereich zugute, welcher dem Selbsterhalt der Stiftung AKM dient (dazu gehören z.B. Kosten für Steuerberater oder Vermögensverwaltung). Im Detail setzt sich der ideelle Bereich wie folgt zusammen: Familien- und Projektarbeit (65,6%), Verwaltung (16,93%), Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (15,16%) und Forschung und Lehre (2,31%). Aufgrund der unsicheren Lage und der starken Spendenrückgänge vor allem zur Jahresmitte hin, arbeitete das Team Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising unermüdlich an Kampagnen, Maßnahmen und neuen Ideen, um

neue Unterstützer*innen zu erreichen, bestehende Spender*innen zu binden und flächendeckend auf uns und unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Auch in der Region Niederbayern waren wir zur Bekanntmachung unseres im Bau befindlichen teilstationären Kinderhospizes Haus ANNA in Eichendorf mit vielen Aktionen präsent und konnten viele wertvolle Kontakte knüpfen. Denn neben der Aufrechterhaltung unserer bestehenden ambulanten Dienste wollten im vergangenen Jahr auch Zusatzprojekte wie der Bau von Haus ANNA Eichendorf oder die App MUT – In Krankheit und Krise (auf die im Jahr 2022 Gesamtkosten in Höhe von rund 268 Tsd. € entfielen) finanziert und umgesetzt werden.

Wie vielfältig und multiprofessionell die Stiftung AKM unsere betroffenen Familien versorgt, das verdeutlicht nicht zuletzt die große Varianz unserer Projekte und Fachbereiche, auf die sich die Jahresausgaben 2022 aufteilen. Es ist uns ein Anliegen, uns immer – den Bedürfnissen unserer Zielgruppe folgend – weiterzuentwickeln. Dabei legen wir größten Wert auf den Kinderschutz sowie auf eine umfassende Betreuung des gesamten Familiensystems (bis hin zum erweiterten Umfeld einer Familie, wie z.B. Großeltern, Onkel/Tanten oder die Schule). Je nach den Bedarfen der Familie stellen wir ein individuell zugeschnittenes Leistungsportfolio zusammen – denn jede Familie ist einzigartig und genauso einzigartig sind auch die Bedürfnisse. Unser größter Bereich in der Familienbetreuung ist der familienbegleitende Kinderhospizdienst mit 39,68%. Die meisten unserer betreuten Familien werden über die Kinderhospizarbeit an die Betreuung

AUSGABEN 2022 – AUFTEILUNG KOSTEN IDEELLER BEREICH



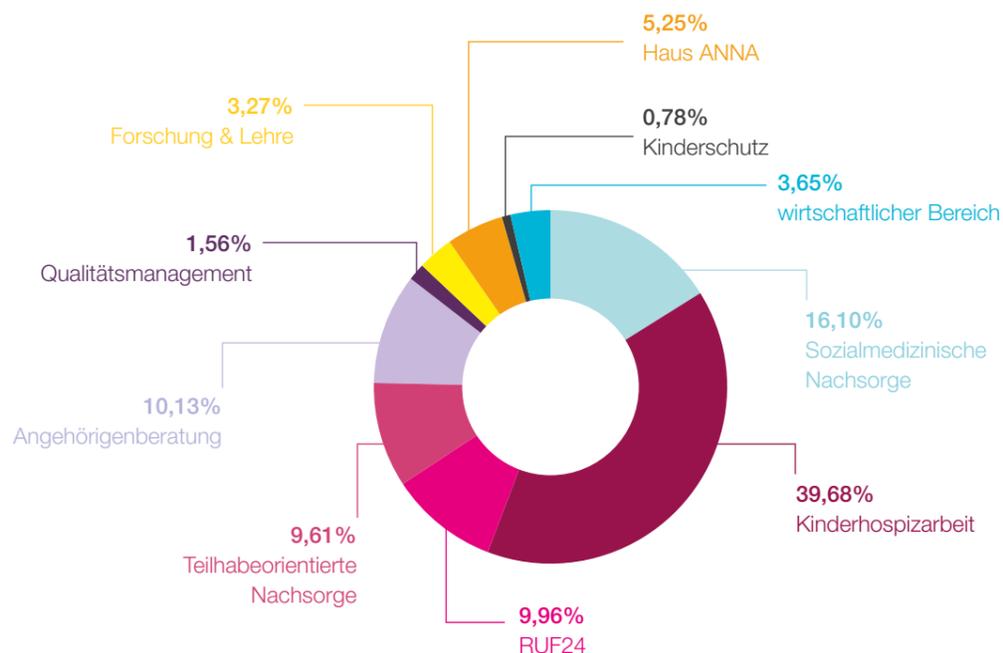
durch die Stiftung AKM angebunden und auch der Anteil an ehrenamtlichen Helfer*innen (genannt Familienbegleiter*innen) ist in diesem Bereich am größten.

Den zweitgrößten Bereich der Stiftung bildet unsere Sozialmedizinische Nachsorge (SMN) mit rund 16%. In der SMN liegt der Fokus der Arbeit im Besonderen in der Überleitung und Begleitung der Familien nach Hause im Anschluss an eine Entlassung aus der Klinik. Die Angehörigenberatung erfreut sich mit rund 10% gleichbleibend hoher Nachfrage. Zu den Leistungen der Angehörigenberatung zählen u.a. die Begleitung bei Sozialgutachten oder die Beratung bei finanziellen Ansprüchen für die pflegenden Angehörigen. Auf unseren Kriseninterventionsdienst RUF24, der 24/7 an 365 Tagen für die Familien erreichbar ist, entfallen ebenfalls rund 10% der Ausgaben. RUF24 bietet sofortige Stabilisierung und Beratung in krisenhaften Ausnahmesituationen, entweder als telefonische Beratung oder, bei Bedarf, auch in Form einer persönlichen Betreuung durch die diensthabenden Mitarbeiter*innen. Zusätzlich stellen wir in diesem Bereich im Rahmen der therapeutischen Kurzintervention mit einem eigenen Team an Psycholog*innen eine kurzfristige psychologische Unterstützung unserer Familien sicher, ohne monatelange Wartezeiten, wie derzeit oft üblich. 9,6 % der Ausgaben entfallen auf die Teilhabeorientierte Nachsorge. Hier wird zum Beispiel bei Geschwistertagen oder Mütter-/ Väterstammtischen der Fokus vom Patienten auf den Rest der Familie gelenkt und Möglichkeiten

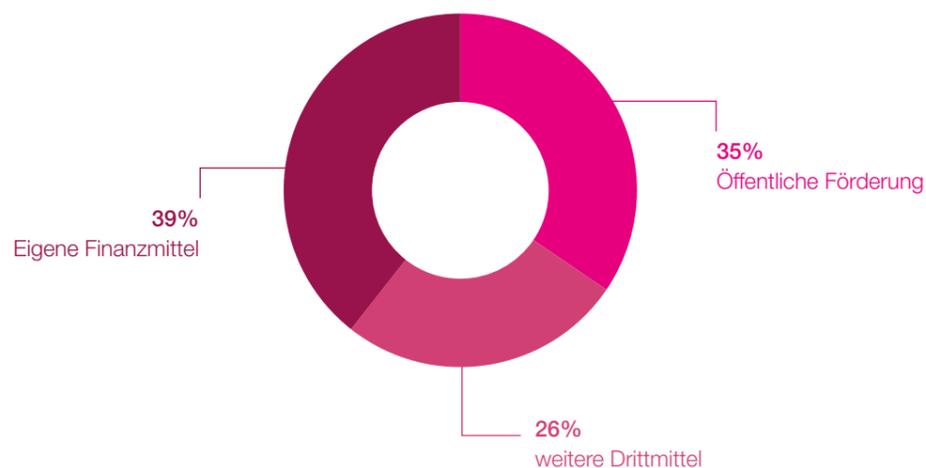
des Austausches mit anderen geschaffen. Der Bereich Qualitätsmanagement mit rund 1,5% und der wirtschaftliche Bereich sind unabdingbar, um die hohen Standards, die besonders unsere operativen Bereiche haben, stabil zu halten und in der Zukunft auch weiterhin umsetzbar zu machen. Mit den Ausgaben für die Bereiche Forschung und Lehre (3,27%), Haus ANNA (5,25%) und Kinderschutz (0,78%) tragen wir der steten Weiterentwicklung der Stiftung AKM Rechnung und stellen u.a. die Weichen für die Erweiterung unserer Arbeit in der teilstationären Kinderhospizarbeit (durch den Bau von mehreren Haus ANNA) sowie in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Kinderhospizarbeit.

Zusammengefasst beliefen sich die Gesamtausgaben für das Jahr 2022 auf rund 5,48 Mio. €. Im Vergleich zu den Rückerstattungen der Krankenkassen (rund 1,38 Mio. €) wird deutlich, wie hoch weiterhin die Spendenabhängigkeit der Stiftung AKM für die Finanzierung des umfassenden Angebotes für unsere betreuten Familien ist. Nur knapp 25% der anfallenden Kosten werden über die Kranken- und Pflegekassen kompensiert. Unsere Geschäftsführung ist nach wie vor stets mit den Vertretern der Krankenkassen im Austausch, um gemeinsam eine Anpassung der Finanzierung durch die Kassen zu erwirken. Inwiefern sich die Spendenabhängigkeit in den nächsten Jahren jedoch reduzieren lässt, bleibt abzuwarten.

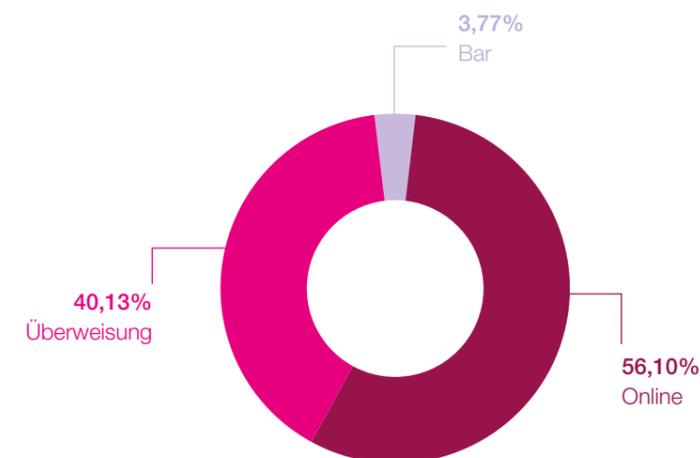
GESAMTAUSGABEN ANTEILIG MIT VERWALTUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FUNDRAISING



GESAMTAUSGABEN APP „MUT – IN KRANKHEIT UND KRISE“



SPENDENQUELLE (NACH SPENDENANZAHL)



Spender, Spenden und Spenderentwicklung

Dass wir als Stiftung AKM sehr treue und großzügige Unterstützer*innen an unserer Seite haben, ist uns seit Jahren bewusst. Nur dank ihnen konnten wir die Jahre der Corona-Pandemie überstehen und unsere Angebote für die Familien nicht nur beibehalten, sondern sogar ausbauen und noch zusätzliche Familien in unsere Betreuung aufnehmen. Mit Beginn des Krieges gegen die Ukraine kamen jedoch auch bei uns Bedenken auf, wie lange die Hilfsbereitschaft und Unterstützung unserer Arbeit noch zusätzlich steigerungsfähig ist. Schließlich musste zum Sommer 2022 der gesamte gemeinnützige Sektor Spendeneinbußen von rund 20% hinnehmen. Zur Überbrückung der drohenden Finanzierungslücke entschloss sich unsere Geschäftsführung, in den Vorjahren für unsere Projekte gebildete Rücklagen in Höhe von 600 Tsd. € aufzulösen, um u.a. den Bau von Haus ANNA Eichendorf sowie die ambulante Versorgung unserer betroffenen Familien mitzusichern. Doch auch unsere Spender*innen und Unterstützer*innen übertrafen sich erneut selbst und halfen uns mit ihrer Großzügigkeit, ein weiteres schwieriges Jahr zu überstehen und tatsächlich erneut wieder kleine Rücklagen für weitere Projekte bilden zu können. Wir sind Ihnen allen von Herzen Dankbar für so viel Menschlichkeit und Nächstenliebe!

Wie schon im Jahr 2021 wurden über die Hälfte aller Spenden online getätigt (2022: 56,1%, 2021: 56%). Auch im Jahr 2022 durften wir uns über viele spannende und bewegende Spendenaktionen freuen – vom Fußball-Turnier des Sportvereins über Spendenläufe in Schulen und den Erlös aus Tombola oder Weihnachtsbasar. Auch bedachten uns immer wieder Menschen mit Spenden, um geliebter Verstorbener zu gedenken. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an alle, die in ihren schweren Stunden sogar an uns und unsere Familien denken!

Wir sind sehr glücklich, dass uns auch im Jahr 2022 viele Privatpersonen, Service Clubs, Unternehmen, Vereine, Stiftungen und viele weitere mit einer Spende unterstützt haben. Dank ihnen allen wurden bis zum Ende Dezember 2022 rund 3,04 Mio. € (exklusive Sachspenden, zweckgebundene Spenden und Spenden für Haus ANNA) für unsere ambulante Arbeit gesammelt werden. Dank einer Summe von knapp 116 Tsd. € an zweckgebundenen Spenden konnten wir zudem weiterhin vielen Familien einen Herzenswunsch erfüllen und ihnen dadurch ein Stück Normalität, Freude und Hoffnung schenken.

Unser Projekt Haus ANNA, und hier v.a. der Bau von Haus ANNA Eichendorf, welches im September 2023 eröffnet werden soll, wurde im vergangenen Jahr mit rund 672.500 € unterstützt. Diese Spenden helfen uns dabei, unseren Traum einer



Vielen
herzlichen
Dank!

teilstationären Versorgung unserer besonderen Zielgruppe in der Region Niederbayern in die Wirklichkeit umzusetzen und so eine große Versorgungslücke zwischen der vollstationären und ambulanten Kinderhospizarbeit langfristig und nachhaltig zu schließen.

Spenden und die Spendenbereitschaft sind nur schwer langfristig planbar und vorhersagbar. Denn schließlich hängt die Möglichkeit zum Spenden untrennbar mit der eigenen Lebenssituation zusammen, die wiederum von aktuellen Ereignissen (z.B. Kriegen oder Naturkatastrophen) oder Feiertagen (z.B. Weihnachten) abhängt. Wir sind daher sehr glücklich, dass wir – allen Widrigkeiten zum Trotz - die Anzahl an dauerhaften Unterstützer*innen im Vergleich zum Vorjahr erneut erhöhen konnten (2022: 328; 2021: 320). Unsere Dauerspende*r*innen (und die Familienpaten) ermöglichen es uns, mit regelmäßigen Spendeneinnahmen zu kalkulieren, und gewährleisten so eine bessere Planbarkeit für uns und unsere Arbeit.

Im Namen aller von uns betreuten Familien und aller Mitarbeiter*innen der Stiftung AKM möchten wir uns daher an dieser Stelle noch einmal von Herzen bei allen bedanken, die seit Jahren so treu und großzügig an unserer Seite stehen. Nur dank ihrer aller Hilfe können wir auch weiterhin für alle Familien da sein, neue Familien in unsere Betreuung aufnehmen und zusätzlich an neuen Ideen und Projekten arbeiten, um weitere Betreuungslücken zu schließen und unser Herzensprojekt Haus ANNA mit dem Bau in Eichendorf (und in der Zukunft an weiteren Standorten) weiter voranzutreiben. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen durch das Jahr 2023 zu gehen. Vielen herzlichen Dank! •

Mit Hilfe der allgemeinen Spendengelder wird die multiprofessionelle Versorgung der betroffenen Familien sichergestellt, worunter Leistungen fallen wie z.B. medizinische, sozialpädagogische und psychologische Beratung und Betreuung, therapeutische Angebote, Geschwisterarbeit, finanzielle Unterstützung, Alltagsorganisation, Notfallplanung sowie die ehrenamtliche Familienbegleitung.

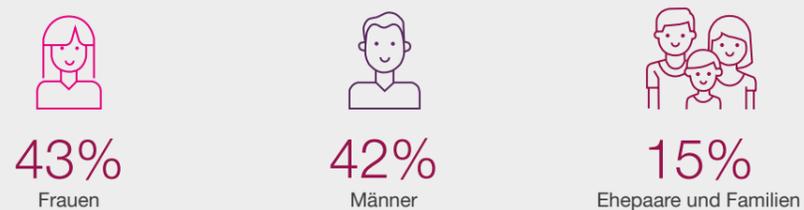
Die zweckgebundenen Spenden sind die gezielte Unterstützung von Herzenswünschen der erkrankten Kinder und Eltern, wie beispielsweise eine Reittherapie oder ein Familienurlaub in einem behindertengerechten Hotel, oder spezielle Projektförderungen wie z.B. für Haus ANNA. Gerade hier wurden wir tatkräftig von fördernden Stiftungen aus ganz Deutschland unterstützt.



Spendergruppenverhältnis (Anteil an Gesamtspenden in Prozent)



Spenderverhältnis Privatpersonen



252

Aktions- und Anlassspenden online und offline, z.B. anlässlich eines runden Geburtstags, einer Taufe, einer Hochzeit oder anstelle von Geschenken zu Weihnachten.



Sachspenden



Im Jahr 2022 wurden wir wieder durch zahlreiche Sachspenden unterstützt. Es waren Gutscheine für unsere Familien dabei, Hygiene-Artikel für die operativen Bereiche und hochwertige Artikel wie Rucksäcke, Buggys oder ähnliches. Auch selbstgemachte Give Aways konnten für unsere Veranstaltungen wieder entgegengenommen werden.

Spendendurchschnitt Privatpersonen AKM 2022



150,60 Euro

war der durchschnittliche Beitrag unserer Privatspender*innen in 2022



Herzlichen Dank an ALLE für jegliche Form der Unterstützung!!!



32 kleinere und größere Patient*innen und Elternteile haben im letzten Jahr den Kampf gegen die Krankheit verloren oder einen schweren Unfall nicht überlebt. Wir wünschen den Familien viel Kraft und stehen als Stütze stets in dieser schweren Zeit bereit.

*Definition Patient*in: Person, die nur einmal pro Fachbereich gezählt wird; **Definition Fall: Person, die in mehreren Fachbereichen unterstützt wird; Definition Familie: Anzahl der Familien, in der mehr als eine Person betreut wird.



Bilanz zum 31.12.2022

Aktiva

A. Anlagevermögen	2.718.672,05
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	45.742,00
II. Sachanlagen	1.579.052,11
III. Finanzanlagen	1.093.877,94
B. Umlaufvermögen	2.579.008,49
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	69.726,81
II. Kassenbestand, Bankguthaben	2.509.281,68
C. Rechnungsabgrenzungsposten	18.098,49
Bilanzsumme Aktiva	5.315.779,03

Angaben in Euro

Passiva

A. Eigenkapital	3.103.484,68
I. Errichtungskapital	100.000,00
II. Rücklagen	2.983.531,65
a) Gebundene Rücklagen	395.595,99
b) Freie Rücklagen	2.587.935,66
III. Ergebnisvorträge	19.909,17
IV. Mittelvortrag	43,86
B. Rückstellungen	84.696,45
C. Verbindlichkeiten	2.127.597,90
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	
Bilanzsumme Passiva	5.315.779,03

Angaben in Euro

Gewinn- und Verlustrechnung 2022

1. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen	5.484.774,92
a) Spenden und Nachlässe	3.996.616,01
b) Bußgelder	74.288,66
c) Zuschüsse	1.384.662,00
*Förderung GKV/PKV	916.999,23
*Zuschüsse von Behörden	102.357,85
*Finanzierung GKV/PKV – SMN	319.538,16
*Finanzierung der Pflegeberatung nach dem Pflegegesetzbuch	45.766,76
d) Immobilien	
e) Einnahmen Schulungen	2.200,00
f) Erträge Auflösung Rückstellungen	27.008,25
2. Aufwendungen aus satzungsgemäßer operativer Tätigkeit	5.176.509,45
a) direkte Unterstützung Familien	106.024,20
b) Gehälter (Personalkosten)	3.774.688,25
c) Honorare (Kooperationen)	441.179,84
d) Honorare Öffentlichkeitsarbeit	43.589,70
e) Schulung und Reisekosten Hauptamt und Ehrenamt	196.248,13
f) Raumkosten	169.334,35
g) Kfz-Kosten	72.429,73
h) Sonstige Kosten	373.015,25
3. Abschreibungen	65.162,11
4. Sonstige Aufwendungen	182.061,28
a) allgemeine Geschäftskosten	112.973,49
b) Werbe- und Veranstaltungskosten	69.087,79
5. Finanzergebnis	56.025,09
a) Erträge aus Finanzanlagen	103.913,51
b) Umsatzerlöse	-47.888,42
6. Jahresergebnis	117.067,17
7. Weitere gebundene Rücklagen	48.223,31
8. Freie Rücklagen	68.800,00
9. Ergebnisvortrag	43,86

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

ZU 1. ERTRÄGE AUS SATZUNGSDEMÄSSEN BETÄTIGUNGEN

- Förderung der ambulanten Kinderhospizarbeit nach § 39a Abs. 2 SGB V (i.V. m. der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 8 SGB V zu den Voraussetzungen der Förderung sowie zu Inhalt, Qualität und Umfang der ambulanten Hospizarbeit vom 03.09.2002 in der Fassung vom 14.03.2016)
- Förderung der kinderhospizlichen Beratung durch die Angehörigenberatung und Förderung von kinderhospizlichen Ehrenamts-Einsätzen von RUF24 Kriseninterventionsdienst nach §39a Abs. 2 SGB V (i.V. m. der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 8 SGB V zu den Voraussetzungen der Förderung sowie zu Inhalt, Qualität und Umfang der ambulanten Hospizarbeit vom 03.09.2002 in der Fassung vom 14.03.2016)
- Finanzierung der Sozialmedizinischen Nachsorge als Rechtsanspruch nach Voraussetzungen, Inhalten und zur Qualität sozialmedizinischer Nachsorgemaßnahmen gemäß § 43 Abs. 2 SGB V mit der inhaltlichen Ausgestaltung im Zuge der Rahmenvereinbarung nach §132c SGB V
- Finanzierung der Pflegeberatung durch die Angehörigenberatung nach §37 und §45 des SGB XI

ZU 2. AUFWENDUNGEN AUS SATZUNGSDEMÄSSEN TÄTIGKEITEN

Die Kosten in der gesamten Familienbetreuung der Stiftung AKM entstehen vor allem aus den Aufwendungen für das Hauptamt und das Ehrenamt. Dabei handelt es sich um die Gehälter der festangestellten Mitarbeiter*innen und um Leistungen für die SMN und TN, finanziert als Honorare auf der Basis von Kooperationsverträgen mit Kliniken, Pflegediensten, niedergelassenen Ärzten, Psycholog*innen und Therapeut*innen. Hinzu kommen die Kosten für die hauptamtliche Betreuung des Ehrenamts und der finanzielle Aufwand für die Schulung/Weiterqualifizierung samt Reisekosten von Hauptamt und Ehrenamt, sowie die für alle Mitarbeiter*innen (Haupt- und Ehrenamt) verpflichtende Supervision. Hinzu kommen noch Kosten für interne Veranstaltungen, öffentliche Aufklärung zu Themen der Kinderhospizarbeit über das Team Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising sowie die Erstellung & Druck von Informationsmaterial für Familien, Fachpersonal und Ehrenamtliche.

Zusätzlich ist die Stiftung operativ tätig im Bereich Forschung & Lehre und unterrichtet im Rahmen dieser Tätigkeit auch an Schulen und Universitäten. Die Fahrtkosten und Fahrzeugkosten im Rahmen der Einsatzfähigkeit vor Ort in den Familien sind auch miteingeschlossen. Die Familienbetreuung der Stiftung AKM umfasst aktuell sechs Leistungsbereiche: Ambulante Kinderhospizarbeit, Sozialmedizinische Nachsorge (SMN), Teilhabeorientierte Nachsorge (TN), Angehörigenberatung, Krisendienst RUF24 und Therapeutische Kurzzeitintervention sowie das Angebot unserer App MUT – In Krankheit und Krise (die über das BMWi gefördert wird). Um die Leistungen in der Region noch besser abdecken zu können, wurden drei regionale Zentren (Rosenheim, Landshut, Inning) gegründet. Hier wird dasselbe Angebot aufgebaut wie bereits für den Großraum München vorhanden. Ebenso wie die politische Arbeit der Stiftung in Bayern und in Deutschland. Hier wird sowohl die Konzeptionierung und der Aufbau ambulanter und (teil-)stationärer Kinderhospizeinrichtungen finanziert, als auch die Konzeptionierung und der Aufbau alternativer Wohnformen für die Zielgruppe.

Weiterhin fördert die Stiftung die Qualität und die Forschung der Hospizarbeit mit dem Schwerpunkt Kinderhospizarbeit und fördert den Aufbau von Landesstrukturen und Regionalstrukturen in der Kinderhospizarbeit. Zusätzlich ist die Stiftung AKM in Maßen kleinteilig fördernd im Bereich der Herzenswünsche (passend zur Zweckbindung) sowie in der Förderung kleinerer, kinderhospizlich tätiger Organisationen.

Vielen Dank von Herzen!

Unsere Arbeit lebt von der wertvollen Hilfe vieler Menschen, Institutionen, Vereine, Kooperationspartner*innen und Firmen. Sie alle sind die Säulen, die uns auch in dem schwierigen Jahr 2022 getragen haben. In diesem Sinne vielen Dank an alle Helfer*innen, Unterstützer*innen, Förderer, Partner*innen und Spender*innen aller Art für Ihr Vertrauen und die Treue. Wir alle von der Stiftung AKM sagen – auch im Namen unserer Familien – aus tiefstem Herzen DANKE!

WIR DANKEN ...

 **307**

Dauerspender*innen, die unsere Arbeit mit ihrer regelmäßigen Spende besonders nachhaltig und vertrauensvoll unterstützen.

 **46**

Sachspender*innen, die uns mit Geschenken für die Familien, Hygiene-Artikeln, selbstgemachten Kleinigkeiten und wertvollen Dienstleistungen unterstützt haben.

 **3.943**

Facebook-Follower*innen, die unsere Arbeit regelmäßig online begleiten und uns immer wieder tolle Ideen und wertvollen Input liefern.

 **177**

Produkte, die Spender*innen in unserem neuen Spenden-shop gekauft und damit die Stiftung AKM im Jahr 2022 unterstützt haben.

 **für 65.437**

Besuche im Jahr 2022 auf unserer Website.

 **1.896**

Instagram-Follower*innen, die uns dort seit 2016 aktiv folgen und begleiten.

 ...

für die Zuweisung von Bußgeldern durch Richter*innen und Staatsanwälte*innen in Gesamthöhe von 69.628,66 Euro in 2022.

 **4.697**

Privatpersonen, die uns 2022 einmal oder mehrfach unterstützt haben. Wir freuen uns riesig über jede Unterstützung und können jeden Cent dringend gebrauchen.

 **736**

Unternehmen, die wir im letzten Jahr als neue Spender*innen und Kooperationspartner*innen gewinnen konnten.

 **für 970**

Stunden, in denen sich Menschen ehrenamtlich im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für die Stiftung engagiert haben.



... sowie allen anderen Unterstützer*innen und Förderern, die an dieser Stelle nicht explizit genannt sind, denen aber auch unser allerherzlichster Dank gilt!

Impressum

Herausgeber

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München
Blutenburgstr. 64 + 66
80636 München

Christine Bronner,
Stifterin und Geschäftsführender Vorstand

Kontakt

Telefon: +49 (0)89 588 03 03 11
Fax: +49 (0)89 588 03 03 29
E-Mail: info@kinderhospiz-muenchen.de
www.kinderhospiz-muenchen.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Christine Bronner, Stifterin und Geschäftsführender Vorstand
Christiane Schoeller, PR & Öffentlichkeitsarbeit

Projektleitung:
Christiane Schoeller, PR & Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion:
Team Stiftung AKM

Gestaltung:
Adria Zubcic, januargrün

Fotos:
Stiftung AKM; Oliver Neumann; Herbert Liebhart;
Petra Rühle; Florian Jaenicke

#stiftungakm



Helfen Sie uns zu helfen

Spendenkonto AKM

LIGA Bank München
IBAN: DE59 7509 0300 0002 4001 03
BIC: GENODEF1M05

www.kinderhospiz-muenchen.de/spenden





RUF24

KRISENINTERVENTIONS-
NOTRUF

0157 - 733 111 10